<36625611990013 S

<36625611990013

Bayer. Staatsbibliothek

483.

Oec. 483-3

Oeconomica. Arborum fructiferar. cultura. Pomonae variar. region.

301.

~~Oec. agr. N. 44 8.~~

Versuch
einer
systematischen Beschreibung
in Deutschland vorhandener
Kernobstsorten

von

Dr. Aug. Friedr. Adr. Diel
Fürstlich Oranien-Nassauischem Hofrath, Stadtphysicus in Dietz an der Lahn, Brunnenarzt zu Ems, und der Königlich Preussischen öconomischen Gesellschaft zu Potsdam Ehrenmitglied

Fünftes Heft. Aepfel.

Frankfurt am Main
in der Andreäischen Buchhandlung
1802

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Hos rami fructus, hos ipsa volentia rura
Sponte tulere sua.

Ovid.

Inhalt des fünften Heftes.

Aechte Calville.

Gewürzcalville	Seite 1
Großer rother Sommerhimbeerapfel	9
Langer rother Himbeerapfel	15
Rother Harlemer Himbeerapfel	21

Schlotteräpfel.

Sterncalville	27
Bischoffsmütze	32
Schlotterapfel van der Flees	36

Rosenäpfel.

Rother Sommerrosenapfel	43
Rother Herbsttaubenapfel	48

Rambouräpfel.

Kürbisapfel	57
Früher gestreifter Lederrambour	62
Carlsapfel	67
Türkischer Bund	72
Großer Schmantapfel	77
Grüner Käsapfel	83

Reinetten.

Characterapfel	89
Die grüne Reinette	95
Reinette von Lüneville	102
Kleine Reinette	108
Gelbe Zuckerreinette	112
Silberpepping	118
Hochzeitsreinette	122

Rosmarinreinette . . . . . Seite 127
Zwiebelborstorfer 132
Grüner Winterborstorfer 137
Rothgraue Kelchreinette 141
Kronenreinette 147
Neujorker Reinette 152

Streiflinge.

Brustapfel 159
Nelkenapfel 164
Hanauer Streifling 169
Rother drei Jahr dauernder Apfel . . . 175
Examiner 181

Spitzäpfel.

Erndtapfel 187
Ordensapfel 192
Schifferapfel 197

Platte Aepfel.

St. Gallus-Apfel 203
Großer Krautapfel 207
Mostapfel 211
Geflammter Arzneiapfel 216
Carmosinapfel 222
Schöner Marienapfel 225
Blutrother Säuerling 230
Rother Müllerapfel 235
Superintendentenapfel 239
Schmerlenapfel 244
Goldammer 248
Purpurapfel 255
Spater Jacobsapfel 257
Rippenapfel 261

Funfzig Sorten.

Classe I.

Kantäpfel.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Versuch

einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten.

Classe I. Ordnung I.

Aechte Calville.

Der Gewürzcalville. Le Calville aromatique *).

Findet sich bei keinem Pomologen, und kann Zink's Calville Flameuse Tab. XI. No. 87. nicht seyn, da er auch dessen

*) Ich verdanke diese Sorte meinem Freunde, Herrn Lamerz in Oberlahnstein, wo sie im Churfürstl. Garten steht. Auch Herr Professor Crede in Marburg sendete mir Früchte, zum Beweise, daß die Sorte nicht mehr selten ist.

äußere Schönheit rühmt, und der unsrige im Gegentheil ein etwas düstres, trübes Ansehen hat.

Ein nur mittelmäßig großer, gewürzhafter vortreflicher Herbstapfel für die Tafel, und für jeden öconomischen Gebrauch ausgesucht gut. Sein Ansehen verräth seine innere Güte nicht, denn er hat ein trübes grün und rothes Ansehen. In seiner Form gleicht er dem braunrothen Himbeerenapfel *), und noch mehr einem kleinen rothen Herbstcalville **). Der Bauch sitzt in der Mitte, von da er sich um den Stiel flachrund zuwölbt, so daß die Frucht platt aufsitzt. Nach dem Kelch hin nimmt sie stark ab, und bildet eine stark abgestumpfte Spitze, so daß die Stiel- und Kelchwölbung sehr ungleich sind. Manche Früchte sehen indessen auch etwas länglich aus.

Eine vollkommene Frucht ist 3 Zoll breit und 2½ bis 2¾ Zoll hoch. Etwas längliche Früchte

---

*) S. 2tes Heft S. 6.

*) S. 3tes Heft S. 8.

hingegen sind so hoch als breit. Der Durchmesser der Breite ist indessen an der nämlichen Frucht oft verschieden, wenn eine, oder mehrere stark vorstehende Rippen dieselbe verschieben, und dieser Unterschied beträgt oft $\frac{1}{4}$ Zoll.

Der etwas lange spitzblättrige Kelch ist geschlossen, und steht in einer oft seichten kleinen Einsenkung, die, wie bei dem weißen Wintercalville, mehrentheils mit fünf Rippen umgeben ist, welche sich am Rande derselben stark erheben, und sehr kantig über die Frucht hin bis in die Stielhöhle hinlaufen. Fast an jeder Frucht erheben sich eine, oder zwei, selten mehrere Rippen, die sehr vorstehen, und dadurch die Durchmesser der Breite merklich verändern. Der dünne Stiel ist einen $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und steht der Frucht gleich, oder ragt nur etwas hervor, und sitzt in einer geräumigen, oft tiefen, trichterförmigen Höhle, die mehrentheils fein rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der feinen, zähe fettigen Schale ist ein trübes helles Grün, das mit der Zeitigung gelblich wird, wobei aber

doch noch immer etwas Grünes beigemischt ist, oder bloß ein gelbliches Grün bleibt. Dabei ist die Sonnenseite, aus der Stielhöhle bis zum Kelch herauf, mit breiten Streifen von einem trüben Blutroth besetzt, zwischen denen die Frucht, bei stark besonnten Früchten, noch mit einem etwas helleren Roth leicht verwaschen ist; wodurch die Streifen undeutlich, und erst gegen die Schattenseite hin sichtbar werden. Auch auf der wahren Schattenseite sieht man noch zerstreute blasse Streifen. Puncte hat diese Frucht sehr wenige, oft fast gar keine, aber fast immer in dem Roth bräunliche, schwarz eingefaßte Rostflecken.

Die Frucht riecht angenehm violenartig, und welkt gerne.

Das Fleisch ist weißlich, nach der Schale hin ins Grüne spielend, sehr fein, weich, markicht, voll Saft, und von einem gewürzhaften sehr angenehmen Violengeschmack ohne Säure.

Das Kernhaus ist weit, herzförmig breit, oft sehr offen. Die Kammern sind groß, oft

unregelmäßig, und enthalten nicht viel vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht bis auf die Spitze des Kernhauses herab.

Der Baum wächst in seiner Jugend sehr lebhaft, erreicht aber doch nur eine mittelmäßige Größe. Seine Aeste trägt er stark abstehend, und sie hängen sich deshalb gerne. Die Sommertriebe sind lang und schlank, mit feiner weißgrauer Wolle bekleidet, auf der Sonnenseite bräunlich roth, gegenüber olivengrün, und mit ziemlich vielen, jedoch zerstreuten schönen, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist sehr groß, lang elliptisch, meistens eben so abnehmend nach dem Stiel als nach vornen mit einer kurzen schönen Spitze, und sehr kenntlich. Es ist 5 Zoll lang und 3 Zoll breit; ja manche Blätter am Anfang der Sommertriebe sind 6 Zoll lang und nur 2 Zoll breit. Es ist sehr weich von Gewebe, fein geadert, unten fast gar nicht wollicht, hellgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit vielen feinen,

kleinen, spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1¼ Zoll, oft bis 2 Zoll lang, und hat ungemein schöne, große Afterblätter, die hier characteristisch sind. Die Augen sind klein, und die Augenträger breit und schön vorstehend.

Die Frucht zeitigt im halben October, und hält sich bis gegen Weihnachten, wo sie zu sehr welkt.

Vom ersten Range.

NB. Der Baum erfordert guten, trocknen Boden und warmen Sonnenstand, sonst wird die Frucht nicht gewürzhaft. Auch muß sie spat abgenommen werden, wenn sie nicht zu sehr welken soll.

Classe I. Ordnung I.

Aechte Calville.

Großer rother Sommerhimbeerapfel *).

Framboise rouge d'Eté.

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen. Ist es Zink's Erdbeer-Apfel, Tab. VIII. Nro. 62? — Knoop, Mayer, Christ, u. a. m. haben ihn nicht **).

Eine große, schöne vortreffliche Herbstfrucht für die Tafel und für die Küche zu Compotten überaus hochzuschätzen. Seine Form ist völlig,

*) Ich erhielt diese schätzbare Sorte aus dem fürstlichen Herrngarten in Dillenburg, durch Herrn geheimen Cammerrath Frensdorff.

**) Schon bei dem rothen Paradiesapfel wurde von der Verwirrung dieser Aepfel geredet. Siehe Heft II. S. 6. — Die wahren Himbeeräpfel unterscheiden sich von den wahren Calvillen durch ihr weiches, markichtes Fleisch, u. d. gl. m.

und schön calvillartig, und platt von Ansehen. Die Wölbung nach dem Kelch ist etwas mehr abnehmend, als diejenige nach dem Stiel, welche meistens breit und flach ist, so daß beide Wölbungen oft sehr ungleich sind. — In ihrer Vollkommenheit ist diese Frucht $3\frac{1}{4}$ Zoll breit, und auf der höchsten Seite $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch; denn mehrentheils ist die eine Seite bedeutend niedriger.

Der schöne, spitzblättrichte Kelch ist geschlossen, bleibt stets, oder lange grün, und sitzt in einer geräumigen, theils sehr flachen, theils wieder in einer ansehnlichen Einsenkung, die mit vielen feinen Falten und Fleischwärzchens besetzt ist, aus denen sich auf dem oberen Rande viele, oft acht bis zehen, flache, sanfte Rippen erheben, die auch sehr deutlich über die Frucht hinlaufen, und sich an der Stielwölbung verlieren. Manche von diesen Rippen erhebt sich etwas stark, aber die übrigen laufen sanft und breit über die Frucht hin. — Der Stiel ist braun, holzicht und einen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und steht bald der Frucht

gleich, oder ragt etwas über die Stielwölbung hervor.

Die Grundfarbe der feinen, geschmeidigen, nicht fetten, und am Baume mit etwas Duft belaufenen Schale, ist ein trübes mit einem trüben Roth vermischtes Gelb, das man selten rein sieht, denn die Sonnenseite ist bei hängenden Früchten, vom Kelch bis in die Stielhöhle, mit einem dunklen, und abgerieben sehr glänzenden schönen Purpurroth rein verwaschen, und nimmt oft mehr als die Hälfte der Fruchtfläche ein. Nach der Schattenseite hin wird dieses Roth manchmal wie etwas streifenartig, dann blässer, und überzieht mit einem ganz dünnen, trüben, blassen Roth dergestalt die Grundfarbe, daß diese nur durchschimmert. Beschattete Früchte haben hingegen mehr Gelbes, und das Roth auf der Sonnenseite ist etwas trüb und blaß. — Die Puncte sieht man erst im blassen Roth, und auf der Schattenseite deutlich. Sie sind schön vertheilt, fein und grau. In dem dunklen Roth sind es

gelbliche, oder nur hellröthlich schimmernde Fleckchens.

Die Frucht riecht sehr angenehm violenartig, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, vom Kelch herab blaßröthlich im Fleisch, übrigens etwas ins Gelbliche spielend, weich, locker, sehr voll Saft, feinkörnicht, und von einem ungemein angenehmen, erquickend süß weinsäuerlichen Geschmacke, der fein himbeerartig ist.

Das Kernhaus ist sehr groß, jedoch in der Mitte meistens nicht sehr offen, und lauft in die Breite. Jede Kammer aber ist groß und geräumig, und enthalten zehen und mehrere schöne vollkommene Kerne. Das Kernhaus sitzt unten auf dem Stiel, und geht oben bis zur Kelchröhre, welche letztere breit und gleichweit, und stark $\frac{1}{4}$ Zoll lang ist. Oefters öffnet sich eine Kammer in dieselbe, und macht die Frucht von innen faulen.

Der Baum wächst ungemein schön, lebhaft, und belaubt sich stark. Er wird ansehnlich groß, trägt seine starken Aeste abstehend

zu einer breitgewölbten flachen Krone. Das Fruchtholz ist häufig vorhanden und macht den Baum sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind stark, lang, mit schöner, weißer, feiner Wolle bekleidet, rundherum schwärzlich dunkelbraunroth und glänzend von Farbe, mit etwas von einem Silberhäutchen überzogen, und mit vielen weißen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, herzförmig, oder rundoval, nach vornen mit einer kleinen, aufgesetzten, scharfen Spitze. Es ist 3 Zoll lang, und $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, dünne von Gewebe, fein geadert, unten fein wollicht, blaßgrün von Farbe, ohne Glanz, und am Rande mit vielen, ziemlich kleinen spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat feine pfriemenförmige Afterblätter. Die Augen sind herzförmig, schön, weißwollicht, und sitzen auf starken, breiten, und in der Mitte spitzen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September, oder Anfangs October, und hält sich vier bis sechs Wochen, wo sie fault oder fade wird.

Vom ersten Range.

NB. Der Baum erfordert guten und gebauten Boden. Verdient häufig angepflanzt zu werden.

Classe I. Ordnung I.

Aechte Calville.

Langer rother Himbeerapfel.

Framboise rouge longuette *).

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen. Knoop, Zink, Mayer, Christ u. a. m. haben keine Spur davon.

Ein ansehnlich großer, sehr guter Herbstapfel für die Tafel, doch vorzüglicher für den oeconomischen Gebrauch; der durch die man=

*) Ich verdanke diese Sorte dem so geschickten, und an Obstkenntniß über so viele seines Gleichen hervorstechenden Herrn Hofgärtner Zeyher in Wied=Runkel, wohin der Baum aus Weilburg zuerst gekommen seyn soll. Auch mein höchstverehrungswürdigster Freund, Herr Regierungsrath von Günterode sendete mir vor einigen Jahren einige ähnliche Früchte, die ich indessen bis jetzt noch gar nicht für identisch mit obigem und für weit besser halte, aber wovon der Baum noch nicht getragen.

nichfachen Abänderungen in seiner rothen Farbe vom höchsten Purpurroth bis zu den blassesten trüben Streifen wenige seines Gleichen hat. Seine Form ist durchaus, und immer hochaussehend, ja viele Früchte sind parabolisch, nämlich höher als breit, so daß er hierinnen den rothen Wintercalville *) noch übertrifft. Das Ansehen ist etwas breit abgestumpft kegel-, oder stumpfzugespitzt walzenförmig. Der Bauch, welcher flach ist, sitzt unter der Mitte nach dem Stiel. Nach dem Kelch hin nimmt die Frucht bald sanft, bald auch ziemlich stark ab, und endigt mit einer abgestumpften Fläche. Nach dem Stiel hin nimmt dieselbe weniger ab, und bildet eine schön zugerundete, oder flache Wölbung, auf welcher die Frucht ziemlich breit aufsitzt, so daß beide Wölbungen stark verschieden sind. — Eine regelmäßige vollkommene Frucht ist 2¾ Zoll breit und 3 Zoll hoch. Viele sind aber eben so hoch als breit.

*) Siehe Heft III. S. 1.

Der festgeschlossene, ziemlich starke Kelch bleibt an seinem Anfang lange etwas grün, und sitzt in einer engen, etwas seichten Einsenkung, die mit einigen ganz feinen Falten, öfters auch einigen Fleischwärzchens besetzt ist, und auf deren oberem Rande sich gewöhnlich fünf schöne deutliche Rippen erheben, die nur manchmal etwas undeutlich sind, und die auch sanft, ohne die Frucht zu entstellen, bis zur Stielwölbung hinlaufen. — Der Stiel ist bald kurz, und steht der Frucht gleich, oder ist ¾ Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen ziemlich tiefen Höhle, welche glatt, oder nur selten mit etwas strahlenförmigem Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der feinen, am Baume mit etwas Duft belaufenen, fein fettigen Schale, ist vom Baum ein trübes Grasgrün, das erst mit der vollen Zeitigung, gegen den Winter hin, schönes Citronengelb wird, wovon aber bei sehr stark besonnten Früchten nur sehr wenig zu sehen ist, denn bei diesen sind wohl zwei Drittheile der ganzen Fruchtfläche mit einem sehr dunklen,

fast schwärzlich schillernden, und abgerieben sehr glänzenden dunklen Carmosinroth stark verwaschen. Betrachtet man dieses recht genau, so bemerkt man in demselben schwärzlich=dunkle abgesetzte Streifen, die aber erst nach der Schattenseite hin deutlicher werden, und die ganze Grundfarbe überziehen, so daß diese nur hie und da gelb durchschimmert. Je weniger nun diese Früchte besonnt sind, desto trüber wird das Roth, desto deutlicher die Streifen auf der Sonnenseite, und desto ausgebreiteter und deutlicher die Grundfarbe. Ja bei beschatteten Früchten sieht man nichts, als nur breite, trübe, blasse und verflossene Streifen, die sich um die ganze Frucht herumziehen, und bei denen das Roth erst schön wird, wenn die Grundfarbe schön gelb ist. — Puncte hat diese Frucht ziemlich viele, aber sie sind meistens etwas undeutlich, fein, und gelblich von Farbe.

Die Frucht riecht sehr angenehm violenartig, und welkt nicht.

Das Fleisch riecht angenehm, ist gelblich-weiß, nicht saftreich, weich, locker, etwas lederartig, und von einem süßen angenehmen violenartigen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß, aber geschlossen. Die Kammern laufen in die Höhe, sind flach, und enthalten ziemlich viele vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst zwar in der Jugend lebhaft, nachher aber langsam und bleibt klein. Seine Aeste trägt er sehr abstehend, treibt deren viele, und unordentlich, wodurch sie sich hängen, und keinen schönen Baum bilden. Aber er bekommt frühzeitig eine Menge Fruchtspieße und Fruchtruthen, wodurch er jährlich, und ausnehmend fruchtbar wird. Die Sommertriebe sind lang und schlank, dunkelbraunroth von Farbe, mit vieler feiner, weißer Wolle bekleidet, und mit ziemlich vielen grauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, eiförmig, doch auch häufig nach dem Stiel spitz auslaufend, und nach vornen mit einer

schönen Spitze. Es ist 4½ Zoll lang, und 3 Zoll breit, weich von Gewebe, fein geadert, unten wenig wollicht, hellgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rande etwas unregelmäßig, bald stumpfspitzig, bald bogenförmig gezahnt. Der starke Blattstiel ist 1½ bis 1¾ Zoll lang, und hat schöne, große Afterblättchens. Die Augen sind groß, lang und breit, weißwollicht, liegen fest an, und sitzen auf breiten, flachen, stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October, und hält sich bis in den Winter, wird aber alsdann fade und trocken.

Vom zweiten Range.

NB. Der Baum erfordert sehr gut gebauten Boden und warmen Sonnenstand. Die Frucht giebt ganz vorzüglich gute Schnitzen.

Classe I. Ordnung I.

C a l v i l l e, ä c h t e.

Der rothe Harlemer Himbeerapfel *).

De Harlemer Rode Framboos-Appel.

La Fromboise rouge rayée.

Findet sich bestimmt bei keinem einzigen Pomologen; und wenn er schon mehr verbreitet ist, so kommt er sicher als ein r o t h e r C a l v i l l e vor.

Ein schöner ansehnlich großer vortrefflicher Tafelapfel für den Vorwinter, und zum Dämpfen eine köstliche Frucht. Ihre Form ist zwar platt, nähert sich aber doch etwas der Kugelform, und hat mit dem r o t h e n g e s t r e i f t e n

*) Ich erhielt diese Sorte unter obigem Namen von meinem Freunde, Herrn H a g e n aus dem Haag, und habe sie seitdem sonst nirgends angetroffen.

Herbstcalville *) im Aeußern viele Aehnlichkeit. Der Bauch sitzt in der Mitte, und bei den mehresten Früchten wölbt sich dieselbe eben so plattrund um den Kelch als um den Stiel, so daß beide Wölbungen wenig oder nichts verschieden sind. Bei vielen andern hingegen lauft die Frucht viel abnehmender nach dem Kelch, und bildet eine etwas breitstumpfe Spitze. Eine wohlgestaltete Frucht ist 5 Zoll breit, und nur 2½ Zoll hoch.

Der schmale, sehr lang gespitzte Kelch ist fest geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer meistens seichten und engen Einsenkung, oder steht der Frucht gleich, ist aber mit vielen feinen Falten, auch feinen Rippchens, und oft schönen Fleischperlen umgeben, und wie eingeschnürt. Auch über die Frucht hin laufen mehrere feine, aber nur flache rippenartige Erhabenheiten bis zur Stielwölbung herab, welche aber die Rundung wenig ent-

*) S. Heft I. S. 69.

stellen. Der dünne Stiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang und steht in einer schönen, tiefen, geräumigen Einsenkung, die mit einem hellbraunen Rost bekleidet ist, und der sich strahlenförmig oft weit über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der sehr dünnen, mit einem blauen Duft belaufenen, und nicht fettig werdenden Schale ist gelblich grün, das aber mit der vollen Zeitigung schönes Citronengelb wird. Diese Grundfarbe sieht man aber bei freihängenden Früchten nur auf der Schattenseite, und um den Kelch herum fast nur durchschillern: denn die ganze Schale ist mit einem etwas düsteren, trüben, carmosinartigen Roth verwaschen, welches blaßroth auf der Schattenseite, recht dunkelroth auf der besonnten Seite ist. In diesem Roth sieht man denn, besonders bei etwas beschatteten Früchten, viele breite, unregelmäßige Streifen. Die Puncte sind häufig, fein, aber im Roth nur recht sichtbar und gelblich

von Farbe; wozu sich öfters bräunliche Rostflecken gesellen.

Die Frucht hat einen feinen Violengeruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Grünliche spielend, fein, weich, locker, saftvoll, markicht, und von einem angenehmen, süßweinsäuerlichen, rosenartigen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß, lauft in die Breite, ist aber nicht offen. Es sitzt in der Mitte, doch näher nach dem Stiel. Die Kammern sind geräumig, breit und flach, und enthalten viele sehr schöne, dicke, vollkommene, langgespitzte Kerne. Die Kelchröhre geht als eine breite Röhre herab, und öffnet sich sogar öfters in eine oder die andere Kammer.

Die ganze Vegetation des Baums zeigt seine Abstammung, oder Verwandtschaft aus dem Geschlechte der Calvillen. Er wächst etwas unordentlich in seinen Aesten, und bildet im Ganzen keinen schönen Baum, setzt aber sehr frühzeitig eine Menge Fruchtspieße und Frucht-

ruthen an, wodurch er sehr bald und ausnehmend fruchtbar wird, so daß oft mehrere Früchte an einem Fruchtkuchen hangen. Seine Aeste sind schlank, stehen stark ab, und bilden gerne eine hängende flache Krone. Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, auf der Sonnenseite glänzend braunroth mit einem Silberhäutchen überzogen, vieler Wolle bekleidet, auf der Schattenseite trüb hellröthlich, und mit nur sehr wenigen feinen, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, etwas nach dem Stiel hin stumpf zugespitzt, und nach vornen mit einer kurzen Spitze. Es ist 3½ Zoll lang und 2 Zoll breit, weich von Gewebe, unten wenig wollicht, fein geadert, hellgrün von Farbe, und am Rande mit schönen, nicht sehr starken, spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 bis 1½ Zoll lang, und hat kleine schöne Afterblätter. Die Augen sind stark, lang, braunroth, und stehen auf sehr stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben November, und hält sich bis in den Winter, wo sie den Saft verliert.

Vom ersten Range.

NB. Der Baum erfordert gut gebauten Boden und durchaus warmen Sonnenstand, sonst bleibt die Frucht säuerlich und bekommt den rosenartigen Geschmack nicht.

Classe I. Ordnung II.
Schlotteräpfel, zugespitzte.

Der Sterncalville. Calville étoilée *) **).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Eine schöne, große und für die Oeconomie vortreffliche Winterfrucht, von einem eigenen gewürzhaften, angenehmen Geschmack, für

*) Ich erhielt diese Sorte vor mehreren Jahren aus dem Gräflich Leyischen Garten in Coblenz. Früchte senDeten mir auch seitdem meine Freunde, Herr Regierungsrath von Günterode in Darmstadt und Herr Professor Crede in Marburg.

**) So sehr dieser Apfel auch die äußerliche Form eines Calvills hat, so gehört er doch unter die Schlotteräpfel im System, da ihm außer der inneren Güte auch noch mehrere, den wahren Calvillen eigenthümliche Kennzeichen fehlen, wie jeder aus der Beschreibung leicht ersehen wird.

den rohen Genuß nur etwas zu grobkörnicht von Fleisch. — Seine Form ist vollkommen calvillartig, und hat mit einem an Spalieren erzogenen recht starken weißen Wintercalville viel ähnliches. Von der Mitte aus lauft er stark abnehmend gegen den Kelch hin, nach dem Stiel hingegen wölbt er sich breit und platt, so daß die Frucht schön aufsitzt. Eine vollkommene Frucht ist $3\frac{1}{2}$ bis $3\frac{3}{4}$ Zoll breit und $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch, ja auf der höchsten Seite oft eben so hoch als breit, da diese Frucht häufig zwei ungleiche Hälften hat.

Der Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer etwas engen tiefen Einsenkung, die mit vielen feinen Rippen besetzt ist, und die auch stark kanticht über die Frucht hinlaufen. Von diesen Rippen erhebt sich meistentheils eine sehr stark und beulenartig in die Höhe, wodurch dann die eine Seite so ungleich gegen die andere wird. Der Stiel ist kurz, steht der Frucht gleich, und sitzt in einer engen, nicht tiefen Höhle.

Die Farbe der geschmeidigen Schale ist anfänglich ein helles, gelbliches Grün, welches

bei der Zeitigung ein etwas trübes grünliches Gelb wird. Dabei ist die Sonnenseite mit einem trüben Roth angesprengt, und etwas undeutlich gestreift, welches aber bei beschatteten Früchten oft kaum zu bemerken ist. — Das Characteristische bei dieser Frucht sind aber die Puncte, welche ungemein fein, und von einem gelblichen Mond, oder Sternchen umgeben sind, welches bei dem Anfühlen deutlich erhoben ist, und wovon wohl dieser Apfel wahrscheinlich seinen Namen hat. Sieht man über die Schale hin, so bemerkt man auch diese Unebenheiten ganz deutlich, gleichsam als wenn es ein Ausschlag in der Haut wäre.

Die Frucht riecht ungemein angenehm stärkend, und theilt, wenn man sie mit der Hand reibt, auch dieser etwas von diesem Geruche mit.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbe und Grünliche spielend, saftig, dem Anschein nach fein, im Kauen aber etwas hülzig, und

von einem angenehmen, süßsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus sitzt in der Mitte, ist groß und offen. Die Kammern sind sehr geräumig und lang, enthalten aber sehr wenige vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz kurz.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, er wird groß und sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind stark und lang, mit sehr vieler Wolle bekleidet, rundherum schwärzlich braunroth und wenig glänzend von Farbe, ohne Silberhäutchen, und mit ziemlich vielen weißgrauen Puncten besetzt.

Das Blatt ist groß, fast rund, und hat nach vornen eine kurze Spitze, nach dem Stiel aber lauft dasselbe ganz breit abgerundet zu. Es ist ohne Spitze $3\frac{3}{4}$ Zoll lang, und $3\frac{1}{4}$ breit, stark von Gewebe, unten wenig wollicht, etwas grob geadert, dunkelgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit großen und kleinen kurzgespitzten Zähnen besetzt. Der dicke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$, manchmal 1 Zoll lang,

und hat schöne kleine Afterblätter. Die Augen sind schön, weißwollicht, herzförmig, und stehen auf breiten schön vorstehenden Augenträgern.

Diese Frucht zeitigt im December und hält sich schön bis zum Frühjahr.

Vom zweiten Range.

NB. Der Baum erfordert gut gebauten Boden und einen Sommerstand.

Classe I. Ordnung II.

Schlotteräpfel, plattrunde.

Die Bischoffsmütze *). La Mitre.

Findet sich bei keinem Pomologen.

Eine ungemein schöne, wie in Wachs bossirte, ansehnlich große Herbstfrucht, die sich aber doch bis in den Winter hält. — Ihre Form ist sehr stark gerippt, und selbst grobkantiger

*) Ich erhielt diese Sorte vor mehreren Jahren aus dem Churfürstlichen Garten zu Oberlahnstein, und ein wahrer Reichthum von Früchten giebt es um dieses Städtchen: denn mein Freund, Herr Lamerz daselbst, sendete mir einmal in einer Kiste über 100 Aepfelsorten. Auch glaube ich zuverläßig, daß mir Herr Professor Crede in Marburg ganz die nämliche Frucht unter dem Namen Calville Prince sendete. Zwei davon dieses Jahr veredelte Bäume haben ganz die nämliche Vegetation, denn die Frucht faulte mir.

als der weiße Wintercalville, dessen Größe sie hat. Die Wölbungen um den Kelch sind sich in ihrem Umfang ziemlich gleich, und diese Frucht hält das Mittel zwischen hoch und platt aussehenden Früchten. Eine vollkommene Frucht ist $2\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll breit, und $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{8}$ Zoll hoch.

Der geschlossene Kelch sitzt meistens in einer etwas engen tiefen Einsenkung, die bald nur mit feinen Rippen und Fleischwarzen, bald aber auch mit einigen starken beulenartigen Rippen besetzt ist, welche sehr stark vorstehend über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen, und dieselbe in ihrer Rundung sehr uneben, und manchmal länglicht in die Breite verschoben machen, wodurch der Apfel höckericht, und oft schief aussieht. Der weißwollichte Stiel ist kurz, und steckt in einer tiefen glatten Höhle, die durch Beulen, oder wahre Rippen manchmal uneben ist.

Die Farbe der feinen geschmeidigen, aber nicht fettigen Schale, ist ein sehr schönes helles glänzendes Citronengelb, welches auf der Sonnenseite, meistens nur wie der weiße

Wintercalville, mit einem schönen hellen Carmosinroth leicht verwaschen ist, und worinnen man zuweilen einige kleine rothe Streifchens bemerkt. Ganz frei hängende Früchte hingegen, sind aber auf der Sonnenseite auch oft schön und etwas dunkler roth, so wie diese Röthe bei beschatteten Früchten gänzlich fehlt. — Wahre Puncte sieht man nur sehr selten, oder sie sind äußerst fein, aber dagegen finden sich häufiger kleine, gelbe Stippchens unter der Haut.

Die Frucht riecht nur wenig und fein säuerlich.

Das Fleisch ist schön weiß, nur etwas ins Gelbliche spielend, fein, saftvoll, fest, und von einem reinen weinsäuerlichen Geschmack ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist äußerst groß, und sehr unregelmäßig. Jede Kammer ist sehr weit, stößt vom Stiel bis an die Kelchröhre. Diese ist breit, ¼ Zoll lang, und öffnet sich fast immer in die Kammern, so daß mehrentheils der Kelch mit dem Kernhaus eine Gemeinschaft ausmacht. Kerne findet man nur wenige.

Der Baum wird groß und belaubt sich

stark. Die Sommertriebe sind lang und dick, braunroth auf der einen Seite, und olivengrün gegenüber, mit vieler weißer Wolle bekleidet, einem starken Silberhäutchen überzogen, und mit äußerst wenigen Puncten besetzt. — Das Blatt ist sehr rundoval, groß, und mit einer schönen Spitze nach vornen. Es ist ohne Spitze $3\frac{1}{4}$ Zoll lang, und $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, dick von Gewebe, unten stark wollicht, grob geadert, schön grasgrün von Farbe, und am Rande nicht tief, bald stumpfspitz, bald bogenförmig gezahnt. Der starke Blattstiel ist an den mittleren Blättern nur einen $\frac{1}{2}$ Zoll lang, an den unteren $1\frac{1}{4}$ Zoll, und hat keine Afterblätter. Die Augen sind groß, lang, etwas bauchicht, weißwollicht, und stehen auf breiten, flachen und schön gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs October, und hält sich bis in den Winter, wo sie gerne fault.

Vom zweiten Range.

NB. Muß spat abgethan werden, sonst ist der Saft zu weinsäuerlich.

Classe I. Ordnung II.

Schlotteräpfel, walzenförmige.

Schlotterapfel van der Flees *).

Calville van der Flees.

Findet sich nirgends beschrieben. Knoop hat ihn nicht.

Ein schöner ansehnlich großer, und wegen seiner Frühzeitigkeit so schätzbar für die Wirthschaft, als selbst zum rohen Genuß sehr angenehmer und für jede Tafel brauchbarer Apfel. — Er gehört unter die große Ordnung der Schlot-

*) Ich verdanke diese Sorte meinem schätzbaren Freund, Herrn Hoffmann in Beudorff am Rhein, der so reelle Verdienste um die Anpflanzung vortrefflicher ausländischer Obstsorten sich erwirbt, und damit seinen Freunden so gerne dient. In der Folge werden noch mehrere Sorten vorkommen, die ich demselben verdanke.

teräpfel, und unter diesen unter die natürliche Familie der Schafsnasen. — Seine Form ist walzenförmig mit einem etwas erhabenen Bauche, welcher etwas mehr nach unten sitzt, und sich stark abnehmend nach dem Stiel hin mit einer kleinen Fläche endigt, auf welcher der Apfel nicht stehen kann. Nach dem Kelch hin nimmt derselbe sanft ab, und bildet einen abgestumpften Kegel, so daß der Kelch und Stielfläche sich ziemlich ähnlich sind. Eine vollkommene Frucht ist nach Manger's Classe wahrhaft parabolisch, und 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch, aber nur $2\frac{5}{8}$ Zoll breit.

Der kleine weißwollichte Kelch bleibt lange grün, ist geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, nicht tiefen, ja oft etwas seichten Einsenkung, aus der sich rippenartige Falten erheben, und als breite Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen, die aber mehrentheils in flache Unförmlichkeiten auslaufen, und die Rundung sehr entstellen, wodurch die Frucht oft breitgedrückt aussieht. Der sehr dünne Stiel ist bald lang, bald wieder kurz, oder einen

halben Zoll lang, und sitzt in einer engen ziemlich tiefen Höhle, welche glatt ist.

Die Farbe der sehr feinen, nicht fettigen Schale, ist anfänglich ein schönes helles Grün — Seladon — welches mit der vollen Zeitigung ein sehr schönes Citronengelb wird, und wobei die Sonnenseite mit nicht überhäuften, kurz abgesetzten schönen hellen Carmosinstreifen, vom Kelch bis in die Stielhöhle besetzt, und zwischen diesen Streifen noch leicht punctirt ist. Diese Streifen laufen auch, aber nur blässer von Farbe, um die ganze Frucht herum, und nur bei beschatteten Früchten fehlen die letzteren zuweilen, jedoch gänzlich nur höchstselten. — Puncte, oder sonstige Abzeichen findet man auf der Schale dieses Apfels gar keine.

Die Frucht riecht sehr angenehm violenartig, und welkt nicht.

Das Fleisch ist ungemein schön weiß, fein, voll Saft, markicht, und von einem sehr angenehmen, erhabenen, violen- oder alantartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist ungemein groß, eiförmig und sitzt in der Mitte. Die Kammern sind unregelmäßig, und enthalten nur einige Kerne, welche bei der vollen Zeitigung rasseln. Die Kelchröhre geht flaschenförmig weit herab, doch nicht bis zum Kernhaus.

Der Baum wird nur mittelmäßig groß, trägt die Aeste stark abstehend, etwas unordentlich, und diese hängen sich gerne, ist aber dabei sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind nicht stark, fast ohne Wolle, mit einem Silberhäutchen nur gefleckt, rundherum rothbraun, und mit vielen, etwas trüben, grauen Puncten besetzt.

Das Blatt ist lang elliptisch, nach dem Stiel stumpf zugespitzt, und nach vornen mit einer schönen langen Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ bis 4 Zoll lang, und $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, dünne von Gewebe, schön und fein geadert, unten nur wenig wollicht, hellgrün von Farbe, und am Rande mit schönen, scharfen Zähnen besetzt. Die Augen sind sehr klein, und stehen auf stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs September, und hält sich 4 Wochen sehr gut, wird aber alsdann fade.

Noch vom ersten Range wegen seiner Frühzeitigkeit.

NB. Die Frucht muß am Baum zeitigen, sonst fehlt ihr das Gewürz, und der Baum erfordert guten, trocknen Boden.

Classe II.

Rosenäpfel.

Classe II. Ordnung I.
Rosenäpfel, zugespitzte.

Rother Sommerapfel. La pomme rose rouge d'Été *)

Teutscher Obstgärtner 1794. No. 1. Tab. 7. Der rothe Sommerrosenapfel. La Pomme Rose rouge d'été. The red Sumer Rose-apple. — — Ist's Zink's Rosenapfel Tab. VII. Nrc. 60? — Kein Pomologe hat ihn bestimmt. — Manger scheint mit den mancherlei Rosenäpfeln gar

*) Ich verdanke diese schöne Sorte meinem würdigsten Freunde, Herrn Pfarrer Sickler in Kleinfahnern, dessen große Verdienste um die Pomologie jetzt auch dem kleinsten Obstliebhaber bekannt sind.

Die Rosenäpfel, deren Zahl im gemeinen Leben, in Trivialnamen Legion ist, verdanken ihre Benennung 1) ihrer rothen Farbe, 2) ihrem rosenartigen Geruch, oder 3) ihrem rosen- oder violenartigen Geschmack.

nicht bekannt gewesen zu seyn, hat aber Recht, wenn er glaubt, daß sie Passe-pommes sind, wenigstens ist dieses mit vielen der Fall. Unser obiger gehört aber unter die eigentlichen Rosenäpfel.

Ein sehr schöner, ansehnlich großer, sehr guter Tafelapfel, und für die Küche vortreflich. — Seine Form ist etwas kugelförmig und nach dem Kelch hin stumpf zugespitzt. Doch giebt es auch Früchte, die fast plattrund aussehen. Der flache Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich nach dem Stiel schön plattrund, so daß die Frucht breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt dieselbe viel stärker ab, und bildet eine starkabgestumpfte Fläche. Eine recht vollkommene Frucht ist stark 3 Zoll breit und 2¾ Zoll hoch.

Der lang und schmal gespitzte Kelch bleibt lange grün, und sitzt in einer ungemein tiefen, ziemlich geräumigen Einsenkung, die mit feinen Rippen besetzt ist, und wovon sich am oberen Rande mehrere stark, calvillartig, erheben, und auch, zwar

flach, doch sichtbar über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen. — Der Stiel ist bald sehr kurz, bald auch ¾ Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche fein rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der sehr dünnen, im Liegen etwas zähe fettig werdenden Schale, ist ein sehr blasses, weißliches Grün, welches aber bei der vollen Zeitigung schön gelb wird. Diese Grundfarbe ist aber nur bei beschatteten Früchten zu sehen, denn freihängende sind fast rundherum mit einer angenehmen carmosinartigen Röthe leicht verwaschen, welche aber bei nur etwas beschatteten Früchten ein marmorirtes Ansehen hat, wodurch die Grundfarbe fleckenweise hindurchschimmert. — Puncte findet man nur sehr wenige, welche sehr fein und weißgrau sind.

Die Frucht riecht angenehm violenartig, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, auf dem Bruche wie Schnee glänzend, locker, weich, nicht saftreich, und von einem angenehmen süß-

weinsäuerlichen Geschmack, der etwas Rosenartiges hat.

Das Kernhaus ist sehr groß, calvillartig, und offen. Die Kammern sind groß und sehr weit, und enthalten ziemlich viele kleine, rund dickbauchichte Kerne. Die Kelchröhre geht als ein breiter Kegel ziemlich herab.

Der Baum wächst ziemlich stark, aber seine Aeste stehen stark ab, wachsen gerne unordentlich und bilden eine flach gewölbte Krone. Er setzt sehr frühzeitig viel Fruchtholz an, und wird dadurch sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit feiner Wolle bekleidet, dunkelbraunroth auf der Sonnenseite, etwas grünlich gegenüber, und mit nicht vielen bräunlichen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, von Form eiförmig, nach dem Stiel oft etwas spitz abnehmend, und nach vornen mit einer starken, schönen, langen Spitze. Es ist 4 bis 4½ Zoll lang, stark von Gewebe, sehr grob geadert, unten fein wollicht, dunkel und ziemlich glänzend grün von Farbe, und am

Rande mit starken, groben, stumpfen, fast bogenförmigen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und hat häufig schöne breite Afterblättchens. Die Augen sind schön, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf sehr breiten flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs September, hält sich aber bei uns kaum durch den November, sondern wird moll und verliert den Saft.

Vom zweiten Range.

NB. Ist eigentlich mehr Herbst- als Sommerapfel, und soll sich in Thüringen bis Ende März halten. S. T. O. G. 1794. B. 1. S. 104.

Classe II. Ordnung I.

Rosenäpfel, länglichte.

Rother Herbst-Taubenapfel *).

Pigeon rouge d'automne.

Findet sich bei keinem Pomologen. Kann Knoop's bunter Pigeon, noch weniger dessen Sommerkronapfel Tab. I., nicht seyn. — Aber auch unsere Frucht heißt bei den Franzosen oft Couleur de Chair.

Eine lachend schöne, mittelmäßig große, vortreffliche Herbstfrucht für die Tafel, und zum

*) Ich verdanke diese Sorte dem Herrn Kunstgärtner Armauer in Utrecht, von dem ich, durch die Güte des Herrn Hofgärtners Schulz noch das ächte Syden Hemmetje zu erhalten hoffe.

Unter die große natürliche Familie der Taubenäpfel, worunter auch der edle Prinzessinapfel

Dämpfen überaus köstlich. Sie gehört ganz unter die natürliche Familie, nach Vegetation, Form und innerer Beschaffenheit, der sogenannten Cousinotten, und hat in ihrer Form und Zeichnung eine eben so große Aehnlichkeit mit dem rothen Taubenapfel *), als mit dem rothen Winterkronenapfel **). Die Form dieses Apfels ist länglicht kegelförmig von Ansehen, und in diesem Falle sitzt der Bauch tief unten nach dem Stiel, um den

---

(S. Heft III. S. 64.) gehört, der bei den Franzosen sogenannten Cousinotten, und der in Holland einheimischen Kronenäpfel, ist auch unser Herbstpigeon zu zählen. Alle diese Sommer-, Herbst- und Winterarten, machen die natürliche Familie der Cousinotten aus, und Manger hat Unrecht, wenn er glaubt, daß das gelbliche Fleisch ein reelles Kennzeichen der Wintercousinotten wäre.

*) S. Heft III. S. 58.

**) S. Heft I. S. 89.

er sich sanft zurundet, und eine kleine Wölbung bildet, auf der die Frucht selten aufstehen kann. Nach dem Kelch endigt er sich wie ein in der Mitte abgestumpfter Kegel. Früchte dieser Art sind parabolisch, und 2½ Zoll breit, aber 2¾ Zoll hoch. Viele Früchte hingegen haben auch ein etwas rundliches Aussehen, und bei diesen sitzt der Bauch in der Mitte, der nach dem Kelch stumpf zugespitzt ablauft; diese sind so hoch als breit.

Der lang gespitzte, und meistens lange grün bleibende Kelch ist geschlossen, und sitzt bald in einer seichten kleinen, oder wirklich flachen Einsenkung, die mit vielen perlartigen Rippchens besetzt ist; und häufig sieht man auch über die Frucht hin eine oder die andere Erhabenheit hinlaufen, die aber nicht wahrhaft rippenartig ist. — Der kurze Stiel ist einen halben Zoll lang, und bald dick fleischicht, bald dünne, und sitzt in einer engen, ziemlich tiefen Höhle, die meistens etwas fein rostfarbig ist, und in der sich häufig

ein Fleischfortsatz erhebt, an den Stiel anlegt, und ihn auf die Seite drückt.

Die Grundfarbe der sehr feinen, geschmeidigen, aber nicht fettigen Schale, ist am Baum mit Duft belaufen, glänzt abgerieben sehr schön, und ist bei der vollen Zeitigung ein schönes helles Zitronengelb, das man aber bei nur etwas beschatteten Früchten rein sieht: denn freihängende Früchte sind über und über mit sehr vielen, meistens feinen, kurz abgesetzten, ungemein schönen dunklen Carmosinstreifen, vom Kelch bis in die Stielhöhle, besetzt. Zwischen diesen ist die Schale dann etwas hellröthlicher verwaschen, und nur auf der Schattenseite blickt die gelbe Grundfarbe hindurch. Bei etwas beschatteten Früchten erscheinen hingegen die Streifen sehr rein, und die Grundfarbe nimmt oft mehr als den halben Umfang der Frucht ein; jedoch ziehen sich die Streifen jedesmal um die Stielhöhle herum. — Zerstreute Puncte, welche gelblich

sind, sieht man nur in der rothen Fläche, und nicht selten auch dabei schwärzliche Rostfleckchens.

Die Frucht hat einen eigenen angenehmen Geruch, wie ein Gemisch von Alant und Violen, und welkt gerne etwas.

Das Fleisch ist weiß, rosenröthlich um den Kelch und die große Ader des Kernhauses herum. Es ist weich, markicht, locker, voll Saft, und von einem sehr angenehmen zuckerartigen Geschmacke, der violenartig ist.

Das Kernhaus ist oft schön herzförmig, mit der Spitze nach unten, womit es auf dem Stiele sitzt. Es ist oft stark offen. Die Kammern sind weit und sehr geräumlich, und enthalten nicht viele vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ganz kurz, und weit von dem Kernhaus entfernt.

Der Baum wird nicht groß, wächst etwas flach, setzt aber frühzeitig eine Menge Fruchtholz an, und wird dadurch bald und ausnehmend fruchtbar. Die Sommertriebe sind fein, und nicht sehr lang, ohne Wolle, rothbraun auf der Sonnenseite, gelblich grün gegenüber, und mit nicht vielen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, schön eiförmig, nach vornen mit einer kurzen Spitze. Es ist 3 Zoll lang, und stark 2 Zoll breit, unten wenig wollicht, weich von Gewebe, etwas grob geadert, und am Rande mit schönen etwas stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat keine Afterblätter. Die Augen sind klein, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf schönen, vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September, oft früher, und hält das Jahr aus, wo sie aber fade wird, und den Saft verliert.

Vom ersten Range.

NB. Dieser Baum, so wie alle die zu dieser natürlichen Familie gehören, erfordern warmen, guten gebauten Boden. Im Grasboden erkennt man die Früchte kaum.

Classe III.

Rambouräpfel.

Classe III. Ordnung I.

R a m b o u r ä p f e l.

Der Kürbisapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen. C h r i s t führt einen Apfel dieses Namens S. 524. Nro. 199, als von unglaublicher Größe an, welchen er aber noch nicht genau kannte. Das Unglaubliche mag von einem Liebhaber herrühren, der noch wenig große Aepfel kannte. Auch M a n g e r führt Nro. LXVII. einen K ü r b i s a p f e l an, der wenigstens auch unter die Rambours gehört.

Ein sehr großer, ungemein gerippter Winterapfel von sehr guter Haltbarkeit, und deshalb schätzbar für die Oeconomie, da schon einige

*) Ich besitze diese Sorte von meinem Freunde, Herrn Professor C r e d e, der dieselbe von Wanfried, bekannt durch einige Kirschensorten, erhielt.

wenige den Topf füllen. — Seine Form ist etwas unregelmäßig, jedoch stets hochgebaut, aber manchmal nähert er sich doch auch der Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und nimmt von da gegen den Kelch hin mehr ab, als nach dem Stiel, so daß die Frucht um den letzteren etwas breit aussieht. Häufig nimmt aber die Wölbung nach dem Stiel eben so stark, und noch stärker, als nach dem Kelch ab, und die Frucht sieht alsdann kugelförmig aus. — In der Vollkommenheit einer schönen Frucht auf Hochstamm beträgt die Breite $3\frac{1}{2}$ bis 4 Zoll, und die Höhe stark $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Zoll.

Der spitzblättrichte, meistens lange grünbleibende Kelch ist festgeschlossen, und sitzt in einer engen tiefen Einsenkung, die das Characteristische hat, daß sie mit vielen scharfen Rippen, und in ihrem Grunde noch mit mehreren Fleischwärzchens besetzt ist. Von den scharfen Rippen erhebt sich eine oder die andere, vor den übrigen, stärker, und laufen über die ganze Frucht bis zur

Stielhöhle hin. Der starke Stiel ist bald ein Fleischbutz, bald sehr kurz und stark, oft aber auch einen ½ Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, schönen, manchmal aber auch durch hervorragende Beulen sehr verschobenen Höhle.

Die Farbe der nicht fettigen, wohl aber etwas zähe anzufühlenden Schale, ist ein bloßes Hellgelb, das mit der vollen Zeitigung schönes Citronengelb wird, womit indessen um die Kelchwölbung noch immer etwas Grünliches vermischt bleibt. Die Sonnenseite ist dabei vom Stiel aufwärts bis fast zum Kelche mit einem leichten feuerartigen Roth dünne verwaschen. — Die Puncte sind bei dieser Frucht wenig auffallend, fein und gelblich. Dabei hat noch die Frucht öfters mehrere kleine und größere bräunliche Rostflecken.

Die Frucht riecht fein, angenehm und welkt nicht, als nur gegen das Frühjahr.

Das Fleisch ist gelblich weiß, etwas grob, markicht, nicht sehr saftreich, und von einem feinen weinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist offen, groß, und stößt mit der Spitze fast an die Kelchröhre. Die Kammern sind oft unregelmäßig, theils sehr weit, bald sind andere wieder etwas enge, und enthalten ziemlich viele, lange, aber meistens verschrumpfte Kerne. — Die Kelchröhre geht breit und kegelförmig herab.

Der Baum wächst sehr stark und lebhaft, und ist durch sein ungeheuer großes Blatt im ersten Pfropfjahre sehr kenntlich. Er macht sehr starke Aeste und trägt sie schön in die Luft. Die Sommertriebe sind sehr stark und lang, mit einem feinen Silberhäutchen überzogen, nur nach vornen mit etwas Wolle bekleidet, rundherum dunkelglänzend braunroth von Farbe, und mit nicht vielen, aber schönen weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, rundeiförmig, nach vornen mit einer schönen, starken Spitze. Es ist 4 Zoll lang und 3 Zoll breit, stark, lederartig von Gewebe, unten fast nicht wollicht, grob geadert, grasgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit

ziemlich starken, kleinen und größeren spitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat kurze, feine, fadenförmige Afterblättchens. Die Augen sind klein, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf ganz flachen breiten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis zum Sommer.

Noch vom zweiten Range.

NB. Verdient nur seine Stelle in Feldbaumstücken.

Classe III. Ordnung I.

Rambouräpfel.

Früher gestreifter Lederrambour *).

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen. Da die Holländer keine Rambours haben, so müßte man ihn unter ihren Ervelings aufsuchen; denn diese, so wie ihre Mogols u. s. w. gehören alle in die Classe der Rambouräpfel. Bei den alten deutschen Pomologen heißen sie Bolche, Mußäpfel, Kaiser-, Teller-, Cardinal-, Käse-, Bach-, Herrnäpfel, Breitlinge u. s. w. Hierher gehören auch die Farosäpfel, u. a. m. Die alten Deutschen scheinen hauptsächlich, wie noch jetzt der gemeine

*) Ich erhielt diese Sorte aus dem Freiherrlich von Steinischen Garten zu Kirberg, woraus schon im IV. Heft einige vorkamen.

Mann, auf recht große Aepfel gehalten zu haben; daher diese Sorten bei uns vorzüglich einheimisch sind.

Ein eben so schöner als sehr großer Apfel, der aber doch nur für die Oeconomie geeignet ist, da sein Fleisch für den rohen Genuß zu rauh und sauer ist. Seine Form ist dem Lothringer Rambour *) sehr ähnlich und und ist auch eben so groß. Der Bauch sitzt in der Mitte, und die Wölbungen um Kelch und Stiel sind wenig verschieden; dabei ist die eine Hälfte der Frucht fast immer niedriger als die andere. — Eine vollkommene Frucht ist gewöhnlich nur 4 Zoll breit, und die Höhe auf der höchsten Seite nur 3¼ Zoll, so daß er ein plattes Ansehen hat.

Der starke Kelch ist geschlossen, und steht in einer ziemlich geräumigen tiefen Einsenkung, in der sich vier bis fünf starke Rippen befinden, die auch sehr erhoben über die Frucht hinlaufen, und wovon sich manche dergestalt

*) S. Heft I. S. 93.

vordrängen, daß die Form der Frucht sehr verschoben wird, und wodurch sie oft noch weit gerippter aussieht als der Lothringer Rambour. Kleinere Früchte sehen aber bei diesen beiden Aepfelsorten schön und oft sehr regelmäßig aus. — Der sehr kurze Stiel steht in einer sehr weiten, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche rostfarbig ist, und woraus sich oft der Rost strahlenförmig über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der nicht fettigen Schale ist anfänglich ein blasses Strohgelb, das aber bei der vollen Zeitigung ein schönes helles Citronengelb wird. Diejenige Seite der Frucht aber, welche gegen die Sonne gekehrt ist, ist mit einem schönen hellen Carmosinroth verwaschen, und wo dieses aufhört, wird das Roth streifenartig. Oft zieht sich diese Farbe ganz um den Kelch, oder nur um den Stiel herum, und bei minder besonnten Früchten sieht man bloß starke, breite, oft ineinander geflossene Streifen, wie auch bei dem Lothringer Rambour. — Wahre

Puncte,

Puncte sieht man gar keine, oder nur selten, dagegen aber häufig kleine und größere, braune, oder zimmtfarbige Rostflecken.

Die Frucht riecht nur etwas weniges, wenn sie zeitig ist, und welkt fast nicht.

Das Fleisch ist weiß, locker, grobkörnicht, voll Saft, und von einem etwas rauhen, säuerlichen Geschmacke, der diese Frucht zum Essen untauglich macht.

Das Kernhaus ist sehr groß, und sehr unregelmäßig. Es geht vom Stiel bis zum Kelch, und häufig öffnet sich eine Kammer in den letzteren. Die Kammern sind weit, und enthalten wenige vollkommene, oft bloß taube Kerne. Die Kelchröhre ist breit und ziemlich lang.

Der Baum wächst sehr stark, wird groß, fruchtbar und belaubt sich sehr schön. Die Sommertriebe sind lang und stark, mit vieler festsitzender, weißer Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, erdartig braun auf der Sonnenseite, grünröthlich gegenüber, und nur nach unten mit ziemlich vielen Puncten besetzt,

die aber nach oben gänzlich fehlen. Das Blatt ist groß, länglicht herzförmig, breit am Stiel und nach vornen mit einer nicht langen, aber scharfen Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang und $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, dick und stark von Gewebe, unten fein wollicht, etwas grob geadert, dunkelgrün glänzend von Farbe, und am Rande nicht tief, mit bald stumpfspitzen, bald abgerundeten Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist einen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat schmale kleine Afterblättchens. Die Augen sind schön, herzförmig, weiß wollicht, und stehen auf in der Mitte spitz vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September, ist aber mit November passirt.

Vom dritten Range.

Classe III. Ordnung II.

R a m b o u r ä p f e l.

Der Carlsapfel *)

Findet sich bei keinem Pomologen. Weder Weinmann, Cordus noch Bauhin haben eine dieser ähnliche Frucht, die jedoch in Hessen zu Haus zu seyn scheint.

Ein sehr großer, schöner, sehr haltbarer Winterapfel, und deshalb für die Oeconomie

*) Zu dem Besitz dieser Frucht verhalf mir wieder mein Freund, Herr Professor Crede in Marburg. Ich erinnere mich noch immer eines ungemein großen Baums von dieser Sorte in dem Garten des Organisten zu Gladenbach, wovon die stets knurrende Ehehälfte im Winter Schnitzen machte, sie in Faden über dem Ofen dürrte, und die wir als Musikschüler dann zu ihrem bittern Verdrusse derb zehnten.

Da war ich frei und näher
Der Einfalt und Natur.

v. Salis.

recht brauchbar. — Seine Form ist stumpf zugespitzt. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, und von da lauft er gegen den Kelch zu stark abnehmend, und wölbt sich nach dem Stiel schön plattrund, so daß die Frucht gut aufsitzt. Beide Wölbungen sind deshalb stark verschieden. Eine recht vollkommene Frucht vom Hochstamm ist $3\frac{3}{4}$ bis 4 Zoll breit, und $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Mittelmäßige Früchte sind stark $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, und fast $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der halboffene, oder auch oft geschlossene Kelch, sitzt in einer manchmal etwas engen, jedoch schönen, tiefen, ja nicht selten recht tiefen Einsenkung, in welcher man feine Rippchen sieht, und die auch deutlich, obgleich flach, und breitkantig über die Frucht bis zur Stielwölbung hinlaufen, die aber die schöne Form der Frucht wenig entstellen. Der starke Stiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, steht meistens der Frucht gleich, und sitzt in einer schönen, geräumigen, sehr tiefen Höhle, die etwas fein rostfarbig ist.

Die Farbe der feinen, nicht fettigen

Schale ist ein helles Strohgelb, welches mit der Zeitigung ein sehr schönes helles Citronengelb wird, und wobei die Sonnenseite mit einem etwas trüben, oft auch hellen Roth leicht und dünne verwaschen, welches oft nur um die Stielwölbung zu sehen ist, und bei beschatteten Früchten gänzlich fehlt. Die Puncte sind manchmal häufig, vorzüglich sichtbar im Roth, und bald stark, bald fein. Um den Kelch herum bestehen sie nur in weißen Stippchens.

Die Frucht riecht fein, recht angenehm und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ziemlich fein, saftvoll, und bei der vollen Zeitigung von einem angenehmen, weinsäuerlichen Geschmack, der zuletzt etwas süßlich wird.

Das Kernhaus ist geschlossen, breit herzförmig, sehr groß, und sitzt in der Mitte. Die Kammern sind groß und geräumig, und enthalten oft viele vollkommene sehr spitze Kerne. Die Kelchröhre geht kegelförmig bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wird sehr groß und alt. Er wächst ungemein lebhaft, macht sehr starke Aeste, und trägt diese schön abstehend in die Luft. Er setzt frühzeitig Fruchtholz an, wird fruchtbar, und seine Blüthe widersteht gerne einer ungünstigen Witterung. Die Sommertriebe sind stark und lang, mit nur weniger feiner Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum etwas hellröthlich braun und glänzend, und mit vielen Puncten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, rund, oder rundherzförmig, am Stiel meistens breit, oft auch zugerundet, und nach vornen mit einer kurz aufgesetzten Spitze. Es ist 5½ Zoll lang und 3 Zoll breit, dick und stark von Gewebe, unten wenig wollicht, etwas grob geadert, hell grasgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rande nicht tief, bald mit spitzen, bald stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist kaum ¾ Zoll lang, und hat kleine schöne Afterblättchens. Die Augen sind sehr klein, und sitzen auf breiten in der Mitte spitz vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht riecht angenehm und welkt nicht.

Zeitigt im December und hält sich den ganzen Winter hindurch, wird aber gegen das Frühjahr gerne stippicht im Fleisch.

Vom zweiten Range.

NB. Wo der Landmann durch schönes, großes Obst zu dessen Cultur muß gereitzt werden, und dieses ist so häufig der Fall, da findet der Carlsapfel sein Conto!

Classe III. Ordnung II.

Rambouräpfel *).

Der Türkische Bund. Le Turban.

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen. Ist es Le Turban in der Instruction pour connoître les bons fruits?

Eine ungemein große, sehr schöne Winterfrucht, aber doch eigentlich nur schätzbar für die Oeconomie, da das Fleisch etwas zu grob

*) Ich verdanke diese Sorte dem eben so geschickten, als gefälligen Herrn Kunstgärtner J. Stein bei Harlem. Noch dieses Frühjahr hatte er die Güte mir wieder eine Kiste Pfropfreisser von Holländischen Aepfeln und Birnen und mehrere, lang gesuchte Pfirschensorten, z. B. Grote Engelse Persik, Nectarine blanc auch Concommerpersik genannt, u. m. a. zu senden. Die Holländer erziehen mehrjährige Pfirschenbäume am Spalier bis zur Tragbarkeit, und so kostet z. B. ein dreijähriger Stamm oft fünf Gulden!!

ist. — Seine Form ist selten platt, sondern meistens hochaussehend, und stumpf zugespitzt; denn er lauft von der Mitte aus, in der gerade der Bauch sitzt, stark abnehmend gegen den Kelch, und rundet sich nach dem Stiel oft sehr platt ab, so daß die Frucht breit aufsitzt. Beide Wölbungen sind also sehr auffallend verschieden. — In seiner Vollkommenheit ist dieser Apfel in seinem breitesten Durchmesser 4 Zoll, — denn fast alle Früchte sind etwas in die Breite länglicht verschoben, und die Höhe beträgt auf der erhobensten Seite 3½ Zoll, da die eine Hälfte der Frucht oft sehr merklich niedriger ist.

Der halboffene, unansehnliche Kelch steht in einer etwas engen, tiefen Einsenkung, welche wegen den ungleichen Hälften der Frucht schief steht, und ist mit feinen Rippen umgeben, welche sehr breit und erhoben über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen, und wovon einige beulenartig emporschwellen, die Frucht dadurch in die Breite verschieben, und ihre runde Form oft ungemein entstellen. —

Der Stiel ist bald sehr kurz, bald einen $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und steht in einer tiefen Höhle, welche glatt ist.

Die Farbe der feinen, etwas geschmeidigen, aber nicht fetten Schale, ist ein blasses Strohgelb, welches bei voller Zeitigung ein sehr schönes helles, glänzendes Citronengelb wird. Die Sonnenseite ist dabei mit einem blassen, und bei etwas beschatteten Früchten, mit einem wahren, schönen Rosenroth angelaufen. Bei ganz frei hängenden, besonnten Früchten ist dieses Roth von einer schönen Carmosinfarbe, in welchem man theils angedeutete, theils einige deutliche dunklere Streifen bemerkt. — Wahre Puncte findet man gar keine, oder nur äußerst wenige in dem Roth.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch, nnd welkt nicht.

Das Fleisch ist ungemein schön weiß, fein, etwas locker, saftvoll, im Kauen gröblich, und von einem angenehmen, gewürzhaften, mehr süß, als säuerlichen Saft.

Das Kernhaus ist für diese große Frucht klein, wenig offen, etwas unregelmäßig, und stößt zuweilen bis unter den Kelch. Die Kammern sind geräumig, enthalten aber nur wenige vollkommene Kerne.

Der Baum wächst in seiner Jugend sehr stark, und trägt seine Aeste schön abstehend in die Luft. Er belaubt sich sehr schön, und wird durch vieles Fruchtholz sehr und frühzeitig tragbar. Die Sommertriebe sind lang und stark, mit wenig bräunlicher Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum schwärzlichbraun von Farbe, nur etwas heller auf der Schattenseite, und mit ziemlich vielen Puncten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, oft auch etwas herzförmig, und nach vornen mit einer schönen kurzen, aber scharfen Spitze. Es ist $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, und $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, etwas dick und lederartig von Gewebe, unten nur fein wollicht, etwas grob geadert, schön dunkelgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand mit nicht tiefen, aber schönen, spitzen

Zähnchens besetzt. Der Blattstiel ist nur $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat keine Afterblätter, oder nur ganz kurze, leicht abfallende Spitzchens. Die Augen sind schön dick, wollicht, herzförmig, und stehen auf breiten, nicht viel vorstehenden Augenträgern.

Diese Frucht zeitigt im December, und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom zweiten Range.

NB. Verdient nur in großen Anpflanzungen wegen seiner Größe, Schönheit und Haltbarkeit eine Stelle.

Classe II. Ordnung II.
R a m b o u r ä p f e l.

Großer Schmantapfel *).

Findet sich bei keinen Pomologen, bei denen man überhaupt in Rücksicht der mancherlei Rambourſorten wenig Troſt und Belehrung findet.

Ein ſehr großer, eben ſo ſchöner und vortrefflicher Apfel für die Oeconomie, und ſelbſt zum rohen Genuß noch recht angenehm, ſo daß er als Tafelapfel gebraucht werden kann. Seine Form iſt platt, und oft ſehr unregelmäßig, wenn die eine Seite zu unverhältnißmäßig

*) Ich erhielt dieſe Sorte von meinem lieben Freund, Herrn Poſtmeiſter Goedecke in Ems, der ſie aus Franken erhalten hatte. Der Name bezieht ſich wohl höchſtwahrſcheinlich auf ſein markichtes, ſaftvolles Fleiſch.

niedriger gegen die andere ist, welches aber bei kleinen Früchten nichts ausmacht. Der Bauch sitzt in der Mitte, und die Frucht wölbt sich von da fast eben so abnehmend nach dem Kelch, als nach dem Stiel, so daß beide Wölbungen bei großen Früchten wenig verschieden sind; hingegen bei kleinen ist die Wölbung um den Kelch merklich kleiner, als diejenige nach dem Stiel. — Eine vollkommene Frucht ist $3\frac{3}{4}$ bis 4 Zoll breit und 3 Zoll hoch. Mittelmäßige Früchte sind aber nur $3\frac{1}{2}$ Zoll breit und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der kleine Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, oft weiten und sehr tiefen Einsenkung, die mit feinen Falten, und oft schönen Rippchens besetzt ist, die sich aber zu keinen wahren Rippen erheben, obgleich die Frucht meistens durch breite Erhabenheiten in ihrer Rundung oft stark verschoben ist. — Der Stiel ist bald dünne und 1 Zoll lang, bald wieder kurz und der Stielwölbung gleichstehend, und sitzt in einer schönen, tiefen Höhle, welche rostfarbig ist, und aus der sich der Rost oft etwas

sternförmig über die untere Fläche der Frucht verbreitet.

Die Farbe der etwas feinfettigen Schale ist anfänglich ein helles grünliches Gelb, welches mit der vollen Zeitigung ein schönes Citronengelb wird. Dabei ist denn die Sonnenseite und die ganze Stielwölbung, mit schönen rothen Streifen besetzt. Bei stark besonnten Früchten ist aber die Schale zwischen diesen Streifen so stark noch getuscht, daß sie etwas undeutlich werden, so wie im Gegentheil beschattete Früchte kaum Anflüge davon haben. — Wahre Puncte hat diese Frucht sehr wenige, oft gar keine.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, markicht, voll Saft, und von einem angenehmen gewürzhaften, feinen, weinsäuerlichen Geschmack, der etwas ähnliches mit dem Lothringer Rambour *) hat.

---

*) Siehe Heft I. S. 93.

Das Kernhaus ist klein, bald ganz geschlossen, bald wieder etwas offen. Die Kammern sind geräumig, oft unregelmäßig, und enthalten nur selten einige vollkommene Kerne.— Die Kelchröhre ist ganz flach.

Der Baum wird ansehnlich groß und belaubt sich schön. Seine Aeste sind stark, und stehen schön abstehend, so daß der Baum eine breit gewölbte Krone macht. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit vieler Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen violet braunroth und glänzend auf der Sonnenseite, etwas heller gegenüber, und mit ziemlich vielen, feinen weißlichen Puncten, besonders nach unten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, oft auch etwas herzförmig, und nach vornen mit einer schönen, kurzen, aber scharfen Spitze. Es ist $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, und $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, dick, lederartig von Gewebe, unten nur wenig wollicht, oft etwas gröblich geadert, schön dunkelgrasgrün, glänzend von Farbe, und am Rande mit nicht tiefen, aber schönen, meistens spitzen Zähnen besetzt.

Der starke Blattstiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und hat kleine schöne lanzettförmige Afterblätter. Die Augen sind klein, platt herzförmig, röthlich, und sitzen auf flachen, wenig vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom zweiten Range einer der ersten.

NB. Verdient eine Stelle in jeden öconomischen Anpflanzungen im Felde.

Classe III. Ordnung I.

Rambouräpfel.

Der grüne Käßapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen. Scheint mit Zink's Cardinal blanc, Tab. VII. Nro. 57. nahe verwandt zu seyn.

Ein ansehnlich großer, schöner vortrefflicher Apfel für jeden öconomischen Gebrauch, und für den Landmann zum rohen Genuß köstlich, und deshalb sehr geschätzt. Seine Form ist, wie schon der Name Käßapfel angiebt, platt,

*) Ich erhielt diese vortreffliche Sorte von Langenschwalbach, wo er auch Zimmetapfel heißt. Die Käßäpfel gehören unter die natürliche Classe der Cardinalsäpfel *), und wir werden nächstens den braunen, den weißen Käßapfel u. a. m. beschreiben, die in ihrer inneren Güte sämmtlich übereinstimmen, und einerlei Vegetation haben.

*) Siehe Heft III. S. 94, Note **).

und nach dem Kelch hin flach, breit und stumpf zugespitzt, indem die Frucht von der Mitte aus nach oben stark abnimmt, nach dem Stiel hingegen sich breit und platt zuwölbt, so daß dieselbe flach aufsitzt. Uebrigens ist diese Frucht, wie alle diejenigen, die zu dieser natürlichen Familie gehören, sehr uneben, meistens etwas länglich in die Breite geschoben, so daß die Durchmesser ungleich sind, und die eine Seite der Frucht ist stets, und oft sehr viel niedriger als die andere. — Eine recht ausgewachsene Frucht ist im größten Durchmesser 3½ bis 3¾ Zoll breit, und auf der höchsten Seite 2¼ Zoll hoch, oft auch etwas höher.

Der weite, öfters stark offene Kelch bleibt lange grün, und steht mehrentheils schief in einer etwas engen, ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit mehreren, drei bis vier, dicken, etwas beulenartigen Rippen besetzt ist, und die auch sehr deutlich breitkantig über die Frucht hin bis zur Stielwölbung hinlaufen. Einige davon erheben sich manchmal stark, verschieben die Rundung und entstellen fast immer

die Form; die überhaupt etwas unregelmäßiges hat. — Der sehr kurze Stiel steht kaum der Frucht gleich, und sitzt in einer engen, oft wahrhaft tiefen Höhle, die mit vielem rauhem Rost bekleidet ist, und der sich nicht selten strahlenförmig über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der nicht fettigen Schale ist ein helles Grün, welches erst spat hellgelb wird, oder oft nur gelblich grün bleibt. Die Sonnenseite ist dabei vom Stiel bis meistens nur an die Kelchwölbung, mit einem etwas trüben Roth manchmal leicht verwaschen, häufig aber nur wie angeflammt, wobei man aber nicht selten noch einige dunklere, rothe Streifen bemerkt. Bei wenig besonnten Früchten besteht dieses Roth nur in einem unbedeutenden Anflug. — Die Puncte sind nicht häufig, nur deutlich im Roth sichtbar, wo sie hellgrau, oft stark und schön sind, und wobei man nicht selten noch feine Rostfiguren bemerkt.

Die Frucht riecht fein, etwas violenartig, und welkt gerne, wenn sie etwas zu früh abgebrochen wird.

Das Fleisch ist weiß, ins Grünliche spielend, locker, markicht, feinkörnicht, nicht sehr saftreich, und von einem angenehmen, stark gewürzhaften, violen- und fein zimmetartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist sehr offen, oft sehr unregelmäßig. Die Kammern sind sehr weit, und oft fehlen eine oder mehrere. Sie enthalten selten vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist weit, und geht als ein sehr spitzer Kegel bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wird groß, alt und dauerhaft. Er macht sehr starke Aeste, die hoch in die Luft, aber etwas stark abstehend, gehen. Er setzt viel Fruchtholz an, und wird frühzeitig und sehr tragbar. Die Sommertriebe sind lang und nicht sehr stark, trüb braunroth auf der Sonnenseite, etwas heller gegenüber, mit vieler Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, und mit sehr wenigen bräunlichen Puncten besetzt.

Das Blatt ist, wie bei allen Rambourarten, groß, langoval, meistens nach dem Stiel etwas zugespitzt auslaufend, und nach vornen mit

einer kleinen Spitze. Es ist 4 Zoll lang und $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, weich von Gewebe, fein geadert, unten stark wollicht, hellgrün von Farbe, und am Rande mit sehr schönen, scharfen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll lang, und hat selten Afterblätter. Die Augen sind klein, und sitzen auf ziemlich flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben October und hält sich bis in den December, wo sie den Saft verliert, und welkt.

Eine Hauptfrucht vom zweiten Range.

NB. Diese Frucht verdient für die Oeconomie, und für den Landmann zum rohen Genuß, häufig verpflanzt zu werden.

Classe IV.

Reinetten.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfärbige.

Der Characterapfel, Characterreinette. Character of Drap d'or *).

Knoop, Tab. X. Character-Apfel. Drap d'or. Renet Drap d'or. Febr. Mart. — Wahrer Drap d'or ist es aber nicht. — Christ, Nro. 130. S. 496. Der Characterapfel. Character of Drap d'or. — Millers Embroidered apple, Tom. III. p. 24. gehört gar nicht hieher, und scheint nicht einmal eine Reinette zu seyn; und hat seine Schönheit nur von rothen Streifen. Manger kannte ihn nicht. Darf auch ja nicht mit Du Hamel's vrai Drap d'or, und eben so wenig mit der

*) Ich verdanke diese vortreffliche Sorte meinem Freunde, Herrn Hagen im Haag, der mir sie 1794 in Pfropfreißern sendete.

Character-Reinette des Teutschen Obstgärtners 1800. Nro. LXII. verwechselt werden, welches nicht Knoop's alter, ächter Characterapfel, sondern die von den Neuern sogenannte Reinette filée, auch marbrée ist.

Eine noch wenig ächt bekannte, große, ungemein schöne, und wegen ihrer characteristischen Zeichnung äußerst kenntliche, vortreffliche Tafelfrucht, und auch eben so schätzbar für die Oeconomie. — Ihre Form ist plattrund aussehend, fein gerippt, und hat etwas ähnliches mit einer recht starken Edelreinette *). Der Bauch sitzt in der Mitte, doch oft, besonders dem Anschein nach, etwas mehr nach dem Stiel, um den sich die Frucht platt abrundet, so daß sie breit aufsitzt. Nach dem Kelch hingegen nimmt sie allmählig ab, und bildet eine abgestumpfte Fläche, so daß sich Kelch und Stielwölbung sehr ungleich sind. — Eine voll-

---

*) Siehe Heft I. S. 120.

kommene Frucht ist 3 Zoll breit, und fast 2¾ Zoll hoch.

Der langgespitzte, ziemlich lange grün bleibende Kelch ist bald geschlossen, bald ziemlich offen, und sitzt in einer geräumigen ansehnlich tiefen Einsenkung, auf deren Rand sich deutlich flache, rippenartige Erhabenheiten bilden, die auch sanft und breit über die Frucht hinlaufen, und die Rundung derselben etwas entstellen; ja manchmal, durch stark und breit vorstehende Rippen, etwas länglich in die Breite verschieben. — Der Stiel ist einen halben Zoll lang, steht der Frucht gleich, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche fein rostfarbig ist.

Die Farbe der feinen, und abgeriebenen schön glänzenden Schale, welche sich nicht fettig anfühlt, ist ein schönes, helles Citronengelb, welches auf der Sonnenseite oft durch einen kaum bemerklichen leichten Anflug von Röthe goldartig wird, indem diese Röthe meistens nur schillernd erscheint. —

Das ganz eigene Characteristische bei dieser Frucht ist aber ein netzartiges Gewebe, welches die ganze Schale umgiebt, nemlich, eine große Menge, feine gelbgraue, wie mit einer Feder, oder einem feinen Pinsel, in allen möglichen Windungen, gezeichnete Rostfiguren, die zusammenhängend ein wahres Netz bilden, überziehen die ganze Frucht, und geben ihr ein auffallendes, ganz eigenes Ansehen. Die Rostfiguren sind bald fein, bald etwas stark, und häufen sich gerne etwas gedrängt um die Stielwölbung an, so daß hier das Gewebe etwas grob und stark wird.

Die Frucht riecht nur sehr wenig und angenehm; welkt aber gerne etwas.

Das Fleisch ist weiß, sehr fein, voll Saft, fest, und von einem sehr angenehmen, fein weinsäuerlichen Saft.

Das Kernhaus ist etwas offen. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten schöne vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist

weit, und geht bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, wird groß, belaubt sich sehr schön, und ist in seiner Blüthe nicht sehr zärtlich. Er trägt die Aeste in schönen Winkeln in die Luft, und bildet eine hochgehende Krone, wenn ihm nur etwas in der Jugend nachgeholfen wird. Das Fruchtholz setzt sich frühzeitig in vielen Fruchtspießen und feinen Fruchtruthen an, die sich gerne etwas hängen, aber wodurch der Baum ausnehmend fruchtbar wird. Die Sommertriebe sind lang und nicht sehr stark, mit einer feinen Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, abgerieben rundherum glänzend braunroth, und mit ziemlich vielen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, oder nur mittelmäßig groß, elliptisch, denn es nimmt stets mehr oder weniger nach dem Stiel ab, und hat nach vornen eine schöne, lange scharfe Spitze. Es ist 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll lang, und $1\frac{3}{4}$ bis 2 Zoll breit, stark und steif von Gewebe, unten sehr wenig wollicht, fein geadert, trüb

dunkelgrün von Farbe, und am Rande nicht tief, aber mit ziemlich regelmäßigen, bald spitzen, bald etwas stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat schmale lanzettförmige Afterblättchens. Die Augen sind ansehnlich groß, platt, herzförmig, weißwollicht, liegen fest an, und sitzen auf schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October und hält sich bis in den Winter, doch selten bis in den März, wie Knoop angiebt.

Vom ersten Range.

NB. Der Baum erfordert einen warmen Stand, sonst bleibt die Frucht säuerlich, und diese muß spat gebrochen werden, sonst welkt und fault dieselbe gerne.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Die grüne Reinette. La Reinette verte *).

Merlet, La Reinette verte. — Quintinye hat sie nicht. — Knoop Tab. VIII. la Reinette verte. Groene Renet. Groene Fransche Renet. — Zink hat nichts davon. — Abercrombie und andere Engländer haben sie auch nicht. — Höchstwahrscheinlich ist es Du Hamel's Nonpareille Tab. XII. No. XXXV. Dieser darf aber weder mit dem Holländischen, noch Eng-

*) Auch diese ächte Sorte verdanke ich nebst dem Holländischen Nonpareille, der künftig vorkommt, Herrn Hagen im Haag, gerade aus den Gärten, aus denen Knoop seine Sorten beschrieb. Ich erhielt von diesem schätzbaren Freunde bloß an Aepfeln über 60 Sorten.

lischen Nonpareil verwechselt werden, da beide in die Familie der grauen Reinetten gehören. — Schmid hat Nro. 15. eine Reinette verte, ist aber wohl sicher die ächte nicht, und ehender dessen Reinette nonpareille. — Ist es auch Hirschfeld's Pomme nonpareille? Dieser soll etwas Röthe haben, der unsere nie! — Schabol Nr. 9. La Nonpareille. Wohl sicher die unsere, denn er sagt: „elle est vert, prend un peu de gris; son eau a un acide fort agréable.“ — Christ No. 69. die grüne Reinette. Dessen Reinette non pareille ist gar kein Nonpareil. — Mayer, Tab. XXVI. No. 44. Nur gegen den Kelch etwas zu spitz abnehmend gezeichnet. Er unterscheidet ihn mit Recht vom Nonpareil. — Teutscher Obstgärtner 1795. No. XI. Die grüne Reinette. Ganz ächt, nur etwas zu klein für eine vollkommene Frucht *).

*) Auch diese Frucht wird sehr häufig mit andern verwechselt, und ich bekam die grüne Reinette,

Eine

Eine mittelmäßig große, vortrefliche Winterfrucht für die Tafel, und jeden öconomischen Gebrauch, wegen seiner langen Haltbarkeit von vielen Vorzügen; die noch lange nicht so verbreitet ist, wie sie es verdient. In ihrer Form hat sie viel Aehnlichkeit mit einer mittelmäßig großen Edelreinette, mit der sie auch leicht verwechselt werden kann. Der Bauch sitzt etwas unterhalb der Mitte nach dem Stiel hin, lauft nach oben merklich abnehmender als nach unten, wo die Frucht platt zugerundet ist, und wodurch beide Wölbungen merklich verschieden sind. Ihr ganzes Ansehen hat eine schöne plattrunde, regelmäßige Form. — In ihrer Vollkommenheit ist sie 3 Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Häufig ist sie aber nur $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und nur 2 Zoll hoch.

---

so wie die Unvergleichliche unzähligemal unächt. Manger kannte sie nicht einmal, und setzte sie als Abart von der grauen Reinette, da sie vielmehr als Verwandter von der Edelreinette hätte angeführt werden müssen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Der schöne, langgespitzte Kelch ist bald etwas offen, bald geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer etwas engen, ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man feine Falten oder Rippchens sieht, wovon man aber selten etwas seichtes über die Frucht hin bemerkt. Der Stiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer schönen tiefen trichterförmigen Höhle, welche rostfarbig ist, und aus welcher sich der Rost strahlenförmig über die untere Wölbung, ja oft ziemlich weit am Bauch herauf verbreitet, und ein characteristisches Kennzeichen bei dieser Frucht ausmacht.

Die Farbe der feinen, nicht fettigen, glatten, und abgerieben schön glänzenden Schale, ist ein schönes Hellgrün, — Seladon —, welches erst spät mit der vollkommenen Zeitigung gelblich wird. Ganz frei hängende Früchte haben dabei zuweilen einen etwas röthlichen Schimmer, nie aber ein wahres Roth. Außerdem findet man

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

noch ziemlich viele starke, graue Puncte und Fleckchens, so wie den bei der Stielhöhle erwähnten Rost.

Die Frucht riecht nicht, und welkt nicht, wenn sie kühl aufbewahrt wird.

Das Fleisch ist weißgelb, fein, nicht sehr fest, voll Saft, und von einem erhabenen, gewürzhaften, süß weinsäuerlichen Geschmack. Ist die Frucht recht gut, so hat sie in diesem Stücke mit dem Goldpepping etwas ähnliches.

Das Kernhaus hat eine kleine hohle Achse, sitzt stark herab nach dem Stiel, lauft in die Breite, und bildet ein Herz. Die hohle Achse aber lauft spitz nach dem Kelch. Die Kammern sind enge und platt, und enthalten nur wenige, oft gar keine vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ganz kurz.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird aber doch nur mittelmäßig groß. Die Aeste stehen etwas stark ab, und er bildet eine dichte, flachgewölbte Krone. Er setzt bald

Fruchtholz an, und liefert reichliche Erndten. Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit einer feinen Wolle bekleidet, einem dünnen Silberhäutchen überzogen, unter diesem auf der Sonnenseite röthlichbraun, gegenüber aber mehr als zur Hälfte des Umfangs schön olivengrün, und mit nur sehr wenigen ganz feinen, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, länglicht, nach dem Stiel meistens etwas abnehmend, und nach vornen mit einer langen scharfen Spitze. Es ist 3 bis 3½ Zoll lang, 1¾ bis 2 Zoll breit, dünne und weich von Gewebe, fein geadert, unten fein wollicht, blaß und etwas mattgrün von Farbe, und am Rande mit schönen, starken und scharfen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist kaum 1 Zoll lang, und hat kleine, schmale Afterblättchens. Die Augen sind klein, herzförmig, roth, und stehen auf scharf vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis tief in den Sommer.

Vom allerersten Range.

NB. Der Baum erfordert trocknen warmen Boden, sonst wird die Frucht säuerlicher von Geschmack, und rostiger auf der Schale, wie dieses auch in nassen Jahren der Fall ist.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfärbige.

Die Reinette von Lüneville *) **).
La Reinette de Luneville.

Teutscher Obstgärtner, 1798. No. XLVII. Die zwei Jahre dauernde Rei-

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verehrungswürdigsten Freunde, Herrn Pfarrer Sickler in Kleinfahnern. Dieser erhielt sie unter dem Namen Dodonne, unter welchem sie auch in Herrn Reichert's Verzeichniß von Obstbäumen vorkommt. Nachher erfuhr derselbe, daß der erste Stamm aus Lüneville gekommen sey (also ein Lothringer), und auch Reinette de Luneville deshalb heiße. Herr Pfarrer Sickler legte ihm zuerst den Namen — die zwei Jahre dauernde Reinette — bei. Herr Bergrath und Doctor Bucholz in Weimar gehört aber die Ehre, die lange Haltbarkeit dieser Frucht bekannt gemacht zu haben. Er schickte Herrn Pf. Sickler 1795 einige Exemplare von 1793, die damals schon neun viertel, oder 2 und ein halb Jahr alt waren, und schrieb dabei: — „Das Wundersame dieses Apfels ist, daß er

nette. — Christ, No. 84. Die Reinette von Lüneville. — Findet sich sonst bei keinem Pomologen.

Eine kleine, in ihrer vollkommenen Zeitigung recht schön, und wegen ihrer sehr langen Haltbarkeit, und inneren Güte, äußerst schätzbare Winterfrucht. Nach sicheren Nachrichten soll sich dieselbe über zwei Jahre halten. — Ihre Form und Größe ist die eines schönen Edel-

„im September dieses Jahres noch eben so gut „schmeckt, als wenn er funf viertel Jahr alt ist."

Ich habe den Namen Reinette von Lüneville beibehalten, weil er spezifisch ist: denn kein Apfel wird noch so benennt, und er erinnert an sein Vaterland. Die Dauerhaftigkeit hat er mit vielen, selbst mit Reinetten gemein. Ja der um die Pomologie so sehr verdiente Herr Dr. und Protonotarius Hennig in Wittenberg sendete mir Pfropfreisser von einer rothen Reinette, die dieses Jahr auch bei mir getragen, und die er Reinette rouge de trois ans nennt.

**) Die Röthe bei dieser Frucht ist so unbedeutend, fehlt bei so vielen ganz, daß ich dieselbe unter die einfarbigen, und nicht unter die rothen gesetzt habe. Auf dem Lager wird auch erst der trübe leichte Anflug von Röthe anmuthig.

borstorfers. Der Bauch sitzt stark unten nach der Stielwölbung, um den sich die Frucht flach, plattrund zuwölbt. Nach dem Kelche hingegen nimmt sie sanft ab, und endigt mit einer viel kleineren Fläche, als diejenige um den Stiel. — Eine recht vollkommene Frucht ist 2½ Zoll breit, und 2 bis fast 2¼ Zoll hoch. Die mehresten sind aber nur 2¼ Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der kleine, schön gespitzte Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen bald etwas flachen, bald auch wieder in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippchen besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man häufig einige flache Erhabenheiten hinlaufen. Der Stiel ist dünne, und sitzt in einer recht tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit Rost bekleidet ist, und der sich auch strahlenartig über die Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der dünnen, glatten, nicht fettigen Schale ist anfänglich ein weißliches Grün, welches auch lange so bleibt,

und erst spat mit der Zeitigung zuletzt schönes Citronengelb wird. Dabei ist bei freihängenden Früchten ein kleiner Fleck, wo gerade die Sonne hinscheint, mit einem etwas trüben, leichten, kugellackartigen Roth dünne verwaschen, und dieses Roth wird erst, wenn die Frucht gelb wird, schönes Hellroth. Außerdem ist die Schale überall mit feinen, und auch starken, fleckenähnlichen bräunlichen Puncten besetzt, wobei noch characteristisch ist, daß in der weißgrünlichen Farbe dunkelgrünere Streifchens erscheinen, gleichsam als ob das weißgrünliche Oberhäutchen zersprungen wäre *).

Die Frucht riecht erst angenehm, wenn sie gelb ist, und welkt erst sehr spat etwas weniges.

Das Fleisch ist anfänglich, so wie die Frucht, zum Springen hart, sehr voll Saft,

*) Von den Puncten hat sie Herr Dr. Bucholz auch Reinette picottée genannt.

sein, und in der vollen Zeitigung, die erst im Sommer erfolgt, von einem gewürzhaften zuckerartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, und hat in der Mitte eine hohle Achse. Die Kammern sind klein und enge zusammengepreßt. Sie enthalten viele, schöne, kleine, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht ganz spitz bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft und scheint ansehnlich groß zu werden. Die Aeste gehen zwar schön in die Luft, stehen aber doch stark ab. Er belaubt sich schön und dicht, setzt frühzeitig, und gerne etwas unregelmäßig viel Fruchtholz an, und liefert reichliche Erndten, da die Früchte gerne büschelweise beisammen hängen *). Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit feiner, dünner

---

*) Vor zwei Jahren hatte ein kleines Orangeriebäumchen an sieben Fruchtkuchen 16 Früchte. Dieses Jahr trug auch ein Hochstamm 8 Früchte an 5 Fruchtkuchen.

Wolle bekleidet, mit etwas von einem Silberhäutchen überzogen, auf der Sonnenseite trüb bräunlichroth, gegenüber olivengrün, und mit nur wenigen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ziemlich groß, lang eiförmig, nach vornen mit einer kurzen, starken Spitze. Es ist 4 Zoll lang, und $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, weich von Gewebe, unten nur sehr wenig wollicht, ziemlich fein geadert, etwas hell und trübgrün von Farbe, und am Rande mit vielen, ungleich großen, und spitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, und hat nur selten einige ganz kleine Afterblätter. Die Augen sind groß, und stark, braunroth, liegen fest an, und sitzen auf breiten in der Mitte spitz vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt erst im Sommer und hält sich über zwei Jahre.

Vom ersten Range.

NB. Darf bei uns vor November nicht abgebrochen werden, sonst welkt sie. Der Baum behält auch sehr lange das Laub.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Die kleine Reinette.

La Reinette petite *).

Ist es Quintinye's Petit bon? — Findet sich bei keinem Pomologen.

Eine kleine, aber doch vortrefliche Tafelfrucht von dem feinsten Geschmack. Er gehörte, wenn er festeres Fleisch hätte, unter die Peppings. In seiner Form und Größe kommt er dem Goldpepping **) sehr nahe, nur ist er platter, und manche Früchte gleichen einem kleinen Borstorfer sehr stark. Die Wölbung um den Kelch ist kleiner als diejenige um den

*) Ich erhielt diese Sorte als Pyramide von Nancy unter obigem Namen.

**) Siehe Heft II. S. 69.

Stiel, und selten wölbt sich diese Frucht zu einer Kugelform. Eine recht vollkommene kleine Reinette ist 2 bis 2¼ Zoll breit, und 1¾ Zoll hoch.

Der ziemlich starke Kelch ist geschlossen und sitzt in einer geräumigen, oft weiten, und ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man mehrere feine Falten bemerkt, und die sich auch am oberen Rande derselben fein rippenartig erheben, sich aber nur selten etwas deutlich über die Frucht hin verbreiten. — Der dünne Stiel ist ¾ Zoll lang, und steht in einer geräumigen, weiten, recht tiefen Höhle, die mit feinem Rost bekleidet ist, und der sich fast immer weit über die Stielwölbung verbreitet, auch oft eine Strecke über die Frucht auf einer Seite hinläuft.

Die Farbe der sehr feinen, nicht fettigen Schale ist anfänglich ein etwas helles, grünliches Strohgelb, das mit der vollen Zeitigung ein schönes Goldgelb wird, so wie bei dem Goldpepping, und wobei die Sonnen-

seite zuweilen mit einem röthlichen Schiller angelaufen ist. Ueberdieses ist die ganze Schale noch mit vielen starken, oft sternartigen Puncten besezt, welche hellgrau sind, und bei dieser kleinen Frucht stark ins Auge fallen.

Die Frucht hat keinen Geruch, welkt aber sehr gerne.

Das Fleisch ist gelblich, sehr fein, voll Saft, und von einem erhabenen, zuckerartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind enge und enthalten viele, kleine, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum ist durch sein kleines, etwas düsteres Laub sehr kenntlich. Er wird nicht groß, setzt vieles Fruchtholz an, und wird ausnehmend tragbar. Die Sommertriebe sind schlank, von Farbe erdbraun röthlich auf der Sonnenseite, olivengrün gegenüber, mit wenig Wolle bekleidet, einem trüben Silberhäutchen überzogen, und mit vielen weißgrauen Puncten

besetzt. Das Blatt ist klein, wie gerunzelt, herzförmig, nach vornen mit einer kurzen, scharfen Spitze. Es ist 3 Zoll lang und 2 Zoll breit, weich von Gewebe, grob geadert, glänzend dunkelgrün von Farbe, und am Rande schön und scharf gezahnt. Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat schöne, lange, schmale Afterblätter. Die Augen sind klein, braunroth, und sitzen auf kleinen, flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und Jenner, und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom ersten Range.

NB. Muß so lange als möglich am Baum hängen, und kühl aufbewahrt werden, sonst welkt die Frucht, ehe sie recht zeitig wird. — Das Kernhaus ausgestoßen, und gedörrt, giebt köstliche Schnitzen.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Die gelbe Zuckerreinette.

La Reinette jaune sucrée *) **).

Findet sich bei keinem einzigen Pomologen, oder wird mit der französischen Edelreinette verwechselt.

*) Auch diese köstliche Frucht verdanke ich meinem Freunde, Herrn Hauptmann Brion aus Verdün, der mir sie unter obigem Namen zusendete.

**) Die gelben Reinetten gehören ohnstreitig unter die Steine des Anstoßes in der chaotischen Pomologie. Man sehe nur Manger nach, der vorerst Reinette franche und blanche für einerlei hielt, wo doch die Unterschiede sehr grob sind. Eine wahre gelbe Reinette scheint er nun gar nicht gekannt zu haben. — Es gehört aber reife Untersuchung dazu, die Zuckerreinette von der Edelreinette zu unterscheiden. Hier die vorzüglichsten Unterschiede!

1) Sie zeitigt um volle vier Wochen ehender, und wird eben so viel früher auch gelb.

Eine

Eine sehr schöne mittelmäßig, oft auch ansehnlich große, köstliche, zuckerhafte Tafelfrucht, und für die Oeconomie unübertrefflich. In ihrer äußeren Form hat sie eine ganz außerordentliche Aehnlichkeit mit der französischen Edelreinette, so daß es eine genaue Untersuchung erfordert, sie davon zu unterscheiden, und einem Nichtkenner würde der Gedanke des Unterschiedes beider Früchte gar nicht einfallen,

---

2) Die Puncte sind nicht so häufig, uud meistens nur rund.
3) Sie welkt weit weniger.
4) Der Kelch ist viel größer und weit länger gespitzt.
5) Der Anflug von Röthe fehlt fast immer.
6) Der Stiel ist stets lang und nie ein Fleischbutz.
7) Das Fleisch ist lockerer, markichter.
8) Das Kernhaus ist enger und geschlossener.
9) Die Kerne sind kleiner.
10) Der Geschmack viel zuckerartiger.

Was hatte man nun für Recht, beide so äußerst ähnliche Früchte für Identität zu halten? Beide sind eine Uebung für Anfänger in der Pomologie!

wenn ihn nicht eine feine Zunge darauf führte. In ihrem Ansehen ist sie etwas kugelförmig gebaut. Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich nach dem Stiel plattrund, nach dem Kelch hingegen nimmt die Frucht mehr ab, so daß beide Wölbungen merklich verschieden sind. — Eine recht vollkommene Frucht ist 3 Zoll breit und 2½ hoch.

Der meistens ganz offene Kelch ist sehr lang gespitzt, liegt oft schön sternförmig auf der Frucht, bleibt lange grün, und sitzt in einer ziemlich geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit einigen feinen Rippen, die aber auch oft undeutlich sind, besetzt ist, und wovon deutlich flache, etwas rippenartige breite Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen; ja manchmal erhebt sich eine Rippe beulenartig und entstellt die Rundung derselben sehr merklich. — Der Stiel ist holzicht, einen Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit feinem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der dünnen, geschmeidigen Schale ist anfänglich ein schönes Hellgrün — Seladon — das allmählig marmorirt gelblich, und zuletzt sehr schönes Citronengelb wird, vornehmlich auf der Sonnenseite, wo es in das Goldartige fällt, indem man glaubt, daß sich etwas schillerndes von einem Roth hätte beimischen wollen, obgleich wahre Röthe sehr selten ist. Die Puncte sind ziemlich häufig, sehr deutlich, stark, meistens rund, oder nur etwas sternförmig, häufen sich aber nicht an. Außerdem findet man bei jeder Frucht feine Anflüge von etwas Rost.

Das Fleisch ist anfänglich weiß, wird aber nachher gelblich, etwas locker, markicht, sehr saftvoll, und von einem erhabenen zuckerartigen Geschmack ohne alle Säure.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind enge, klein und enthalten viele, etwas kleine, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht etwas spitz herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft und belaubt sich sehr schön und dicht. Die Aeste stehen nicht

stark ab, setzen viele und frühzeitig Fruchtspieße an. Die Sommertriebe sind lang und stark, mit feiner weißer Wolle bekleidet, hier und da mit etwas Silberhäutchen überzogen, bräunlich-roth auf der Sonnenseite, olivengrün gegenüber, und mit nicht vielen, ganz feinen, runden, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, lang elliptisch, so abnehmend nach dem Stiel als nach vornen, wo es sich mit einer scharfen Spitze endigt. Es ist 3½ bis 4 Zoll lang, 2 Zoll breit, weich von Gewebe, etwas gröblich geadert, unten fein wollicht, hellgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit schönen spitzen Zähnen besetzt, die in ihrer Größe untereinander ungleich sind. Der Blattstiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und hat schöne Afterblättchens. Die Augen sind roth, groß, stark und lang, und stehen auf etwas schmalen, schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt noch vor dem halben November, und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom allerersten Range.

NB. Der Baum erfordert warmen gebauten Boden, sonst wird die Frucht nicht so zuckerartig. Schickt sich vortrefflich zu reichlich und jährlich tragenden Pyramiden.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Der Silberpepping *) **).

Le Peppin vermeil.

Eine zwar kleine, aber recht vortreffliche Frucht für die Tafel und jeden öconomischen Gebrauch.

*) Ich erhielt diese Sorte von meinem verstorbenen Freund, Herrn Overmann aus Brüssel, als Peppin vermeil, den ich aber wegen seiner anfänglich weiß-lich-glänzenden Schale, durch Silberpepping besser zu benennen glaubte, da wir einen rothen und Rosen-pepping schon besitzen, und als Purpurpepping die rothe Farbe zu helle ist.

**) Manger führt bei der Menge von Peppings auch Nro. 17. einen Silver pippin an, den Miller haben soll, den ich aber in meiner Ausgabe, Nürn-berg 1769 nicht finde. Die Engländer haben die Pep-pingsorte sehr vermehrt, weil der Goldpepping be-kanntlich ihre Lieblingsfrucht ist. Sie nennen oft Pepping, was gar nicht einmal unter die Reinetten gehört.

In ihrer Form ist sie etwas länglich kugelförmig und dem Goldpepping ziemlich, oft sehr ähnlich, so wie auch in der Größe. Der Bauch sitzt in der Mitte, und die Frucht wölbt sich fast eben so nach dem Stiel als nach dem Kelch, so daß sich beide Wölbungen sehr ähnlich sind. Eine schöne Frucht ist $1\frac{3}{4}$ bis 2 Zoll breit, und $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der kleine Kelch ist geschlossen, oder nur halb offen, und steht in einer geräumigen, ansehnlich, und oft wirklich tiefen Einsenkung, in der man nichts rippenartiges bemerkt, so wie man auch über die Frucht hin davon nichts sieht. Der Stiel ist kurz und dünne, und steht in einer seichten, kleinen Höhle, welche meistentheils glatt ist.

Die Farbe der feinen, nicht fettigen Schale ist anfänglich ein glänzendes Weiß, welches bald strohgelb, und bei der vollen Zeitigung schönes Citronengelb wird, und wobei ein kleiner Fleck auf der Sonnenseite, bald am Kelch, bald am Bauch, dann wieder gegen den Stiel hin, mit einer hellen Carmosinröthe leicht ver-

waschen ist. Außerdem sieht man auf der Schale noch viele Puncte von einer hellgrauen Farbe.

Die Frucht riecht sehr wenig und welkt etwas, doch nicht so gerne wie der Goldpepping.

Das Fleisch ist weiß, fein, saftvoll, und von einem erhabenen zuckerartigen Geschmacke.

Das Kernhaus ist enge und geschlossen. Die Kammern enthalten schöne vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst zwar lebhaft, wird aber doch nicht groß, da er schon im sechsten Jahr langsam und feines Holz treibt. Er wird aber frühzeitig und ungemein fruchtbar. Die Sommertriebe sind fein und lang, mit nahe beisammensitzenden Augen besetzt, mit vieler Wolle bekleidet, auf der Sonnenseite glänzend braunroth, ohne Silberhäutchen, gegenüber olivengrün, und mit vielen, sehr feinen, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist klein, schön eiförmig, nach vornen mit einer kleinen, schönen, scharfen Spitze. Es ist 2½ Zoll lang,

$1\frac{3}{4}$ Zoll breit, weich von Gewebe, unten fein weißwollicht, etwas grob geadert, hellgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit sehr vielen, kleinen, feinen, spitzen Zähnchens besetzt. Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat kleine, spitze Afterblättchens. Die Augen sind sehr klein, und die Augenträger stehen schön vor.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich bis in das Frühjahr, wo sie welkt und fade wird.

Vom ersten Range.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Die Hochzeitsreinette *).

Findet sich bei keinem Pomologen, und scheint eine Frucht deutscher Abkunft zu seyn.

Eine etwas kleine, sehr schöne und sehr kenntliche Frucht von der reichlichsten Tragbarkeit, für die Oeconomie vortrefflich, und zum rohen Genuß für den Landmann recht schätzbar, da sie auch mit Ehre die Tafel ziert. Ihre Form ist sehr platt, und dem gleich folgenden Zwiebelborstorfer ähnlich, so daß sie leicht mit ihm könnte verwechselt werden, aber sie ist in ihren Wölbungen nach dem

*) Ich verdanke diese schöne Sorte dem Herrn Universitätsbuchbinder Ritter in Marburg, der mit dem thätigsten Eifer die Erziehung junger Bäume betreibt.

Stiel schon viel regelmäßiger. Der Bauch sitzt schön in der Mitte, und bei regelmäßigen Früchten ist die Wölbung nach dem Kelche derjenigen nach dem Stiel vollkommen gleich, so daß die Frucht das nämliche Ansehen behält, sie mag auf dem Stiel, oder dem Kelch stehen. Jedoch sind viele Früchte doch sichtbar abnehmender nach dem Kelch als nach dem Stiel, und folglich hier das Gegentheil wie bei dem Zwiebelborstorfer. — Eine vollkommene Frucht ist $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und nur $1\frac{3}{4}$ Zoll hoch, selten etwas höher.

Der kleine Kelch bleibt lange grün, ist bald offen, bald geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, weiten, jedoch nicht tiefen, schönen Einsenkung, die mit einigen kleinen Falten, oder Fleischwärzchens besetzt ist, ohne daß aber etwas wahres Rippenartiges über die Frucht hinlauft. Bei manchen Früchten sitzt sogar der Kelch ganz flach auf. — Der kurze Stiel steht der Frucht gleich, oder ist noch kürzer, und sitzt in einer sehr weiten, geräumigen, tiefen Höhle, welche fein rostfarbig ist.

Die Farbe der feinen, nicht fettigen Schale ist ein schönes, helles Citronengelb, wie bei dem edlen Winterborstorfer, und wobei die Sonnenseite auf derjenigen Stelle, wo gerade die Sonne die Frucht trifft, mit einem leichten, hellen, oft etwas rosenartigen Roth dünne verwaschen ist, aber eben keine große Stelle einnimmt, und bei beschatteten Früchten gänzlich fehlt. Ueberdieses ist die Schale bald mit nur zerstreuten, bald wieder ziemlich häufigen, theils starken, theils feinen, ja manchmal fleckenartigen bräunlichen Puncten besetzt, die im Roth gelblich sind, und öfters hat diese Frucht auch Warzen, wie der Edelborstorfer.

Die Frucht riecht nur sehr wenig, und welkt erst etwas überzeitig.

Das Fleisch ist weiß, bei der vollen Zeitigung ins Gelbliche spielend, sehr fein, fest, sehr saftvoll, und von einem recht angenehmen zuckerartigen, fein weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist fest geschlossen, klein, und sitzt nahe am Stiel. Die Kammern sind

klein und enge, und enthalten ziemlich viele, kleine, dicke, herzförmige Kerne. Die Kelchröhre geht schmal bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst lebhaft und stark, belaubt sich schön, und wird groß, dabei sehr tragbar, da er frühzeitig und vieles Fruchtholz ansetzt. Die Sommertriebe sind lang und stark, mit vieler feiner Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, schwärzlich-braunroth und glänzend von Farbe, und mit vielen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, schön eiförmig, am Stiel abgerundet, und nach vornen mit einer meistens kurzen Spitze. Es ist 4 Zoll lang und 3 Zoll breit, dick und steif von Gewebe, unten nur sehr fein-wollicht, fein geadert, sehr schön dunkelgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rande etwas unregelmäßig, mit ziemlich starken, stumpfspitzen Zähnen besetzt, die meistens wieder gezahnt sind. Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat schöne lange Afterblätter. Die Augen sind stark, schön,

weißwollicht und sitzen auf breiten in der Mitte spitz vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den ganzen Winter hindurch, wo sie dann etwas welkt.

Vom zweiten Range eine der ersten.

NB. Verdient für die Oeconomie reichlich angepflanzt zu werden.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Die Rosmarin-Reinette. La Reinette Romarin *).

Findet sich bei keinem Pomologen, und darf ja nicht mit den italiänischen und den tyroler Rosmarinäpfeln verwechselt werden, welche sämmtlich noch in der Folge vorkommen **).

Ein ansehnlich, doch meistens nur mittelmäßig großer vortreflicher Apfel für die Tafel,

*) Ich verdanke diese Sorte der Güte meines verehrungswürdigsten Freundes, Herrn Regierungsrathes von Günterode in Darmstadt.

**) Das etwas trübe, blasse, unansehnliche Roth bei unserer Rosmarinreinette, ist schon allein, anderer Unterschiede nicht zu gedenken, hinreichend, sie von der im Teutschen Obstgärtner 1799. No. 58. abgebildeten gestreiften Reinette zu unterscheiden.

und für die Oeconomie ausgesucht gut. Die Form dieser Frucht neigt sich gerne, oder ist oft wirklich kugelförmig, denn sie nähert sich einem etwas hoch aussehenden Ansehen, so daß man die Verschiedenheit der Durchmesser nicht bemerkt. Die Wölbung nach dem Kelch hin nimmt von der Mitte aus fast eben so allmählig ab, als diejenige nach dem Stiel, jedoch ist erstere immer merklich kleiner, als die letztere. — Die Breite einer schönen, vollkommenen Frucht beträgt stark 3 Zoll, und die Höhe nur einen viertel Zoll weniger.

Der schöne, spitze Kelch ist geschlossen, und steht in einer geräumigen, aber nicht sehr tiefen Einsenkung, in der man manchmal feine Falten bemerkt, die bei kleinen Früchten zuweilen 4 bis 5 schöne höckerartige Rippen bilden, aber über den Bauch hin sieht man selten einige deutliche, flache Erhabenheiten, die aber doch oft die Rundung der Stielhöhle verschieben. Der Stiel ist mehrentheils nur ein starker Fleischbutz, und selten dünne, oder einen halben Zoll lang. Er sitzt in einer

glatten,

glatten, geringen, bald tiefen, bald ziemlich flachen Höhle, die gewöhnlich uneben in ihrer Rundung ist, und zuweilen einen hervorgetriebenen Fleischfortsatz hat, der sich an den Stiel anlegt.

Die Grundfarbe der sehr feinen, aber gar nicht fettigen Schale ist anfänglich hellgrün, das bei der Zeitigung ein blasses gelbliches Grün wird, aber dabei ist die Sonnenseite mit einem trüben, blassen, etwas unansehnlichen Roth abgesetzt gestreift, und zwischen diesen Streifen noch abgesetzt getuscht. Diese Streifen ziehen sich oft abnehmend über die ganze Schattenseite hin, beständig aber um die Stielhöhle herum. Nur bei beschatteten Früchten sieht man einen Theil der grünlich gelben Grundfarbe rein. Dieses etwas trübe, blasse Roth, und die Grundfarbe geben der Frucht eben kein schönes Ansehen. Das Innere giebt hier mehr, als das Aeußere verspricht. Die Puncte sind im Rothen auch roth, und man

sieht nur mit Mühe einen sehr feinen, grau-
lichen Mittelpunct. In der reinen Grund-
farbe sind die Puncte hingegen selten, oder
fehlen gänzlich, so wie feine, kleine Rostan-
flüge und Rostflecken ebenfalls selten sind.

Die Frucht riecht fein und angenehm, besonders aber erst, wenn mehrere beisammen sind, und von diesem etwas eigenen Geruche kommt vielleicht der Name her.

Das Fleisch ist schneeweiß, etwas glänzend, fein, weich, voll Saft, und von einem recht angenehmen süßweinsäuerlichen Saft.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten viele vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz und spitz.

Der Baum wächst lebhaft, ist bald und sehr fruchtbar. Seine Aeste stehen etwas stark ab, und werden nicht stark. Die Sommertriebe sind ansehnlich stark und lang, mit nur wenig Wolle bekleidet, dunkelbraunroth von Farbe, und nur nach unten etwas olivengrün

auf der Schattenseite, mit einem feinen Silberhäutchen überzogen, und mit nur wenigen Puncten besetzt. Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, schön eiförmig, nach vornen mit einer geradeauslaufenden schönen Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 Zoll breit, dick von Gewebe, unten wenig wollicht, etwas grob geadert, grasgrün und nur wenig glänzend von Farbe, und am Rande seicht gezahnt, aber doch mit vielen, feinen, stumpfspitzen Zähnen besetzt. Die Augen sind klein, und stehen auf schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende November und hält sich bis nach Weihnachten, wo sie gerne fault und stippicht im Fleisch wird.

Vom ersten Range.

NB. Der Baum erfordert guten und warmen Sonnenstand.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Der Zwiebelborstorfer *).

Manger, S. 16. No. 1. **) Teutscher Obstgärtner 1797. No. XXXIV. — Christ, No. 93. Der Zwiebelapfel. Reinette platte. — Zink, Tab. VIII. No. 64. Zwiebelborstorfer. La Reinette platte. Hirschfeld, No. 57. S. 193. Der Zwiebelapfel.

Ein wegen seiner Gestalt sonderbarer am Rhein stark gebauter, sehr guter, schätzbarer

*) Wie Manger deswegen, daß Knoop seinen Tab. VII. abgebildeten Kantjes-Appel, auch Zieppel-Appel und Kaasjes-Appel nennt, nun für unseren Zwiebelborstorfer hält, begreife ich nicht! Letzteren Namen hat Knoop nicht, wie Christ anführt. Dessen Kantjes-Appel ist dem rothen Stettiner sehr ähnlich. Er wird in der Folge vor-

Apfel, der in seiner Güte dem edlen Winter-borstorfer nicht weit nachsteht, und für die Oeconomie sehr schätzenswerth, aber auch zum rohen Genuß bei dem Landmanne sehr beliebt ist *). Er ist wohl offenbar von deutscher Abkunft. Seine Form ist so platt, daß mir kein flacherer Apfel als dieser bekannt ist. Der Bauch sitzt in der Mitte, und die, bei regelmäßigen Früchten, sich ganz gleichenden Wölbungen um Stiel und Kelch sind ganz platt und flach. Es giebt aber auch viele Früchte, wo die Stielwölbung viel abnehmender ist, und die Kelchwölbung ist nur breit und flach, so daß man hier das Gegentheil von der gewöhnlichen Form bei den Aepfeln antrift. Er ist in seiner Vollkommenheit $2\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll breit und nur $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

---

kommen. Ich besitze ihn von dem Kunstgärtner, Hrn. Stein in Harlem.

**) Wie sehr dieser Apfel in Achtung steht, beweißt unter andern, daß die Schiffer ihren Kunden gerne damit Geschenke machen.

Der Kelch ist geschlossen, liegt meistens platt auf, und sitzt in einer unbedeutenden flachen, gleichsam nur etwas angedeuteten Einsenkung. Ja nicht selten steht er ganz flach auf, und scheint sogar höher zu stehen, indem sich sehr feine Falten um denselben sternförmig anlegen, und ihn etwas zu erheben scheinen. Uebrigens ist seine Form eben und schön. Der dünne Stiel ist einen ½ bis 1 Zoll lang, und sitzt bald in einer ansehnlichen und weiten, bald in einer engen nicht tiefen Höhle, die mit Rost bekleidet ist, der sich oft stark, bald fein, bald sehr rauh, aus derselben, und manchmal über die ganze untere Hälfte der Frucht ausbreitet, so wie man davon auch häufig etwas um den Kelch herum antrifft.

Die Farbe der feinen, nicht fettigen Schale, ist bei der Zeitigung ein schönes Gelb, wie bei dem edlen Winterborstorfer, und dabei ist die ganze Sonnenseite eben so, und mit dem nämlichen Roth angenehm rein verwaschen, welches aber bei beschatteten

Früchten gänzlich fehlt. Die Puncte sind häufig, stark und hellbraun. Häufig findet man auch Warzen.

Die Frucht riecht wenig, und welkt erst überzeitig, oder wenn sie zu früh abgethan wird.

Das Fleisch ist schön weiß, fest, feinkörnicht, saftvoll, und von einem dem Winterborstorfer ziemlich ähnlichen Geschmack, nur etwas fein säuerlicher, welches letztere aber, wenn der Baum warmen Sonnenstand hat, fast nicht zu bemerken ist.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind schön, und enthalten viele vollkommene schwärzlichbraune Kerne.

Der Baum wächst zwar in der Jugend lebhaft, wird aber doch nicht sehr groß. Die Aeste sind nicht stark, stehen etwas stark ab, und dadurch belaubt sich der Baum nicht schön. Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit feiner Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, trüb violetbraun auf der Sonnenseite, grünröthlich gegenüber, und mit ziemlich vie-

ken, schönen, starken, weißgrünen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, oft auch lang herzförmig, und nach vornen mit einer sehr kurzen, aufgesetzten Spitze. Es ist 5 bis 3¼ Zoll lang, 2½ Zoll breit, steif und dick von Gewebe, unten stark wollicht, etwas grob geadert, matt grasgrün von Farbe, und am Rande mit nicht tiefen, sägeförmigen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat sehr lange pfriemenförmige Afterblättchens. Die Augen sitzen nahe beisammen, sind schön, weißwollicht, herzförmig, und stehen auf stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich bis ins Frühjahr.

Vom ersten Range.

NB. Verdient häufig verpflanzt zu werden.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Grüner Winterborstorfer *) **).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein etwas kleiner, recht guter, aber seinem Bruder doch sehr nachstehender Apfel, der indessen für die Tafel noch gut, und für die Oeconomie vortrefflich ist. Seine Form ist mit der des Winterborstorfers ganz die nämliche. Die Wölbung um den Kelch ist merklich kleiner, als die um den Stiel. — In seiner

*) Ich verdanke diese Sorte dem so verehrungswürdigen Herrn Cammerrath Hoffmann in Dillenburg, den Obstcultur in seinen Musenstunden beschäftigt.

**) Darf nicht mit dem grünen Borstorfer, Heft III. S. 156. verwechselt werden, von dem er so sehr verschieden ist.

Vollkommenheit ist er gewöhnlich $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und 2 Zoll hoch.

Der Kelch ist geschlossen und steht in einer geräumigen schönen Einsenkung, in der man oft einige feine Falten bemerkt, und auch über die Frucht hin sieht man etwas von flachen rippenartigen Erhabenheiten. Der Stiel ist bald sehr kurz, bald ragt er über die Frucht hervor, und sitzt in einer eben nicht tiefen Höhle.

Die Farbe der feinen, nicht fettigen Schale, ist ein schönes, glänzendes Hellgrün, — Seladon —, welches bei der Zeitigung nur etwas gelbgrünlich, oder bei manchen Früchten wirklich etwas hellgelb wird. Die Sonnenseite ist dabei, aber meistens nur gegen die Stielwölbung hin, mit einem etwas trüben Roth ganz leicht angelaufen, und welches oft nur wie punctirt streifenartig ist. Dabei sieht man noch viele starke graue Puncte, oft starke punctähnliche Fleckchens, und fast an jeder Frucht kleine, oder auch stärkere Rostanflüge.

Die Frucht riecht nicht, welkt aber gerne, wenn sie nicht spat abgebrochen wird.

Das Fleisch ist gelblich, sehr fein, fest, und von einem zuckerartigen Geschmack, das aber mit dem edlen Vorstorfer wenig Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind klein, und enthalten schöne vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht etwas herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft und wird groß, hat aber in seiner ganzen Vegetation mit dem elden Winterborstorfer gar keine Aehnlichkeit, und eben so auch die Sommertriebe, welche lang und ansehnlich stark, dunkelbraunroth ~~von Farbe, mit~~ einem starken Silberhäutchen überzogen, einer unansehnlichen Wolle bekleidet, und mit nur wenigen, etwas undeutlichen Puncten besetzt sind. Das Blatt ist ansehnlich groß, schön eiförmig, nach dem Stiel etwas spitz zugerundet, und nach vornen mit einer langen scharfen Spitze. Es ist 4 Zoll lang, und 2½ Zoll breit, dünne von Gewebe,

unten fein wollicht, fein geadert, dunkel gras=grün glänzend von Farbe, und am Rande mit starken schön gespitzten Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist kaum 1 Zoll lang und hat ganz schmale, feine Afterblättchens. Die Augen sind groß, lang, bauchicht, liegen fest an, und stehen auf breiten, stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis zum Frühjahr, wo sie fade wird.

Vom zweiten Range.

Classe IV. Ordnung III.

Reinetten, graue.

Die rothgraue Kelchreinette *).

De graawe Fos-Renet.

Findet sich bei keinem einzigen Pomologen, und scheint noch eine seltene Frucht zu seyn, die sowohl nach ihrem äußeren Ansehen, als auch in ihrer Vegetation sehr kenntlich ist.

Eine ansehnlich, oft wirklich große Winterfrucht von einem ganz eigenen einschneidenden Geschmacke. Ihre Form ist plattrund, öfters aber auch hochaussehend, und darinnen sowohl als auch oft in ihrer Größe der großen eng-

*) Ich verdanke diese Sorte dem so gefälligen Herrn Kunstgärtner Stein bei Harlem, den wir das Vergnügen haben werden, in der Folge noch oft anzuführen, Holland aber quittirt.

lischen Reinette *) ähnlich: denn häufig lauft sie, von der Mitte aus gegen den Kelch hin, so stark abnehmend, daß die Frucht stumpf zugespitzt aussieht; nach dem Stiel hingegen wölbt sich dieselbe schön, und plattrund ab; so daß sie, wenn sie keine Reinette wäre, unter die Spitzäpfel gehörte. — Eine recht vollkommene Frucht ist 3 bis 3½ Zoll breit, und 2¾ bis 3¼ Zoll hoch.

Der Kelch **) ist bei dieser Frucht characteristisch, und besteht aus fünf schönen, langen lanzettförmigen grünen Ausschnitten, welche geschlossen in die Höhe stehen, und gleichsam einen Strauß bilden. So auffallend ist indessen der Kelch nicht an jeder Frucht, und er steht in einer etwas engen, meistens nicht tiefen Einsenkung, in welcher

---

*) S. Heft I. S. 106.

**) Ohnstreitig hat diese Frucht von dem sich auszeichnenden Kelch, der so fälschlich die Blume genannt wird, in Holland ihren Namen erhalten.

man mehrere feine Falten bemerkt, und wovon auch einige oft deutlich als flache Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen. Der dünne Stiel ist 1 Zoll lang, steht meistens der Stielwölbung gleich, und sitzt in einer schönen, sehr tiefen trichterförmigen Höhle.

Die Grundfarbe der feinen, nicht fettigen Schale ist anfänglich ein blasses Strohgelb, welches mit der Zeitigung ein glänzendes Citronengelb wird, aber nur auf dem kleinsten Theil der Frucht zu sehen ist: denn die ganze übrige Schale ist mit einem rauhen, dunkel zimmetfarbigen Rost überzogen. In der reinen Grundfarbe sieht man dabei noch viele carmosinfarbige Puncte, die gleichsam nur wie angespritzt zu seyn scheinen, und öfters auch noch einige Anflüge von Streifen. Andere wahre Puncte findet man gar keine.

Die Frucht hat keinen Geruch, welkt aber sehr gerne, und muß deshalb sehr spat vom Baum genommen werden.

Das Fleisch ist weiß, sehr fein, etwas locker, saftig, und von einem sehr gewürzhaften, einschneidenden, weinsäuerlichen Geschmack, der dabei etwas muscatellert, und in diesem Stück der grauen Reinette *) ähnlich ist.

Das Kernhaus ist ebenfalls characteristisch. Es ist groß, offen und völlig calvillartig, stößt mit der Spitze fast an die Kelchröhre und sitzt unten dem Stiel sehr nahe **). Die Kammern sind weit, sogar oft unregelmäßig, und enthalten meistens nur sehr wenige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht nur etwas weniges spitz herab.

Auch der Baum in seiner ganzen Vegetation hat etwas characteristisches, besonders durch die prachtvolle, dunkelcarmosinrothe Blüthe vor ihrer

*) Siehe Heft I. S. 168.

**) Wenn man mit Sicherheit über Herkunft oder Abstammung bei den Obstsorten schließen könnte, so wäre diese Frucht offenbar ein Bastard von Reinette und Calville.

Ent-

Entfaltung *). Er wächst sehr lebhaft, belaubt sich schön, setzt sehr frühzeitig viele Fruchtspieße und feine Fruchtruthen an, wodurch der Baum voll Quirlholz wird, welches sich gerne herabhängt, indem die Fruchtruthen vornen an der Spitze tragen, und von der Frucht, durch ihre Schwere, herabgezogen werden. Die Aeste stehen etwas stark ab, und bilden gerne eine breite Krone. Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit sehr weniger nur nach vornen bemerkbarer Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum hellbraunroth und glänzend von Farbe, und mit ziemlich vielen, schönen, deutlichen, weißlichen Puncten besetzt. Das Blatt ist schön und ansehnlich groß, lang eiförmig, nach dem Stiel stumpf zugespitzt, nach vornen aber lang und scharf ausgespitzt. Es ist 4¼ bis 4½ Zoll lang, und nur 2½ Zoll

*) Solche schöne ähnliche Blüthe haben auch die Reinette von Aizema, von Montbron, und einige andere mehrere.

breit, weich und dünne von Gewebe, fein geadert, schön glänzend grasgrün von Farbe, unten wenig wollicht, den Rostflecken sehr ausgesetzt, und am Rande mit sehr schönen und scharfen Zähnen besetzt, wie z. B. bei dem Geschlecht der Magdaleinenpfirschen. Der dünne Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, und hat nicht immer sehr feine fadenförmige Afterblätter. Die Blätter der Fruchtaugen sind lang, schmal und elliptisch. Die Augen sind groß, dick und bauchicht, liegen fest an, und stehen auf breiten, stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und December, und hält sich durch den Winter hindurch, wo sie aber zu sehr welkt.

Vom ersten Range.

NB. Hochstämme erfordern einen sehr warmen Stand, und ich würde nur zu Zwergstämmen rathen, welche äußerst fruchtbar werden.

Classe IV. Ordnung IV.

Goldreinetten.

Die Kronenreinette. De Kroon-Renet *).

Findet sich weder bei Knoop, noch bei irgend einem andern Pomologen. Kommt aber vielleicht in manchen Baumschulen bloß als Goldreinette vor.

Eine ansehnlich große, ganz vortreffliche, und vielleicht noch wenig verbreitete, sehr schöne

*) Ich verdanke diese Sorte meinem schätzbaren Freunde, Herrn Hagen im Haag. Der Name Kroon-Renet kommt wohl offenbar davon her, daß sie in ihrer Zeichnung viel ähnliches mit den holländischen rothen Kronenäpfeln hat.

Auch Herr Regierungsrath von Günterode in Darmstadt sendete mir einige Goldreinetten, die offenbar obige Kronenreinette waren, sie faulten mir aber zu früh, daß ich den Geschmack nicht vergleichen konnte.

Winterfrucht für die Tafel *). Ihre Form ist schön, regelmäßig, und nähert sich sehr der Kugelform, oder ist ihr vollkommen ähnlich. Der Bauch sitzt in der Mitte, und die Wölbung um den Kelch ist um etwas kleiner als diejenige nach dem Stiel, um den sich die Frucht schön und sanft zurundet. Eine vollkommene Frucht ist 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll breit, und stark $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der mittelmäßig große, nicht langgespitzte Kelch bleibt unten an der Frucht etwas grün, und sitzt in einer geräumigen schönen, öfters etwas tiefen Einsenkung, in der man bald wenige, bald viele feine Falten bemerkt, wovon oft mehrere, jedoch nicht an jeder Frucht, als flache, sanfte, bemerkbare Rippen über dieselbe hinlaufen. Der Stiel ist nur einen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, geht meistens über die Frucht gar nicht hervor, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterför-

---

*) S. die Note ** im Heft IV. S. 140.

migen Höhle, die mit einem feinen Rost bekleidet, oder glatt und schön hellgrün ist.

Die Grundfarbe der feinen, geschmeidigen, nicht fettigen Schale ist bei der vollen Zeitigung ein schönes hohes Gold=, oft ein fast safranartiges Gelb, welches aber rundherum, mit einem zwar etwas trüben, jedoch noch schönen Carmosinroth kurz abgesetzt gestreift ist. Nach der Schattenseite werden die Streifen einzelner und blasser, ziehen sich auch meistens nur um die Kelchwölbung herum. Auf der Sonnenseite sind sie aber hochroth, ziemlich häufig, und zwischen diesen Streifen ist die Schale bald schwach, bald stark roth punctirt und getuscht. Bei etwas beschatteten Früchten hingegen ist oft die ganze halbe Seite reines Goldgelb. Die Puncte sind nicht häufig, im Roth undeutlich und grau, in der Grundfarbe sind es aber grüngraue feine Sternchens. Dabei findet man oft noch feine, kleine Anflüge von Rost, oder manchmal wahre Rostflecken.

Die Frucht riecht nur wenig und angenehm erdbeerartig, wenn sie recht zeitig

ist, und welkt nicht, oder nur sehr wenig.

Das Fleisch ist weiß, nach der Schale hin gelblich, von einem angenehmen Geruch, feinkörnicht, markicht, saftvoll, und von einem erhabenen zuckerartigen Geschmacke, dem die feinste Weinsäure beigemischt ist, kurz, von dem edelsten Apfelgeschmack.

Das Kernhaus ist groß und etwas offen. Es sitzt unten auf dem Stiel und reicht mit einer feinen Spitze bis an die Kelchröhre. Die Kammern sind breit und flach, enthalten aber nur wenige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht spitz kegelförmig ziemlich weit herab.

Der Baum wächst ungemein lebhaft und stark. Er trägt seine Aeste in schönen Winkeln in die Luft, wird frühzeitig und alljährlich tragbar. Die Sommertriebe sind sehr stark und lang, mit vieler, feiner, weißer Wolle bekleidet, mit etwas Silberhäutchen überzogen, dunkelbraunroth glänzend von Farbe, und mit vielen, schönen, weißen Puncten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, lang herzförmig,

dünne und steif von Gewebe, unten wenig wollicht, etwas grob geadert, dunkel grasgrün und schön glänzend von Farbe, und am Rand mit schönen, theils kleinen, theils größeren Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat lange, schöne Afterblätter. Die Augen sind schön, herzförmig, weißwollicht, und stehen auf stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben November, und hält sich bis tief in den Winter, wo sie aber den köstlichen Geschmack verliert.

Vom allerersten Range.

NB. Kann nicht genug angepflanzt werden.

Classe IV. Ordnung IV.

Goldreinetten.

Die Neujorker Reinette.

Reinette de Newjork. Pomme de Newjork *).

Christ No. 100. S. 485. Newtown-Pippin, Neustadts-Pepping. Neujorker Reinette. — Catalogue of Trees, Shrubs etc. sold by Gordon, Dermer, and Thompson. Middlesex. — The Newtown Pippin. — Teutscher Obstgärtner, 1800. No. 70. Die Neujorker Reinette. Amerikanischer Gewürzapfel.

*) Auch diese Goldreinette kann äußerst leicht mit denen Heft IV. S. 140. Note ** angeführten Früchten verwechselt werden, vorzüglich aber mit der Reinette von Orleans und der kleinen Casseler Reinette. Zu dieser Familie von so naher Verwandtschaft, gehört auch der Courtpendu royal, der im nächsten Heft vorkommt.

Eine mittelmäßig große, oder etwas kleine vortreffliche Tafelfrucht, und köstlich für jeden öconomischen Gebrauch. Ihre Form ist platt, und einem recht großen Borstorfer ähnlich. Der Bauch sitzt in der Mitte, und nach dem Kelch nimmt die Frucht merklich stärker als um den Stiel ab, um den sie sich plattrund zuwölbt. In ihrer Vollkommenheit ist sie 3 Zoll breit und nur $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der kleine Kelch mit kurzen Ausschnitten, und die oft lange grün bleiben, ist ungeheuer weit offen, und sitzt in einer sehr geräumigen, weiten, meistens nicht tiefen Einsenkung, welche eben ist, wobei man jedoch an manchen Früchten sanfte Erhabenheiten über den Bauch hin bemerkt. Der Stiel ist nur ein Fleischbutz, sehr kurz, so daß die Frucht ganz fest auf dem Holze sitzt, und steht in einer geräumigen tiefen Höhle, welche ganz fein rostfarbig ist, so daß die grüne Farbe noch durchscheint.

Die Grundfarbe der dünnen, gar nicht fettigen Schale ist anfänglich gelblichgrün,

welches mit der vollen Zeitigung schönes Goldgelb wird, und wobei die Sonnenseite, und häufig um die ganze Kelchwölbung herum, mit einem etwas trüben, wie verloschenen Roth leicht angelaufen ist, in welchem man aber deutlich Spuren von Streifen findet. Dieses schwache Roth nimmt meistens mehr als die Hälfte der ganzen Fruchtfläche ein. Dabei ist die Schale rund herum mit vielen, starken, sternähnlichen Puncten und Fleckchens von bräunlicher Farbe besetzt, wobei sich häufig noch rauh anzufühlende Rostanflüge gesellen, so wie es bei dieser Frucht fast characteristisch, vor andern Goldreinetten ist, daß man bei ihr häufig graue und schwärzliche Rostflecken antrifft. Auch springt die Schale gerne auf und macht bräunliche Risse.

Die Frucht riecht nur wenig, aber sehr angenehm, und welkt ungemein gerne, so daß sie vor Ende October bei uns nicht wohl gebrochen werden darf.

Das Fleisch ist gelblich weiß, sehr fein, weich, markicht, äußerst saftreich, und von einem erhabenen gewürzhaften Zuckergeschmack.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, oder ist in der Mitte etwas offen. Die Kammern sind breit, herzförmig mit der Spitze nach unten, und enthalten viele, schöne, große vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht etwas kegelförmig herab.

Der Baum wächst ungemein schön und lebhaft, ganz wie der von der Reinette von Orleans und der kleinen Casseler Reinette. Er setzt sehr frühzeitig viele Fruchtspieße an, und liefert alljährlich reichliche Erndten. Seine Aeste gehen in schönen Winkeln in die Luft, und bilden eine schönbelaubte Krone. Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit feiner Wolle bekleidet, auf der Sonnenseite dunkelbraun mit etwas Silberhäutchen überzogen, gegenüber olivengrün, und mit nur wenigen feinen, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, eirund, oder elliptisch und

meistens so abnehmend nach dem Stiel als nach vornen, wo es sich mit einer schönen scharfen Spitze endigt. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, dünne, aber steif von Gewebe, unten wenig wollicht, fein geadert, hellgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, schönen, ziemlich scharfen Zähnen besetzt, welche sämtlich wieder fein gezahnt sind. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat schöne starke Afterblätter. Die Augen sind groß, lang, rothbraun, und stehen auf breiten, in der Mitte stark vorstehenden Augenträgern. Die Fruchtaugen sind spitz und schön röthlich.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich den ganzen Winter hindurch, welkt aber dann zu sehr.

Vom allerersten Range.

NB. Der Baum erfordert gutgebauten Boden, sonst werden die Früchte voller Rostflecken und Risse.

Classe V.

Streiflinge.

Classe V. Ordnung I. (IV.)

Streiflinge, platte, kugelförmige.

Der Brustapfel *).

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen.

Ein schöner, großer, sehr guter Apfel sowohl für die Oeconomie, als auch wegen seinem feinen und saftvollen Fleisch für den rohen Genuß. In seiner äußerlichen Figur hat er viel ähnliches mit dem Zehendheber **), ist aber von ihm durchaus, und sehr weit, selbst schon durch die Reifzeit verschieden. Seine Form ist kugelförmig und der Bauch sitzt in

*) Ich besitze diese Sorte aus dem Freiherrlich von Steinischen Garten in Kirberg, wo er den obigen Namen im Catalog hatte. Ob er einmal einen Catarrh curirt hat, oder ob er einer schönen runden Mädchensbrust gleichen soll, stand nicht dabei.

**) Siehe Heft II. S. 119.

der Mitte. Nach dem Kelche nimmt er aber stärker ab, als nach dem Stiel, um den sich die Frucht oft schön plattrund zuwölbt; nach dem Kelche hingegen sieht er oft etwas platt und stumpfspitz aus. Eine vollkommene Frucht ist 3¼ bis 3½ Zoll breit, und stark 3 Zoll hoch.

Der ungemein schöne, langgespitzte Kelch ist geschlossen, bleibt lange schön hell-grün, und sitzt in einer etwas engen tiefen Einsenkung, in der man einige feine Falten bemerkt, die sich oft am Rand derselben etwas flach und breitkantig erheben, und deutlich auch als flache, sanfte, Erhabenheiten über die ganze Frucht bis zur Stielwölbung hinlaufen. Der Stiel ist ¾ Zoll lang, und steht in einer tiefen trichterförmigen Höhle, welche fein rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der sehr feinen, etwas zähe fettigen Schale, ist ein helles Grün, — Seladon —, welches mit der vollkommenen Zeitigung gelb wird. Dabei ist aber die ganze Frucht mit vielen schönen,

carmo-

carmosinfarbigen, kurz abgesetzten Streifen besetzt. Zwischen diesen Streifen ist die Schale auf der Sonnenseite, besonders um die Stielwölbung herum, noch mit dem nämlichen Roth leicht verwaschen, und mit unzähligen rothen Puncten angesprengt. Bei beschatteten Früchten ist aber die Schattenseite nur mit schwachen kurzen Streifen, und das oft nur in punctirter Manier besetzt. Die Puncte sind ziemlich häufig, fein und weißgrau; und Rostanflüge, oder dergleichen Flecken findet man gewöhnlich gar keine.

Die Frucht hat einen feinen, sehr angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, locker, markicht, sehr saftvoll, und von einem sehr angenehmen zuckerartig, fein weinsäuerlichen Saft.

Das Kernhaus ist in der Mitte etwas offen. Die Kammern sind weit, und enthalten meistens nur taube Kerne. Die Kelchröhre geht mit einer feinen Spitze etwas herab.

Der Baum wird groß, wächst lebhaft und stark. Er trägt seine Aeste etwas stark abstehend, und bildet deshalb eine etwas flach liegende Krone, welche aber frühezitig viele Fruchtspieße und Fruchtruthen ansetzt, und dadurch sehr fruchtbar wird. Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit sehr wenig Wolle bekleidet, die man wegen ihrer Feinheit kaum bemerkt, mit einem dünnen Silberhäutchen überzogen, auf der Sonnenseite glänzend braunroth, etwas grünlich gegenüber, und mit zerstreuten, nicht vielen, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, rundoval, am Stiel abgerundet, und nach vornen mit einer kurzen Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, und 3 Zoll breit, weich von Gewebe, feingeadert, unten nur fein wollicht, hellgrün glänzend von Farbe, und am Rand mit schönen, großen, spitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist stark $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat schöne, schmale Afterblätter. Die Augen sind stark, dickbauchicht, unter der leicht abgehenden Wolle dunkelrothbraun, und sitzen

auf breiten, sehr stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October und hält sich bis in Winter, wo sie aber gerne fault.

Eine der ersten vom zweiten Range.

NB. Verdient häufig angepflanzt zu werden, und sollte in keiner Baumschule von irgend einigem Belange fehlen. Da dieser Apfel sicher auch an andern Orten vorkommt, so möchte ich noch seinen weiteren, vielleicht spezifischeren Namen wissen.

Classe V. Ordnung I.

Streiflinge, platte.

Der Nelkenapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein ungemein schöner großer Herbstapfel, von einem eben so schönen Ansehen als Form, und für die Küche vortreflich, denn zum rohen Genuß ist das Fleisch etwas zu grob. Seine Form ist zugerundet platt, so daß er sich in etwas der Kugelform nähert, jedoch ist die Wölbung um den Kelch deutlich viel abnehmender, als die nach dem Stiel, welche breit und schön abgerundet gewölbt ist. Eine voll-

*) Ich besitze diese Sorte von Herrn Kaufmann Erlenmayer in Herborn, der einen vortreflichen Obstgarten besitzt. Der Nelkenapfel heißt er wohl wegen den Streifen, wie die Bigotten unter den Nelken.

kommene Frucht ist $3\frac{1}{4}$ Zoll breit, und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der kleine, geschlossene Kelch bleibt etwas grün, und sitzt in einer schönen, schüsselförmigen, tiefen Einsenkung, in der man nur sehr feine Fältchens bemerkt, aber deutlich sieht man am oberen Rande der Einsenkung mehrere sanfte, flache Rippen, die aber kaum bemerkbar über die Frucht hinlaufen, und die schöne Form nicht entstellen. — Der fleischige Stiel ist kurz und sitzt in einer schönen, trichterförmigen Höhle, welche mit einem schönen, zimmtfarbigen Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der nicht fettigen Schale ist bei der Zeitigung ein schönes Citronengelb, wovon man aber nur weniges sieht, denn der größte Theil der Frucht ist, vom Kelche bis zum Stiel, mit sehr deutlichen, dunklen carmosinfarbigen Streifen besetzt, zwischen denen aber die Schale mit einem etwas gelblichen Roth so stark verwaschen ist, daß die Streifen nur sanft ins

Auge fallen. In diesem gelblichen Roth sieht man auch noch eine Menge starke, rothe, getuschte Puncte, vom nämlichen Roth wie die Streifen, wodurch die Sonnenseite ein schön gemischtes Ansehen bekommt. Characteristisch sind hierbei noch die mancherlei oft netzförmigen, feinen Rostfiguren, besonders um die Kelchwölbung herum, die aber auch hin und wieder über die ganze Frucht verbreitet sind. Nebenbei bemerkt man auch noch ziemlich viele, sehr feine, gelbliche Puncte, die aber nur im Roth deutlich sichtbar sind.

Die Frucht hat fast gar keinen Geruch, und welkt auch nicht.

Das Fleisch ist gelblich, etwas grobkörnicht, markicht, locker, nicht saftvoll, und von einem angenehmen süßsäuerlichen himbeerartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen und klein. Die Kammern sind enge, und enthalten nur wenige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst ungemein lebhaft und wird groß und sehr alt. Er treibt sehr starke und abstehende Aeste, welche eine weite und flache Krone bilden. Frühzeitig setzt derselbe vieles Fruchtholz an, und wird sehr fruchtbar, welches ihn für die Oeconomie empfielt. Die Sommertriebe haben sehr viele Aehnlichkeit mit denen des Prinzessinapfels *). Sie sind stark und lang, glänzend braunroth von Farbe, ohne Wolle, mit einem Silberhäutchen nur gefleckt überzogen, und mit vielen weißgrauen, starken und feinen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, eiförmig, nach dem Stiel oft etwas stumpfspitz, und nach vornen mit einer aufgesetzten schmalen scharfen Spitze. Es ist 4 bis 4½ Zoll lang, 3 Zoll breit, dünne und weich von Gewebe, fein geadert, unten fein weißwollicht, dunkel grasgrün glänzend von Farbe, und am Rande mit sehr vielen feinen und etwas stärkeren scharfen Zähnchens besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat

---

*) S. Heft I. S. 216.

schöne, lange, schmale Afterblättchens. Die Augen sind schön, etwas platt, herzförmig, von Farbe roth, liegen fest an, und sitzen auf starken Augenträgern, die herabwärts sehr in die Breite auslaufen.

Die Frucht zeitigt Anfangs, oder im halben September, verliert aber bald den Saft und wird melbicht.

Noch vom zweiten Range.

NB. Der Baum gehört in keinen Obstgarten, sondern nur in öconomische Feldanlagen.

Classe V. Ordnung II. (III.) *)

Streiflinge, zugespitzte.

Der Hanauer Streifling **).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein etwas kleiner, oder nur mittelmäßig großer, aber für die Wirthschaft, und zum rohen Genuß für den Landmann, schätzbarer Apfel, der sich noch durch seine reichliche Tragbarkeit empfielt. Seine Form ist stumpf zugespitzt, und etwas hochaussehend kegelförmig, so daß er an Form und Größe dem rothen

*) Wie bei den Birnen Heft I. S. 38. erwähnt wurde, so werde ich auch bei den Aepfeln anführen, wenn ihre Form sich gerne zu zwei Ordnungen bildet.

**) Ich verdanke diese Sorte meinem schätzbaren Freund, Herrn Professor Crede in Marburg, der sie von Hanau erhielt, und deshalb nenne ich ihn specifisch, den Hanauer Streifling.

Taubenapfel *) ähnlich ist. Der flache Bauch sitzt bei den mehresten tief unten nach der Stielwölbung, welche schön breit und plattrund ist. Nach dem Kelch hin nimmt die Frucht allmählig ab, und endigt sich mit einer platten, stumpfen Spitze. Eine vollkommene Frucht ist $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und auch ebenso hoch. Etwas bauchichte Früchte sind aber gegen $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der feine blättrige Kelch ist nicht ganz geschlossen, und sitzt in einer characteristischen tiefen geräumigen Einsenkung, welche gerade die obere stumpfe Fläche der Frucht einnimmt, und auf deren Rand man einige feine Beulen bemerkt, und die auch deutlich, aber sehr flach als etwas rippenartiges über die Frucht hinlaufen. — Der dünne Stiel steht meistens der Stielwölbung gleich, oder nur etwas vor, und sitzt ebenfalls in einer characteristischen etwas engen, sehr tiefen Höhle,

*) S. Heft III. S. 58.

die mit feinem zimmetfarbigem Rost bekleidet ist, und der sich auch etwas strahlenartig über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der feinen und abgerieben schön glänzenden Schale ist ein gelbliches Grün *), das aber mit der vollen Zeitigung das schönste Citronengelb wird. Dabei ist aber der größte Theil der ganzen Frucht, vom Kelch bis zum Stiel, mit einem schönen, hellen, glänzenden Carmosinroth leicht verwaschen, in welchem man aber deutlich ziemlich viele, feine, kurzabgesetzte, etwas dunkler röthere Streifchens bemerkt, die sich meistens um die Stielhöhle herumziehen, und auch oft einzeln in der gelben Grundfarbe noch erscheinen. Bei etwas beschatteten Früchten sind diese Streifen

*) Die Grundfarbe kann am Baum, wenn die Frucht abgenommen wird, nach Clima, Standort, Jahreswitterung bald mehr grün, bald mehr gelb seyn, aber in der vollen Reife wird sich dieselbe überall gleichen.

viel deutlicher, und die halbe Seite der Frucht ist rein gelb. In der gelben Farbe hat die Schale gar keine Puncte, auch nur selten einige im Roth, die man genau aufsuchen muß, öfters aber wohl kleine schwärzliche Rostfleckchens, oder einige feine zimmetfarbige Rostfiguren.

Die Frucht hat einen sehr angenehmen Geruch, und ist darinnen dem weißen Matapfel *) sehr ähnlich. Sie welkt auch nur erst etwas gegen das Frühjahr.

Das Fleisch ist sehr schön weiß, fein, markicht, etwas locker, ziemlich saftreich, und von einem angenehmen, gewürzhaften, süßsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, die mit ihrer Spitze bis unter den Kelch geht. Die Kammern sind geschlossen, ziemlich geräumig, und enthalten viele kleine, dicke Kerne. Die Kelchröhre ist kurz, geht aber doch auch manchmal tief, aber sehr schmal herab.

---

*) Heft I. S. 207.

Der Baum hat in seiner Vegetation viel kenntliches. Er wächst lebhaft, aber fein, belaubt sich sehr dicht und schön, wobei er ausnehmend fruchtbar ist. Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, treiben gern schon im ersten Jahr stachlichte Fruchtspieße, sind nur an der Spitze mit etwas Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum glänzend braunroth von Farbe, und mit ziemlich vielen, sehr feinen Puncten besetzt.

Das Blat ist klein, länglich herzförmig, stumpf zugerundet nach dem Stiel, und nach vornen mit einer aufgesetzten schönen, scharfen Spitze. Es ist 3 Zoll lang und 2 Zoll breit, dünne und weich von Gewebe, ziemlich fein geadert, unten wenig oder gar nicht wollicht, dunkelgrün und schön glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief mit ganz kleinen und etwas größeren spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist nur $\frac{3}{4}$, selten 1 Zoll lang, und hat schöne, schmale Afterblättchens. Die Augen stehen nahe beisammen, sind klein,

braunröthlich, und sitzen auf breiten, schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis zum Frühjahr, wo sie den Saft verliert.

Vom zweiten Range.

NB. Verdient in öconomischen Anlagen häufig fortgepflanzt zu werden. Die ganze Vegetation des Baums zeigt indessen, daß er eine neu entstandene Kernfrucht sey. — Woher rührt es, daß unter Kernfrüchten die Streiflinge am häufigsten vorkommen? Die wilden Aepfel haben doch keine Streifen. Und ist dieses nicht auch der Fall bei den Nelken und Tulpen?

Classe V. Ordnung II. (III.)

Streiflinge, zugespitzte.

Der rothe drei Jahre dauernde Streifling.

Pomme rouge rayée durable trois ans *).

Crede, Catalog, der 3 Jahre dauernde Apfel.
Christ, Nro. 27. S. 449. Rother Wintercalvillsüßapfel **). Findet sich sonst bei keinem Pomologen.

Diese für die Oeconomie, wegen ihrer so langen Haltbarkeit, wahrhaft sehr schätzbare

*) Herr Professor Crede oder Herr Universitätsbuchbinder Ritter verdienen den Dank, diese so haltbare öconomische Frucht durch Herrn Pfarrer Christ bekannt gemacht zu haben, so daß sie nun wohl schon sehr verbreitet ist. Ich erhielt sie von meinem Freund, Herrn Professor Crede.

**) Vom Calvillgeschlecht hat diese Frucht weiter gar nichts als den Duft und die Rippen; welches keine wesentlichen Kennzeichen eines Calvills sind.

Frucht, ist indessen für den rohen Genuß nicht geeignet. Ihre Form ist stumpfzugespitzt, aber auch öfters etwas hochaussehend kegelförmig, ja manche Früchte sind sogar wahrhaft platt. — Der Bauch sitzt zwar oft ziemlich in der Mitte, doch öfters etwas mehr herab nach dem Stiel, um den sich die Frucht schön und plattrund zuwölbt. Nach dem Kelch hingegen nimmt die Frucht stark ab, und endigt sich mit einer oft ansehnlichen, etwas länglichen, meistens aber mit einer platten Spitze. — Eine vollkommene Frucht ist 3 Zoll breit, und stark 2½ Zoll hoch. Etwas länglichte Früchte sind aber oft fast so hoch als breit.

Der kleine, lange grünbleibende, wollichte Kelch ist geschlossen, und sitzt bald in einer etwas seichten, bald auch ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippen, meistens fünf Stück, besetzt ist, und die auch deutlich etwas flach, jedoch oft calvillartig bis zur Stielwölbung herablaufen, und wodurch die Frucht das wahre Ansehen eines Gulderlings bekommt. Der Stiel ist sehr kurz,

steht

steht aber doch manchmal der Frucht gleich, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche mit einem oft ziemlich rauhen Rost bekleidet ist, und der sich auch öfters über die Stielwölbung ausbreitet.

Die Grundfarbe der feinen nicht fettigen, glatten Schale ist ein gelbliches Grün, welches bei der vollen Zeitigung ein schönes Citronengelb wird, welches aber nur auf bedeckt gewesenen Stellen rein erscheint; denn die ganze Grundfarbe ist mit einem blassen Roth so leicht überfahren, oder sanft getuscht, daß dieselbe eine Art Rothgelb wird, und dabei ist dann noch die Sonnenseite mit einem schönen Carmosinroth, doch selten bis zur ganzen halben Seite der Frucht, verwaschen, in dem man aber nach den Seiten hin deutlich etwas streifenartiges bemerkt, und wodurch die Frucht unter die undeutlichen Streiflinge gehört. Ganz deutlich werden aber erst diese Streifen bei etwas beschatteten Früchten, wo das Roth auf der Sonnenseite nicht ver-

waschen, sondern nur stark getuscht aufgetragen ist, und hat in diesem Stücke viel ähnliches mit dem Granatapfel *), wovon er aber doch sehr leicht zu unterscheiden ist. Ueber und über ist noch nebenbei die Schale mit vielen, schönen, gelblichen Puncten besetzt, die im Roth recht schön auffallen.

Die Frucht riecht nur sehr wenig, und welkt nicht.

Das Fleisch ist gelblichweiß, fein, nicht saftreich, markicht, und von einem etwas zuckerartigen Geschmack ohne besonderes Gewürz **).

Das Kernhaus ist geschlossen, und hat nur in der Mitte eine hohle Achse. Die Kammern sind ziemlich groß und platt, ent-

*) S. Heft I. S. 251.

**) Es ist der Uebergang von den süßweinsäuerlichen Aepfeln zu den reinsüßen, zu denen obiger aber noch lange nicht gehört.

halten aber nur wenige Kerne. Die Kelchröhre ist kurz und spitz.

Der Baum wächst zwar ziemlich stark, doch nicht so lebhaft wie so viele andere. Er bildet eine etwas flache Krone und die Aeste stehen stark ab. Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, nur etwas wollicht an der Spitze, mit einem Silberhäutchen überzogen, rundherum schwärzlich braunroth von Farbe, und mit sehr wenigen, ungemein feinen, kaum bemerkbaren, bräunlichen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, herzförmig, am Stiel sehr stumpf, und nach vornen mit einer kurzen scharfen Spitze. Es ist gegen 3 Zoll lang und 2 Zoll breit, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten stark wollicht, dunkelgrasgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit ziemlich starken spitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat nicht immer Afterblätter. Die Augen sind klein, braunschwarz, und sitzen auf flachen, kleinen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Januar und hält sich über die zwei Jahre, hat dabei das Besondere, daß sie im Dämpfen, wie manche Birnen, roth wird.

NB. Verdient wegen ihrer Haltbarkeit häufig angepflanzt zu werden.

Classe V. Ordnung IV.

Streiflinge, kugelförmige.

Der Traminer *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Eine mittelmäßig große, schöne Winterfrucht, von einem gefälligen Aeußeren, und zum rohen Genuß recht angenehm, aber für die Oeconomie vortrefflich. Ihre Form ist schön kugelförmig, und die Wölbung um den Stiel ist derjenigen um den Kelch vollkommen ähnlich; ja die erstere ist sogar oft etwas kleiner als die letztere, der Bauch sitzt aber dennoch sehr schön in der

*) Eine am Rhein häufig vorkommende und mancherlei Namen habende Frucht, wovon der obige der spezifischste ist. Ich habe sie von Herrn Lamerz in Oberlahnstein. Aber auch Herr Admodiator List in Marburg sendete mir davon Früchte zu, zum Beweis, daß diese Sorte wohl kein Rheinländer ursprünglich ist.

Mitte. Eine schöne Frucht ist 3 Zoll breit und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der Kelch ist offen, steht mit seinen kleinen Ausschnitten, welche weißwollicht sind, und lange grün bleiben, in die Höhe, und sitzt in einer weiten, geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, welche mehrentheils ganz eben ist, und eben so schön ist auch die Frucht in ihrer Rundung. — Der starke Stiel ist nur einen $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und sitzt in einer etwas flachen, nicht tiefen Höhle, die bald glatt und grün, bald auch manchmal etwas rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der sehr feinen, geschmeidigen Schale ist ein schönes helles, wachsähnliches Gelb, welches meistens rein um die ganze Kelchwölbung zu sehen ist; denn unterhalb dieser, bis zur Stielhöhle, ist die Frucht mit vielen schönen, kurzabgesetzten Streifen, von einer etwas trüben Carminröthe besetzt *),

---

*) Ob von diesem Roth der Name von dem trübröthlichen Traminertrauben hergenommen ist, weiß ich nicht, aber doch wahrscheinlicher, als vom Geschmack.

und zwischen diesen überall noch schön punctirt und getuscht, so daß man die Grundfarbe kaum durchschillern sieht. Die Puncte sind ziemlich häufig, sehr fein und gelblich, fallen aber nicht ins Auge.

Die Frucht hat einen ungemein angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, markicht, saftvoll, und von einem recht angenehmen, süß weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind schön, regelmäßig, und enthalten viele schöne, vollkommene Kerne.

Der Baum wächst sehr stark, wird groß und alt. Seine Aeste stehen schön ab und bilden eine hochgewölbte Krone. Er ist frühzeitig und sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind stark und lang, mit weniger Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum schön glänzend purpurroth von Farbe, und mit sehr vielen, weißen Puncten besetzt.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, etwas länglich, schön herzförmig, am Stiel breit,

nach vornen mit einer schönen, scharfen Spitze. Es ist $5\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, lederartig, weich von Gewebe, fein geadert, unten fein wollicht, hellgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit bald spitzen, bald stumpfen, etwas unregelmäßigen Zähnen besetzt, wobei die größeren Zähne wieder sehr fein gezahnt sind. Der Blattstiel ist dünne und 1 Zoll lang, und hat schöne, lange, schmale Afterblätter. Die Augen sind klein, wollicht, und sitzen auf in der Mitte spitz vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom zweiten Range.

Classe VI.

Spitzäpfel.

Classe VI. Ordnung I.

Spitzäpfel, kegelförmige.

Der Erndteapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen bestimmt, und scheint mit Knoop's Pearmain d'été viel Aehnlichkeit zu haben.

Ein zwar etwas kleiner, aber nicht allein wegen seiner großen Tragbarkeit, sondern auch wegen seiner Güte zum rohen Genuß für den Landmann, und seinem ausgebreiteten Nutzen in der Oeconomie wirklich schätzbarer Herbstapfel, der sich vom Baum genießen, und doch bis in den Winter hin aufbewahren läßt. Seine Form ist abgestumpft kegelförmig, und

*) Ich verdanke diese Sorte meinem schätzbaren Freunde, Herrn Amtmann und Rath Raht zu Nassau an der Lahn, der so viele Verdienste um Verbreitung der Obstsorten hat.

hat mit dem Sommerparmain *) viel ähnliches, unterscheidet sich aber von diesem schon durch seinen feinen säuerlichen Geschmack. Der ziemlich aufgetriebene Bauch sitzt tief unten nach dem Stiel, um den sich die Frucht platt abwölbt, so daß sie schön aufsitzt. Gegen den Kelch nimmt sie sanft und kegelförmig ab, und endigt sich mit einer stark abgestumpften Spitze. — Eine recht ausgewachsene Frucht ist 2½ Zoll breit und auch eben so hoch.

Der kleine Kelch ist halb offen, und sitzt in einer ausgeschweiften, nicht tiefen Einsenkung, welche mit feinen Falten besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man häufig breite Hervorragungen, so daß die Frucht selten schön rund ist. Der kurze Stiel ist nur ein kleiner Fleischbutz, und sitzt in einer engen ziemlich tiefen Höhle, welche mit einem gelbbraunen Rost bekleidet ist, der sich oft ziemlich weit über die Stielwölbung verbreitet.

---

*) S. Knoop Tab. II.

Die Farbe der feinen, geschmeidigen dünnen Schale ist ein schönes helles Citronengelb, wobei ein großer Theil der Frucht, gerade wohin die Sonne trift, mit einem schönen hellen Blutroth verwaschen ist, ohne daß man irgend etwas streifenartiges dabei bemerkt. Die Puncte sind nicht häufig, fein, bräunlich, und nur in der gelben Farbe recht sichtbar, denn im Roth sind sie nur gelblich.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch, und welkt gerne etwas, wenn sie nicht kühl aufbewahrt wird.

Das Fleisch ist weiß, weich, markicht, voll Saft, und von einem angenehmen, feinen, süßweinsäuerlichen Saft.

Das Kernhaus ist klein, aber offen. Die Kammern sind unregelmäßig, und enthalten oft wenig, oder gar keine Kerne. Die Kelchröhre ist sehr kurz.

Der Baum wird groß, gesund und alt. Er trägt anfangs seine Aeste schön in die Luft und bildet eine breite flache Krone mit vielem

feinem Holz, das sich bei der jährlichen, großen Tragbarkeit herabhängt. Er setzt frühzeitig eine Menge Fruchtspieße und Fruchtruthen an, und ist in seiner Blüthe gegen die Witterung nicht sehr empfindlich, so daß er oft reichliche Erndten liefert, indeß seine Nachbarn leer stehen. Die Sommertriebe sind fein und lang, mit vieler etwas schmutzig aussehender Wolle bekleidet, bräunlichroth auf der Sonnenseite, etwas grünlich gegenüber ohne Silberhäutchen, und mit nur sehr wenigen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, lang eiförmig, etwas abnehmend nach dem Stiel, und nach vornen mit einer kurzen scharfen Spitze. Es ist 4 bis 4½ Zoll lang, 2¼ bis 2½ Zoll breit, dünne und weich von Gewebe, schön und fein geadert, unten wenig wollicht, hellgrün glänzend von Farbe, und am Rande mit vielen feinen stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist 1¼ bis 1½ Zoll lang, und hat nur ganz kleine Spitzen, statt Afterblätter. Die Augen sind klein, herzförmig, liegen fest

an, und sitzen auf in der Mitte spitz vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt am Baum und hält sich bis zum Winter, wo sie welkt und den Saft verliert.

Eine der ersten vom zweiten Range.

NB. Zu Schnitzen gewelkt, werden sie von vielen, denen vom Borstorfer vorgezogen. — Der Baum verdient für die Oeconomie die häufigste Anpflanzung und kommt selbst in gutem Grasboden fort.

Classe VI. Ordnung II.

Spitzäpfel, stumpfzugespitzte.

Der Ordensapfel *).

Findet sich bestimmt bei keinem einzigen Pomologen. S. Obstverzeichniß vom Prof. Crede.

Ein schöner, vortreflicher und ansehnlich großer Winterapfel sowohl für die Oeconomie als auch zum rohen Genuß. Seine Form ist nach dem Kelch hin stumpf zugespitzt, denn die Frucht lauft sehr abnehmend nach oben, und wölbt sich nach dem Stiel hin schön plattrund, so daß beide Wölbungen stark verschieden sind.

*) Ich verdanke diese Sorte meinem großen Freunde Herrn Professor Crede in Marburg, erinnere mich aber auch, sie ehedem in dem deutschen Ordensgarten in Marburg gesehen zu haben, und woher sie dann auch höchstwahrscheinlich den Herkunftsnamen bekommen hat.

Eine

Eine vollkommene Frucht ist 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll breit, und nicht ganz $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch, auf der höchsten Seite: denn fast immer ist diese Frucht auf der einen Seite etwas höher als auf der andern.

Der Kelch ist geschlossen und sitzt in einer schönen, etwas engen und tiefen Einsenkung, die meistens mit feinen Falten besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man deutlich etwas flach Rippenartiges hinlaufen, welches aber die Rundung wenig verdirbt. Der dünne Stiel ist oft fast 1 Zoll lang, oft auch kurz, und ragt alsdann über die Frucht nicht hervor, und sitzt in einer schönen, tiefen, oft trichterförmigen Höhle, die mit einem feinen Rost bekleidet ist.

Die Farbe der geschmeidigen, oder zähe fettigen Schale, ist ein schönes helles Grün, welches mit der vollen Zeitigung grünlichgelb wird, und wobei die ganze Sonnenseite, vom Kelch bis zum Stiel, mit einem trüben erdartigen Roth leicht, oder doch nicht sehr stark und rein verwaschen

ist, ohne daß man etwas streifenartiges dabei bemerken kann. Dieses Roth zieht sich oft um die ganze Stielwölbung herum, und ist bei etwas beschatteten Früchten nur sehr dünne aufgetragen. Die Puncte sind nicht häufig, und man bemerkt sie nur in der Grundfarbe deutlich und sehr fein, dabei hat aber die Frucht im Roth öfters kleine aufgesprungene Rostflecken.

Die Frucht hat einen feinen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist grünlich weiß, recht weich, markicht, saftreich, und von einem angenehmen, süßweinsäuerlichen, dem rothen Stettiner *) ähnlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß und etwas offen. Die Kammern sind weit, sehr geräumig, und enthalten ziemlich viele, jedoch nicht ganz vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist spitz kegelförmig.

Der Baum wächst stark, lebhaft und

*) Siehe Heft I. S. 243.

wird groß; und trägt reichlich und gerne. Die Sommertriebe sind lang und stark, auf der einen Seite schwärzlich braunroth, auf der andern hellröthlich braun, mit einem Silberhäutchen überzogen, mit schöner weißer Wolle bekleidet, und mit ziemlich häufigen, etwas länglichen Puncten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, rundoval, am Stiel breit, und nach vornen mit einer schönen langen, scharfen Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ bis 4 Zoll lang, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, dick von Gewebe, unten stark wollicht, etwas grob geadert, blaßgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit großen und kleinen spitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist sehr kurz, nur einen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat schöne große Afterblätter. Die Augen sind etwas lang, platt, wollicht, liegen fest an, und stehen auf breiten, stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, hält sich den ganzen Winter hindurch, und welkt nicht.

Eine der ersten vom zweiten Range.

NB. Wenn man auch diesen Baum in keine Gartenobstanlage pflanzen soll, wozu auch sein Wuchs schon etwas zu groß ist, so verdient er doch zu Alleen, und jeder öconomischen Anpflanzung ins Feld eine allgemeine Verbreitung, da in der Obstcultur die Mannichfaltigkeit einen ganz eigenen Reitz und Nutzen hat.

Classe VI. Ordnung II.

Spitzäpfel, stumpfzugespitzte.

Der Schifferapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein zwar kleiner, aber sehr guter Winterapfel, und für die Wirthschaft so brauchbar, als angenehm für den rohen Genuß. Seine Form ist platt, und nach dem Kelch hin stumpf zugespitzt. Er macht mit mehreren seines Gleichen den Uebergang zu den wahren Plattäpfeln. Nach dem Stiel lauft er schön und breit abgerundet, so daß beide Wölbungen stark verschieden sind. Manche Früchte davon haben indessen öfters viel Aehnlichkeit mit

*) Ein von mir bis jetzt nur am Rhein gefundener Apfel, den die Schiffer zum rohen Genuß sehr lieben. Mein Baum ist aus Osterspey bei Braubach.

einem ächt starken Borstorfer. — In seiner gewöhnlichen Größe beträgt die Breite 2¾ bis 3 Zoll, und die Höhe 2¼ Zoll.

Der schmale sehr spitze Kelch ist bald schön offen, bald halb geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer geräumigen ansehnlichen Einsenkung, die mit feinen Rippen besetzt ist, und von denen mehrere, oft ziemlich viele, zwar sanft, aber doch deutlich bis in die Stielwölbung hinlaufen. Der kurze Stiel steht kaum der Frucht gleich, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, die bald glatt, bald etwas fein rostfarbig ist.

Die Farbe der feinen, glatten, und abgerieben sehr glänzenden, aber nicht fettigen Schale, ist anfänglich ein gelbliches Grün, welches bei der vollen Zeitigung ein helles Citronengelb, oder Strohgelb wird, und wobei die Sonnenseite mit einem etwas ockerartigen Roth, vom Kelch bis zum Stiel, und auch oft etwas um den ersteren herum, verwaschen ist, welches manchmal fast Spuhren von etwas streifenartigem verräth. Wenig

besonnte Früchte haben von diesem Roth nur kleine Stellen. Puncte findet man nur wenige, und diese sind nur in der rothen Farbe deutlich, dabei sehr fein und weißgelblich. In der gelben Farbe sind es nur gelbliche Fleckchens; und ist die Röthe unbedeutend, so sind die wenigen Puncte auf der Sonnenseite mit röthlichen Kreischens eingefaßt.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht, als nur wenn sie passirt ist.

Das Fleisch ist ungemein schön weiß, sehr fein, weich, markicht, saftvoll, und von einem sehr angenehmen, fein weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen und breit. Die Kammern sind flach, und enthalten viele vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst sehr stark, wird groß, gesund und alt. Durch seine etwas stark abstehenden Aeste wölbt er sich zu einer breiten flachen Krone, und ist dabei ungemein fruchtbar. Die Sommertriebe sind stark und lang, mit wenig Wolle bekleidet, rundherum trüb

braunroth von Farbe, ohne Silberhäutchen, und mit sehr wenigen weißen Puncten besetzt.

Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, schön oval und nach vornen schön ausgespitzt. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 bis $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, weich von Gewebe, ziemlich fein geadert, unten wenig wollicht, dunkelgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rande etwas unregelmäßig, nicht tief, und meistens bogicht gezahnt. Der dünne Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat nur schmale pfriemenförmige Afterblätter. Die Augen sind klein, wollicht, herzförmig, und stehen auf in der Mitte flach vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom zweiten Range.

Classe VII.

Platte Aepfel.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Der St. Gallus Apfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein schöner, ansehnlich großer, schätzbarer Winterapfel, sowohl für die Küche, als auch für den rohen Genuß. Seine Form ist plattgerundet, und öfters etwas fein calvillartig gerippt, so daß diese Frucht zu den wahren Uebergängen von den platten Aepfeln zu den Calvillen gehört. Der Bauch sitzt in der Mitte, wölbt sich um den Stiel schön plattrund ab, aber nach dem Kelch hin nimmt die Frucht stärker

*) Den Besitz dieser Frucht verdanke ich meinem schätzbaren Freunde, Herrn Professor Crede in Marburg. — Der Ursprung des Namens bezieht sich wohl ohnstreitig auf die Zeit der Reife!

ab, so daß zwar beide Wölbungen merklich verschieden, doch aber nicht sehr ungleich sind. — Eine vollkommene Frucht ist 3 bis 3¼ Zoll breit, und nur 2½ Zoll hoch.

Der schmalblättrige, spitze Kelch ist weißwollicht, bleibt lange grün und ist geschlossen. Er sitzt in einer geräumigen tiefen, oft recht tiefen Einsenkung, die mit feinen, oft sehr deutlichen, schönen calvillartigen Rippen besetzt ist, und die auch bei manchen Früchten nicht selten ganz deutlich, sanft und calvillartig über den Bauch bis zur Stielwölbung hinlaufen. Oft sind es aber auch nur etwas bemerkliche, breite, flache Erhabenheiten. — Der Stiel ist ¾ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche mit einem feinen Rost bekleidet ist, der oft sternförmig aussieht.

Die Farbe der feinen, dünnen, geschmeidigen, jedoch nicht fettigen Schale, ist ein grünliches Gelb, welches mit der vollen Zeitigung ein sehr schönes Citronengelb wird, und dabei ist dieselbe auf der Sonnenseite, jedoch auf keinem großen Fleck, mit einem bald schönen,

bald trüben Roth leicht verwaschen, welches bei beschatteten Früchten gänzlich fehlt. Puncte hat diese Frucht nur sehr wenige, die oft kaum nur bemerkbar sind, wobei man indessen manchmal einzelne, runde, hellgraue Rostflecken sieht.

Die Frucht hat nur einen sehr schwachen Geruch, und welkt nur sehr wenig.

Das Fleisch ist weiß, sehr voll Saft, weich und von einem angenehmen, feinen, weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß, etwas offen, und manchmal unregelmäßig. Die Kammern sind weit, und enthalten ziemlich viele, aber meistens taube Kerne. Die Kelchröhre geht etwas kegelförmig herab.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich schön und ist fruchtbar. Die Sommertriebe sind nicht stark, mit feiner Wolle bekleidet, keinem Silberhäutchen überzogen, braunroth von Farbe, und mit vielen, weißen Puncten besetzt.

Das Blatt ist fast klein, rundeiförmig, nach dem Stiel zugerundet, nach vornen mit einer aufgesetzten kurzen scharfen Spitze. Es ist kaum 3 Zoll lang und 2 Zoll breit, dünne von Gewebe, fein geadert, unten sehr wenig wollicht, grasgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rand mit sehr vielen, schönen, scharfen sägeförmigen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist nur ¾ Zoll lang, und hat kleine pfriemenförmige Afterblättchens. Die Augen sind schön, röthlich von Farbe, und stehen auf schönen, stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt gegen Ende October, und hält sich den Winter hindurch.

Vom zweiten Range.

NB. Verdient für die Oeconomie häufig verpflanzt zu werden.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Großer Krautapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein schöner, ansehnlich großer, recht achtungswerther Winterapfel für die Oeconomie, und selbst zum rohen Genuß noch recht angenehm. Seine Form ist schön, platt und wohl zugerundet. Der Bauch sitzt in der Mitte, und von da nimmt die Frucht eben so sanft nach dem Kelch als nach dem Stiel ab, so daß sich beide Wölbungen sehr ähnlich sind, und nur selten ist diejenige nach dem Stiel kaum um etwas merkliches breiter. — Eine recht ausgewachsene Frucht ist $3\frac{1}{4}$ bis fast $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, und $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

*) Ich besitze diese Sorte durch meinen Freund, Herrn Professor Crede in Marburg.

Der oft kleine, bald welkende Kelch ist offen, und sitzt in einer schönen, weiten, geräumigen, und ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man einige feine Falten bemerkt, und die auch oft, aber nur sehr sanft, und kaum bemerkbar gerippt über die Frucht hinlaufen, der Form aber gar keinen Eintrag thun. — Der Stiel ist einen halben Zoll lang, und steht in einer schönen, tiefen Höhle, welche fein rostfarbig ist, und oft sternartig aussieht.

Die Farbe der feinen, nicht fettigen, und abgerieben schön glänzenden Schale, ist anfänglich ein schönes Hellgrün, — Seladon —, welches bei der vollen Zeitigung ein schönes, helles Citronengelb wird, wobei aber doch die Stielhöhle noch lange grün bleibt. Dabei ist die Sonnenseite mit einem leichten, und bei voller Zeitigung, mit einem angenehmen dünnen Roth angelaufen, wodurch man mehrentheils noch die gelbliche Farbe durchscheinen sieht; und diese Röthe nimmt gewöhnlich kaum den dritten Theil der Frucht ein,

fehlt

fehlt aber bei beschatteten Früchten gänzlich. — Puncte sieht man nun sehr wenige, die auch meistens nur im Roth deutlich und von Farbe gelblich sind. In der Grundfarbe hingegen fehlen sie oft, wogegen man denn häufig kleine, und große Rostflecken findet.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist grünlich weiß, ziemlich fein, etwas locker, saftvoll, und von einem zuckerartigen Geschmack ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist geschlossen und herzförmig. Die Kammern sind ziemlich groß, aber platt, und enthalten viele, schöne und vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als ein spitzer Kegel bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst nicht sehr stark, wird aber doch groß und fruchtbar. Er bildet eine schöne Krone, die aber nicht stark belaubt ist. Die Sommertriebe sind lang und nicht sehr stark, mit vieler Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum glänzend rothbraun von

Farbe, und mit ziemlich vielen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist klein, fast rund, nach vornen mit einer kurz aufgesetzten Spitze. Es ist ohne diese Spitze $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und eben so lang, dick von Gewebe, etwas gröblich geadert, unten stark wollicht, hell grasgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit etwas stumpfspitzen ziemlich starken Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat nur feine pfriemenförmige Afterblättchens. Die Augen sind klein, herzförmig, weißwollicht, und stehen auf kleinen, in der Mitte spitz vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, fängt aber im Februar an melbicht zu werden.

Vom zweiten Range.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Der Mostapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Eine mittelmäßig große, aber den Nahmen durch ihr sehr zartes, und ungemein überfließend saftreiches Fleisch vollkommen verdienende Winterfrucht, die zum rohen Genuß recht angenehm, zu Most unvergleichlich, für die Küche aber wirklich zu saftreich ist. — Die Form ist platt, und von der Größe eines recht

*) Ich besitze diese Frucht aus dem Klostergarten in Maller am Rhein, ohnweit Thal-Ehrenbreitstein. — Auch Herr Professor Crede in Marburg sendete mir eine Frucht unter dem Namen Saftapfel, welche ich ganz für die nämliche halte, wie die Vegetation bald zeigen wird.

starken Borstorfers. Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den sich die Frucht schön plattrund abwölbt, nach dem Kelch hingegen nimmt sie mehr ab, und wölbt sich flach und stumpfspitz zu, so daß zwar beide Wölbungen für das Auge stark verschieden zu seyn scheinen, es aber doch so sehr nicht sind, wie man dieses sogleich bemerkt, wenn man die Frucht auf den Kelch stellt; als die ächte Probe, was wahre Spitz- oder Plattäpfel sind. — Eine wohlgebildete Frucht ist 3 Zoll breit, und nur $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der kleine, bald verwelkende Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, ansehnlich tiefen und schönen Einsenkung, in der man einige feine Falten bemerkt, wovon aber nichts über die Frucht hingeht, welche rund und eben ist. — Der Stiel ist 1 Zoll lang und sitzt in einer geräumigen, ziemlich tiefen Höhle, die glatt, oder nur etwas rostfarbig ist.

Die Farbe der dünnen, zarten, aber nicht fettigen Schale ist, bei der vollen Zeitigung, ein schönes helles Citronengelb, wobei die Son-

nenseite von einer etwas trüben Röthe leicht verwaschen ist, in der man aber doch oft Spuren von kurzen Streifen *) bemerkt. Diese Röthe nimmt nur, von der Stielwölbung herauf, einen kleinen Theil der Frucht ein. Die Puncte sind nicht häufig, sondern zerstreut und gelbbräunlicht. Im Roth sieht man auch oft einige bräunliche Rostflecken.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch, und welkt nur etwas, wenn sie passiren will.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbgrünliche spielend, sehr fein, weich, markicht, überfließend von Saft, daß er fast abfließt, und von einem feinen, zuckerartigen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, mit der Spitze nach unten gekehrt. Die Kammern sind

*) Wenn diese Streifen allgemeiner und etwas häufiger wären, so gehörte diese Frucht unter die undeutlichen Streiflinge.

lang und platt, und enthalten nur wenige Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst sehr lebhaft und wird groß. Die Aeste stehen schön ab und bilden eine dichte, stark belaubte Krone. Die Sommertriebe sind lang und stark, mit vieler Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum trüb dunkelbraunroth von Farbe, und mit nur wenigen Puncten besetzt, die nach vornen gänzlich fehlen.

Das Blatt ist groß, und ei- oder etwas herzförmig, also breit gerundet am Stiel, und nach vornen mit einer aufgesetzten kurzen, doch schönen Spitze. Es ist 4 Zoll lang und 3 Zoll breit, weich lederartig von Gewebe, etwas grob geadert, unten nur wenig wollicht, grasgrün, matt und wenig glänzend von Farbe, und am Rand meistens mit starken und abwechselnd kleinen stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der nicht starke Blattstiel ist ¾, selten 1 Zoll lang, und hat schöne Afterblätter. Die Augen sind schön, herzförmig, weißwollicht, und stehen auf breiten, schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und December und behält ihren überfließenden Saft bis in das Frühjahr.

Eine der ersten vom zweiten Range.

NB. Verdient in öconomischen Feldanlagen reichlich verbreitet zu werden, und würde auf jedem Markt zum rohen Genuß viele Liebhaber finden.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Der geflammte Arzneiapfel *).

Zink Tab. X. Nro. 80. Arzneiapfel. — Sollte es nicht der unsrige seyn, und ich denselben wohl in der Folge habhaft werden, so würde ich ihn den Zinkischen, oder den fränkischen Arzneiapfel nennen. — Findet sich sonst bei keinem Pomologen. —

Ein ungemein schöner, wohlgebauter, und ansehnlich großer Apfel, der indessen bei aller Schönheit doch vorzüglich nur für die Wirthschaft geeignet ist, für den rohen Genuß

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verehrungswürdigsten Freund, Herrn Regierungsrath von Günterode in Darmstadt, der mit wahrem Forschungsgeiste die Pomologie studirt, und dem unser System die wärmste Unterstützung zu danken hat.

sich aber doch über das Mittelmäßige erhebt. Seine Form ist schön platt, der Bauch sitzt in der Mitte, wölbt sich aber doch nach dem Kelch manchmal merklich abnehmender, als nach dem Stiel, welches aber auch öfters wieder unbedeutend ist. — Die Breite einer vollkommenen Frucht ist $3\frac{1}{2}$, und die Höhe beträgt kaum $2\frac{3}{4}$ Zoll.

Der kleine weißwollichte Kelch ist halb offen, und sitzt in einer characteristisch schönen, schüsselförmigen, tiefen Einsenkung, wie nur wenige Aepfel haben, und der unterste Grund von derselben schillert etwas röthlich um den Kelch herum. In dieser Einsenkung bemerkt man oft einige feine Falten, sonst aber ist die Frucht über den Bauch hin schön und eben, ohne etwas wahres rippenartiges zu verrathen. — Der Stiel ist sehr kurz, und sitzt tief unten in einer geräumigen, tiefen Höhle, welche meistens fein rostfarbig ist.

Die etwas zähe, oder wie fettig anzufühlende feine Schale, ist ein ungemein schönes Citronengelb, welches auf der Sonnenseite,

und oft um die ganze Stielwölbung herum, nur stellenweise, mit einem blassen Carmosin bloß wie angeflammt ist, und dabei ist die Schale mit vielen, feinen, schönen Puncten besetzt, die auf der Sonnenseite roth, oder rothbräunlich, und im reinen Gelb auf der Schattenseite grau sind. Dabei findet man auch nicht selten dünne, öfters große, graue Rostflecken, und kleine Warzen.

Die Frucht hat einen sehr feinen, recht angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, weich, locker, fein, voll Saft, markicht, und von einem feinen, süßweinsäuerlichen gewürzhaften Geschmack, der etwas rosenartiges hat. Er hält das Mittel zwischen rein süßen, und weinsäuerlichen Aepfeln.

Das Kernhaus ist offen und klein. Die Kammern sind weit und etwas unregelmäßig, enthalten aber doch ziemlich viele vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, wächst gerne in die Luft und belaubt sich mit seinem großen Blatte ungemein schön. Die Sommertriebe sind sehr stark und lang, mit vieler Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, schön dunkel violetbraunroth und glänzend von Farbe, und mit vielen weißen schönen Puncten besetzt.

Das Blatt ist sehr groß, eiförmig, am Stiel schön abgerundet, und nach vornen mit einer ungemein starken und langen Spitze. Es ist 4 bis 4½ Zoll lang, 3 Zoll breit, gröblich geadert, stark und dick von Gewebe, unten fein weißwollicht, sehr dunkelgrün, glänzend von Farbe, und am Rande mit großen, scharfen sägeförmigen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist einen Zoll lang, und hat ungemein characteristisch schöne, fast einen Zoll lange Afterblätter, wie ich noch keine größeren kenne, denn sie haben fast die Form feiner Rosmarinblätter. Die Augen sind klein,

weißwollicht, platt und stehen auf flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs November, und hält sich bis in den Winter, wo sie aber dann gerne fault.

Vom zweiten Range.

NB. Ein wegen seiner Schönheit zum verbreiteten Anbau wohl zu empfehlender Baum, der aber guten Boden verlangt, da er wohl sicher ein Süddeutscher ist.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Der Carmosinapfel.
La pomme cramoisie *).

Findet sich nirgends bestimmt bei irgend einem Pomologen.

Eine ungemein schöne, ansehnlich große, vortreffliche Winterfrucht von dem gefälligsten Ansehen, die für die Wirthschaft ganz vortrefflich und zum rohen Genuß angenehm ist. — Ihre Form ist rein platt, und erhebt sich nur zuweilen zu einer ziemlichen Kugelform. Der Bauch sitzt gerade in der Mitte, und die Wöl-

*) Auch diese schöne Frucht verdanke ich Herrn Regierungsrath von Günterode in Darmstadt, und der Purpurapfel, als sein Nebenbuhler, folgt deshalb auch in diesem Heft.

bungen um Kelch und Stiel sind sich sehr ähnlich. — Die Breite einer vollkommenen Frucht beträgt 3¼ Zoll und die Höhe nur 2½ Zoll, oder nur etwas mehr.

Der fein weißwollichte Kelch ist geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, oft recht tiefen Einsenkung, in der man feine Falten bemerkt, und auch über die Frucht hin sieht man deutlich etwas sanftes, flach rippenartiges hinlaufen. — Der Stiel ist manchmal fleischig, steht der Frucht gleich, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche bald glatt, bald fein rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der sehr feinen, nicht fettigen Schale ist ein blasses Weißgelb, welches man aber nur selten sieht, als wenn nur Bedeckungen auf der Schale liegen; denn die ganze Frucht ist mit dem schönsten, ungemein glänzenden Carmosin rein verwaschen. Um die ganze Stielwölbung bis zur Hälfte der Frucht herauf, ist dieses Roth so dunkel, daß es

fast ins Schwärzliche schillert, nach dem Kelch hingegen wird dasselbe viel heller, und fast ein schönes Rosenroth. Dabei ist characteristisch, daß man in diesem hellen Roth sehr viele dunkelrothere Fleckchens, oder Stippchens sieht, wovon viele einen sehr feinen grauen Mittelpunct haben. Die wahren Puncte sind nicht häufig, oft selten, dabei sehr fein, und von weißgrauer Farbe.

Die Frucht riecht nur wenig, aber angenehm, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas gröblich, weich, saftvoll, und von einem angenehmen, fein weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind breit und platt, und enthalten viele schöne vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht ganz schmal bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst lebhaft und macht viel Holz. Er belaubt sich schön und bildet eine gewölbte Krone. Die Sommertriebe sind

mittelmäßig lang, aber stark, mit einer feinen, schönen, weißen Wolle bekleidet, mit etwas Silberhäutchen gefleckt, trüb dunkelbraunroth von Farbe, und mit nur wenigen Puncten besetzt.

Das Blatt ist etwas klein, eiförmig, doch auch nach dem Stiel oft stumpfspitz abnehmend, und nach vornen mit einer kurzen scharfen Spitze. Es ist 3 bis 3½ Zoll lang, 2 Zoll breit, etwas dünne und weich von Gewebe, schön geadert, unten sehr wenig wollicht, ungemein schön dunkelgrün und glänzend von Farbe, an seinen Rippen im Herbste frühzeitig carmosinroth, und am Rand mit etwas seichten, stumpfspitzig-bogenförmigen Zähnen besetzt. Der etwas dünne Blattstiel ist 1 bis 1½ Zoll lang, und hat nur ganz feine, fast fadenförmige Afterblätter. Die Augen sind klein, herzförmig, weißwollicht, und stehen auf flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt gegen den December, und hält sich tief in den Winter hinein.

Vom zweiten Range.

NB. Ein Baum, der voll trägt, gewährt den reizendsten Anblick.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Der schöne Marienapfel *).

De mooi Marie.

Findet sich bei keinem Pomologen. Knoop hat ihn nicht.

Ein sehr schöner, obgleich nur mittelmäßig großer, aber wahrhaft sehr schätzbarer Winter- oder Herbstapfel, sowohl für jeden Zweig der Oeconomie, als auch zum rohen Genuß für

*) Ich verdanke diese Sorte meinem so gefälligen Freunde, Herrn Kunstgärtner Stein bei Harlem, der nun seit kurzem einen Ruf nach Paris angenommen hat, und woher ich nun noch manche Aufklärung und neuere Obstschätze aus dem Nationalgarten erwarte. — Auch Herr Professor Crede in Marburg sendete mir Früchte, nebst einem Baum, als Weinapfel, unter welchem Namen er auch in dessen Obstverzeichniß steht, und dieser Weinapfel ist unsere obige belle Marie.

den Landmann eine der besten Früchte. Er ist dem Pomeranzenapfel sehr ähnlich, nur kleiner, aber eben so reinettenartig von Geschmack. Seine Form ist schön plattrund, und die Wölbungen um Stiel und Kelch sind wenig verschieden. Eine vollkommene Frucht ist 2¾ bis 3 Zoll breit, und 2¼ oder 2⅜ Zoll hoch.

Der kleine geschlossene Kelch steht in einer geräumigen, ziemlich tiefen, öfters auch wahrhaft tiefen Einsenkung, die mit feinen Falten besetzt ist, und die sich vielfach, zwar nur als sehr feine, flache, aber dennoch deutlich sichtbare Rippen bis zur Stielwölbung verbreiten. — Der sehr dünne Stiel ist einen ½ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, trichterförmigen Höhle, die bald glatt und grün, bald etwas rostfarbig ist.

Die Farbe der sehr glatten, jedoch nicht fettigen Schale, ist anfänglich ein gelbliches Grün, das aber im Liegen mit der Zeitigung schönes Gold- oder dunkles Citronengelb wird, wobei aber mehr als die Hälfte der Frucht, vom Stiel bis zur Kelch-

wölbung, mit einem angenehmen, gefälligen, feuerartigen Carmosinroth schön verwaschen ist. Ueber die ganze Schale sind dabei ziemlich häufige, feine weißgraue Puncte vertheilt, die im Roth mit dunkler rothen Kreischens, im Gelben aber mit einem grünlichen eingefaßt sind.

Die Frucht hat einen sanften, angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, saftvoll, fest, und von einem ungemein angenehmen, erhabenen, zuckerartig weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist enge und geschlossen. Die Kammern sind klein, enthalten aber schöne vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht kegelförmig bis fast auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst ungemein schön, lebhaft und stark. Er setzt frühzeitig Fruchtholz an, und wird dadurch bald tragbar. Seine Aeste gehen schön abstehend in die Luft, wölben sich zu einer etwas breiten Krone, und diese

ist ungemein schön belaubt, wenn der Baum auf gutem wohlgebauten Boden steht. Die Sommertriebe sind sehr lang und ungemein stark, mit sehr weniger, feiner weißer Wolle bekleidet, mit etwas Silberhäutchen gefleckt, ungemein schön glänzend violetbraun von Farbe, und mit vielen, schönen, weißen Puncten besetzt.

Das Blatt ist groß, eiförmig, nach dem Stiel schön zugerundet, und nach vornen mit einer großen, schönen, scharfen Spitze. Es ist 4 bis 4½ Zoll lang und 3 Zoll breit, stark, lederartig von Gewebe, fein geadert, unten sehr wenig, kaum bemerkbar wollicht, dunkelglänzend grün von Farbe, und am Rande mit etwas unregelmäßigen, starken sehr stumpfspitzen Zähnen, welche wieder gezahnt sind, besetzt. Der nicht starke Stiel ist 1 Zoll lang, und hat ungemein schöne, lange, lanzetförmige Afterblätter. Die Augen sind klein, herzförmig, weißwollicht, und stehen auf breiten, stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September, oder im October, und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Eine der ersten vom zweiten Range.

NB. Verdient die allgemeinste Verbreitung, und ziert die kleinste öconomische Anlage.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Der blutrothe Säuerling *).

Findet sich bei keinem Pomologen beschrieben.

Ein ansehnlich großer, von außen sehr schöner Apfel, der aber doch nur für die Wirthschaft geeignet ist, und zum rohen Genuß nur für den unverwöhnten, das Saure liebenden Landmann paßt. Seine Form ist ziemlich hochaussehend kugelförmig. Der Bauch sitzt in der Mitte, nimmt aber nach dem Kelch weit stärker als nach dem Stiel ab, um den er sich abge-

*) Ich erhielt diese Sorte aus dem so schönen, mit so manchen herrlichen Obstsorten besetzten Garten des Herrn Huyn, der lieber seinen Freunden als sich selbsten dient. Er bekam den Baum als Pyramide aus einer Baumschule von Coblenz. Wie arm muß diese an guten Sorten seyn! oder sollte das schöne Aeußere die Frucht schätzbar machen?

rundet zuwölbt, so daß sich beide Wölbungen unähnlich sind. — Die Breite einer ausgewachsenen Frucht beträgt 3 Zoll und die Höhe 2¾ Zoll.

Der ziemlich starke, weißwollichte Kelch ist bald geschlossen, bald halb offen, und steht in einer schönen, nicht sehr geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, welche eben ist, oder nur sehr undeutliche Falten hat, und auch über die Frucht hin sieht man nur sehr flache, kaum bemerkbare Erhabenheiten. — Der meistens sehr dünne Stiel steht der Frucht gleich, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche rostfarbig ist. Oft verdrängt auch ein vorstehender Fleischwulst die Stielhöhle.

Die Grundfarbe der feinen, und bei der Zeitigung stark fettig werdenden Schale, ist ein schönes, helles Grün, welches auf dem Lager ein blasses Citronengelb wird. Von dieser Grundfarbe ist indessen, bei ganz besonnten Früchten, nichts, oder nur etwas um die Stielhöhle

herum zu sehen, denn die ganze Frucht ist mit einem sehr schönen, und abgerieben sehr glänzenden Carmosinroth, über und über, rein verwaschen.

Dieses Roth ist alsdann, die Stielwölbung ausgenommen, überall gleich stark aufgetragen. Beschattete Früchte haben dagegen nur breite, blaßrothe Streifen, wie bei den vollkommensten Streiflingen, welches diese Frucht wie den Granatapfel *) auszeichnet. Wahre Puncte sieht man auch nur in dem verwaschenen Roth deutlich, wo sie ziemlich häufig, fein und weißlich sind.

Die Frucht hat einen sehr angenehmen weinsäuerlichen Geruch, woher wohl auch der Name kommt, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, locker, oft hier und da, besonders auf der wahren Sonnenseite, etwas rosenröthlich, saftvoll und von einem reinen weinsauren Geschmack.

---

*) S. Heft I. S. 251.

Das Kernhaus ist klein, fest geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten viele, schöne, starke und vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als ein gleichweiter Kanal bis zum Kernhaus herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft und stark. Die Aeste stehen stark ab, hängen sich gerne, und der Baum belaubt sich etwas leicht. Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit sehr vieler, weißer Wolle bekleidet, hellbräunlich auf der Sonnenseite, olivengrün gegenüber, und mit großen graulichen Puncten besetzt.

Das Blatt ist ansehnlich groß, rundeiförmig, mit einer schönen, langen Spitze. Es ist 3½ Zoll lang, und 2½ Zoll breit, stark von Gewebe, grob geadert, etwas trüb dunkelgrün von Farbe, unten sehr wollicht, und am Rande mit großen, starken, spitzen Zähnen besetzt. Das ganze Blatt ist dem der französischen Edelreinette sehr ähnlich. Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat schöne Afterblätter. Die Augen sind klein, platt, herz-

förmig, liegen fest an, sind weißwollicht, und stehen auf schönen, in der Mitte spitz vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, wird aber nach Weihnachten gerne stippicht im Fleisch.

Vom dritten Range.

NB. Gehört nur in Anlagen für das Studium der Pomologie.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Der rothe Müllerapfel *).

Findet sich nirgends aufgezeichnet, und ist wohl sicher ein Deutscher.

Ein nur mittelmäßig großer, wegen seinem feinen, markichten Fleisch für die Oeconomie geschätzter früher Winter: oder spater Herbst: apfel, zum rohen Genuß aber nur für den

*) In den ungeheuer großen Obstanlagen um Wießbaden findet man viele sehr alten Stämme davon. Ich kann mich deshalb nicht enthalten, ihn für eine Kernfrucht der so groben Bamberger Betrugshändler zu halten, die mit unveredelten Sorten vordem unsere Gegend überschwemmten, und noch hie und da ihre Contrebande treiben. Ohnstreitig haben diese Betrügereien der Pomologie ungeheuren Schaden gethan, daß es einen wundert, daß der Staat nicht selbst diesen Schaden fühlt, und der Betrügerei ein Ende durch Confiscationen der Ladungen macht.

Landmann brauchbar. Seine Form ist kugelförmig, jedoch ist bei vielen Früchten die Wölbung um den Kelch oft viel abnehmender als nach dem Stiel. Eine vollkommene Frucht ist stark 2¾ Zoll breit und 2½ Zoll hoch.

Der kleine, feine und langgespitzte Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, kleinen nicht tiefen, oft sogar flachen Einsenkung, in der man feine Rippchens bemerkt, und wovon man auch öfters etwas ähnliches über die Frucht hin bemerken kann. — Der dünne Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt in einer ziemlich tiefen Höhle, welche mit einem bräunlichen Rost bekleidet ist, und der sich oft strahlenförmig bis an die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der sehr dünnen, nicht fettigen Schale, ist ein grünliches Weiß, wovon aber bei freihängenden Früchten gar nichts zu sehen ist; denn die ganze Schale ist über und über mit einem trüben, düsteren Blutroth rein verwaschen, welches auf der Sonnenseite sehr dunkel, abgerieben recht glänzend, und nur

auf der Schattenseite hell ist, und wie mit etwas Grünlichem vermischt aussieht. Die Puncte sind zerstreut, aber im dunklen Roth schön fein und weiß, so daß sie sehr ins Auge fallen.

Die Frucht hat fast keinen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Grünliche spielend, ja unter der rothen Schale grünlich als characteristisch, recht fein, nicht saftvoll, weich, markicht, und von einem reinen weinsäuerlichen Geschmack, ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, enthalten aber viele, schöne, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist sehr kurz.

Der Baum wird sehr groß, und macht eine sehr breit gewölbte Krone, ist aber ausnehmend fruchtbar. Die Sommertriebe sind stark, mit feiner, schmutziger Wolle bekleidet, mit etwas Silberhäutchen überzogen, rothbraun auf der einen, olivengrün auf der Schattenseite, und mit vielen, feinen Puncten besetzt. Das

Blatt ist mittelmäßig groß, schön lang eiförmig, mit einer langen auslaufenden Spitze. Es ist 3½ Zoll lang, und kaum 2 Zoll breit, dünne von Gewebe, hellgrün glänzend von Farbe, sehr fein geadert und am Rande mit seichten, kleinen, stumpfspitzen Zähnchens besetzt. Der Blattstiel ist 1¼ Zoll lang und hat keine Afterblätter. Die Augen sind rothbraun, stark, und sitzen auf stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October und hält sich bis zum Winter, wo sie ihren Saft verliert.

Vom dritten Range.

NB. Gehört nur zum System.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Der Superintendenten-Apfel *).

De Opperkerkvoogd-Appel.

Findet sich bei keinem einzigen Pomologen. Dieser Name kommt auch in dem Neederlandschen Hof, van Osten, Leyden 1703 vor. Ob es dieser ist, wird wohl jetzt nicht mehr auszumachen seyn.

Ein prachtvoller, großer, köstlicher Winterapfel, sowohl für die Tafel, als auch für jeden

*) Ich verdanke diese vortreffliche Sorte meinem Freund, Herrn Hagen im Haag, von dem ich 1791 die Pfropfreißer mit obigem Namen erhielt. — Indessen scheint diese Frucht doch schon weiter verbreitet, denn ich traf sie schon zweimal an, in Bendorf und Neuwied, wo man sie Königsapfel nannte; denn wirklich hat er mit diesem viele Aehnlichkeit in seiner Form, ist aber weit köstlicher.

Gebrauch in der Oeconomie einer der vorzüglichsten. Seine Form ist sogar hochaussehend, und nur die wenigsten sind schön kugelförmig. Der flache, fast etwas walzenförmige Bauch, hat indessen doch mehrentheils in der Mitte seine größte Erhabenheit, sitzt aber doch auch oft mehr nach dem Stiel hin. Bei manchen, besonders den kugelförmigen, sind die Wölbungen um Stiel und Kelch sich sehr ähnlich, bei den mehresten ist aber jene nach dem Kelch merklich kleiner, und diejenige um den Stiel schön, und breit abgerundet. — Eine schöne, vollkommene Frucht vom Hochstamm ist 3¼ Zoll breit und 3 Zoll hoch.

Der ziemlich starke, aber kurze Kelch ist halb offen, bleibt meistens lange grün, und sitzt in einer geräumigen, schönen, ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man feine Falten, oder auch öfters wahre Rippen bemerkt, und auch über die Frucht hin sieht man, mehr oder weniger, sanfte, oft auch deutliche rippenartige Erhabenheiten, die oft die Rundung der Frucht verderben. Der Stiel ist kurz, oft nur

ein Fleischbutz, und sitzt bald in einer geräumigen, ziemlich tiefen, bald in einer durch Fleischfortsätze verdrängten flachen Höhle, welche schön grün, und mit oft sehr rauhem Rost bekleidet ist, der sich auch öfters rauh über die Stielwölbung hinaus stellenweise verbreitet.

Die Farbe der feinen, etwas zähe fettigen Schale, ist anfänglich weißlich, wird aber, mit der Zeitigung, das schönste Citronengelb, wobei die Sonnenseite von der Stielwölbung aufwärts, und um die ganze Stielwölbung herum, bis fast an den Kelch, mit einem angenehmen, feuerartigen Roth leicht und dünne verwaschen ist, welches kaum die Hälfte der Frucht einnimmt, oft nur in einem Anflug besteht, und bei beschatteten Früchten gänzlich fehlt, bei denen die Sonnenseite nur goldartig wird. — Puncte hat diese Frucht zwar ziemlich viele, sie sind aber undeutlich, fein, und im Roth gelblich. Häufig findet man aber dagegen oft viele bräunliche Rostflecken, und auch Rostfiguren.

Die Frucht hat einen ungemein starken, sehr angenehmen, fast quittenähnlichen Geruch, so daß wenige Früchte ein ganzes Zimmer parfumiren.

Das Fleisch riecht auch sehr angenehm, ist schön gelblich, voll Saft, sehr fein, fest, doch markicht, und von einem erhabenen, sehr gewürzhaften, zuckerartigen Geschmack, so daß sie in diesem Stücke von wenig Reinetten übertroffen wird.

Das Kernhaus ist geschlossen, doch auch manchmal etwas offen. Die Kammern sind groß, geräumig, und enthalten nicht viel vollkommene, aber sehr langgespitzte Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst ungemein schön und gesund, belaubt sich dabei, wegen seinen großen Blättern prachtvoll und dicht. Er setzt frühzeitig viel kurzes und langes Fruchtholz an, und liefert dadurch baldige und reichliche Erndten. Die Sommertriebe sind stark und lang, mit vieler feiner weißer Wolle bekleidet, rundherum rothbraun von Farbe, und

mit vielen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt.

Das Blatt ist sehr groß, und gehört mit unter die größesten. Es ist eiförmig, mit einer kurzen Spitze nach vornen. Seine gewöhnliche Größe beträgt $4\frac{1}{2}$ Zoll und und die Breite 3 Zoll. Die untersten Blätter an den Sommertrieben sind oft 6 Zoll lang und $3\frac{1}{2}$ Zoll breit. Es ist stark von Gewebe, unten fein wollicht, grob geadert, ungleich auf der Oberfläche, schön grasgrün von Farbe, und am Rande mit starken, jedoch nicht sehr tiefen, stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat schöne Afterblätter. Die Augen sind klein, weiß, herzförmig, liegen sehr fest an, und sitzen auf breiten, flachen, auf den Seiten schön gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October und hält sich bis in den Winter.

Vom ersten Range.

NB. Der Baum erfordert guten, wohlgebauten Boden. Giebt vortreffliche Spaliere, und verdient allgemein verbreitet zu werden.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Der Schmerlenapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein ganz ungemein schöner, zwar nur mittelmäßig großer, aber vortrefflicher spater Winterapfel, der wegen seiner Dauerhaftigkeit für die Oeconomie ausgesucht gut, und zum rohen Genuß von dem Landmanne äußerst geschätzt wird. Die Form dieser schönen Frucht ist kugelförmig, jedoch nach dem Kelch hin etwas stumpf zugespitzt, denn die Frucht nimmt immer nach oben hin stärker ab als nach dem Stiel,

*) Diese schöne Frucht wird hier vom Landmanne häufig gebaut, und erhielt wohl hie und da den obigen specifischen Namen von der gelben Seeblume, — Nymphaea lutea —, welche der gemeine Mann hier Schmerle nennt.

um den sie sich platt abrundet. Die Breite einer vollkommenen Frucht beträgt 2½ bis 2¾ Zoll und die Höhe 2½ Zoll.

Der kleine Kelch ist geschlossen und steht in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man nur feine Falten bemerkt, und auch über die Frucht hin sieht man einige sanfte Erhabenheiten, die etwas rippenartiges andeuten. — Der Stiel ist ziemlich stark, oft etwas fleischig, und steht in einer geräumigen, oft recht tiefen Höhle, welche meistens glatt, und zuweilen etwas weniges von Rost verräth.

Die Farbe der feinen, nicht fettigen, aber abgerieben schön glänzenden Schale ist ein helles schönes Strohgelb, welches, mit der vollen Zeitigung, ein ungemein schönes, goldartiges Citronengelb wird, und wobei die Sonnenseite an der Stielwölbung mit einem leichten dünnen Anflug von einer angenehmen Röthe besetzt ist, die aber bei beschatteten Früchten gänzlich fehlt. Puncte sieht man nur sehr wenige, und diese sind sehr fein, oder bestehen nur blos in weiß-

lichen Stippchens. In der Kelcheinsenkung befindet sich hingegen fast immer etwas weniges von einem Anflug von Rost.

Die Frucht riecht nur sehr wenig, und welkt gar nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fein, fest, sehr saftvoll, und von einem ungemein angenehmen, feinen, weinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und geräumig. Die Kammern sind weit, und enthalten viele, oft 12 schöne vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht etwas spitz herab.

Der Baum wird groß, sitzt voll feines Holz, und trägt seine Aeste schön in die Luft, belaubt sich aber etwas lichte. Er ist sehr fruchtbar und seine Blüthe dauerhaft. Die Sommertriebe sind nicht lang und stark, mit nahe beisammensitzenden Augen, mit nur weniger Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum hellröthlich erdfarben, wenig glänzend, und mit sehr wenigen, feinen Puncten besetzt.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, länglich herzförmig, am Stiel breit, und nach vornen mit einer kurz aufgesetzten Spitze. Es ist 3 Zoll lang, und $2\frac{1}{4}$ Zoh breit, dünne von Gewebe, unten schön wollicht, fein geadert, schön dunkel glänzend grün von Farbe, und am Rande nicht tief und bogenförmig und stumpfspitz gezahnt. Der dünne Blattstiel ist stark 1 Zoll lang und hat nur feine, kleine, pfriemenförmige Afterblättchens. Die Augen sind schön, grauwollicht, herzförmig, und stehen auf schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, wird im März erst recht schmackhaft, und hält sich bis den Sommer.

Eine der ersten vom zweiten Range.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Der Goldammer *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein ebenfalls ungemein schöner, dem eben beschriebenen Schmerlenapfel **) äußerst ähnlicher, von Nichtkennern dem Aeußeren nach sehr schwer zu unterscheidender, und doch gänzlich verschiedener Winterapfel von gleichem Werth, aber bei weitem nicht von gleicher

*) Ich verdanke diese schöne Frucht dem so gefälligen Herrn Pfarrer Ebenau in Nochern am Rhein. Wahrscheinlich hat er den Namen von dem schönen Goldvogel Emmerling, — Emberiza citrinilla, der an vielen Orten Goldhans, Goldammer, u. s. w. genannt wird.

**) Ich habe mit Fleiß, diese beiden so sehr ähnlichen Aepfel aufeinander folgen lassen, um zu zeigen, wie höchst nothwendig es ist, alle Charactere einer Frucht

Dauerhaftigkeit. Die Form dieser Frucht ist etwas abwechselnd: denn von der wahren Kugelform neigt sich dieselbe auch öfters zu einer etwas länglichen Gestalt, die fast walzenförmig ausfällt. Gewöhnlich ist dieser Apfel indessen ziemlich kugelförmig, und die Wölbung um den Kelch ist um etwas kleiner, als diejenige um den Stiel. Eine vollkommene Frucht von dieser Art ist 2½ Zoll breit, und oft etwas über 2½ Zoll hoch. Längliche Früchte sind aber so hoch als breit.

Der lang und spitzblättrichte Kelch ist geschlossen, und sitzt bald in einer ganz seichten, bald in einer flachtiefen Einsenkung, die mit feinen schönen Rippchens, und

---

genau aufzusuchen, um zu wissen, wir besitzen diese Frucht ächt, oder bei so ähnlichen Früchten sagen zu können, sie sind identisch, oder verschieden. In der Vergleichung beider Beschreibungen wird man indessen schon wesentliche Verschiedenheiten finden, welche dann durch die Zeit der Reife und die Art der Vegetation über allen Zweifel erhoben werden. Ohne diese würde auch die höchste Nachbildung der Natur nichts helfen.

öfters auch einigen Fleischwärzchens besetzt ist, und auch über die Frucht hin bemerkt man flache Erhabenheiten die etwas rippenartiges andeuten. — Der dünne Stiel ist einen halben Zoll lang, und steht in einer schönen, weiten, tiefen Höhle, welche glatt ist.

Die Farbe der feinen, nicht fettigen Schale, ist anfänglich Strohgelb, welches mit der Zeitigung noch ein höheres Citronengelb wird, als des vorhergehenden, und die Sonnenseite ist goldartig, ohne daß man etwas Rothes dabei bemerkt; sondern die ganze Frucht hat nur eine Farbe. Puncte hat die Frucht nur sehr wenige, welche fein und grau sind, und in der Kelcheinsenkung bemerkt man nie etwas von einem Anflug von Rost.

Die Frucht riecht sanft und angenehm, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön gelblich, fein saftvoll, und von einem sehr angenehmen zuckerartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, doch auch öfters offen. Die Kammern sind schön, enthalten aber nur wenige Kerne, oft nur einen. Die Kelchröhre geht etwas spitz herab.

Der Baum wächst stark und wird groß. Er trägt seine Aeste schön in die Luft und belaubt sich dicht; dabei setzt er frühzeitig viel Fruchtholz an, so daß alte Bäume voll Quirlholz sind, welches jährlich trägt. Die Sommertriebe sind lang und schlank, mit vieler feiner Wolle bekleidet, mit einem feinen Silberhäutchen gefleckt, hellglänzend rothbraun von Farbe, und mit vielen weißen, feinen Puncten besetzt.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, rundherzförmig, am Stiel breit abgerundet, und nach vornen mit einer sehr langen scharfen Spitze. Es ist 3 bis 3¼ Zoll lang, und 2¼ Zoll breit, sehr dünne von Gewebe, fein geadert, unten fast gar nicht wollicht, hellgrün wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit vielen starken scharfen Zähnen besetzt, welche gewöhnlich mit kleineren abwechseln. Der dünne

Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat schöne, lange, schmale Afterblätter. Die Augen sind klein, herzförmig, wollicht, und stehen auf schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, verliert aber im Jänner ihren Geschmack und wird melbicht.

Vom zweiten Range.

NB. Beide so schöne Früchte verdienen für die Oeconomie allgemein verbreitet zu werden.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Der Purpurapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein ungemein schöner, ansehnlich großer Winterapfel, von der schönsten mit Duft überlaufenen Purpurröthe, aber vorzüglich nur für die Küche, so wie der Carmosinapfel, jedoch auch für den rohen Genuß nicht mittelmäßig. Seine Form nähert sich sehr der Kugelform, und ist oft wahrhaft kugelförmig. Der Bauch sitzt gerade in der Mitte, und die platte Wölbung um den Kelch ist derjenigen um den Stiel sehr ähnlich, oft vollkommen gleich, ja

*) Diesen schönen Nebenbuhler vom Carmosinapfel verdanke ich dem so sehr gefälligen Herrn Admodiator List in Marburg.

nicht selten ist die Wölbung um den Stiel sogar etwas kleiner als diejenige um den Kelch. — Eine vollkommene Frucht ist 3 bis 3¼ Zoll breit, und 2¾ Zoll hoch.

Der Kelch ist geschlossen, bleibt grün, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, oft recht tiefen Einsenkung, in der man viele feine Falten oder wahre Rippchens bemerkt, die sich auf dem oberen Rande als wahre, sanfte Rippen erheben, und sehr deutlich, obgleich flachkantig, über die Frucht, zu 6 bis 8 Stück, bis in die Stielhöhle hinlaufen. — Der Stiel ist einen halben Zoll lang, manchmal fleischig, und sitzt in einer geräumigen, tiefen Höhle, welche fein rostfarbig, oft aber auch durch einen Fleischfortsatz stark verdrängt ist.

Die Grundfarbe der feinen nicht fetten Schale, welche am Baume mit dem schönsten blauen Duft belaufen ist, ist ein gelbliches Grün, welches aber nur auf bedeckt gewesenen Stellen etwas sichtbar ist, und um die Kelchwölbung nur durchschimmert, denn die ganze Schale ist mit dem schönsten

Purpurroth überkleidet. Auf der Schattenseite ist dasselbe oft nur blaßroth, aber auf der besonnten Seite schillert dieses Dunkelroth noch in das Violette, kurz wie eine wahre schöne Purpurfarbe, und die abgerieben ungemein schön glänzend wird. Außerdem sind die Puncte bei dieser Frucht noch characteristisch; denn sie sind ungemein häufig, und in die Augen fallend, im Dunkelroth fein, weißröthlich, im hellen Blaßroth aber sind sie theils fein, theils starke gelbliche Sternchens.

Die Frucht riecht nur sehr wenig, und welkt erst gegen das Frühjahr.

Das Fleisch ist weiß, ins Grüngelbliche spielend, fein, markicht, nicht sehr saftig, und von einem angenehmen süßweinsäuerlichen Saft, der etwas fein rosenartig ist.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind groß, breit und flach, und enthalten viele, langgespitzte, meistens schöne, vollkommene Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, wird groß und belaubt sich schön. Die Sommertriebe sind nicht lang und nicht stark, mit weniger Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, hellröthlich von Farbe, und mit ziemlich, feinen weißen Puncten besetzt.

Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, fast rund, am Stiel bald breit, bald etwas stumpf-spitz abnehmend, und nach vornen mit einer aufgesetzten kurzen Spitze. Es ist 3 Zoll lang, und stark 2½ Zoll breit, dick von Gewebe, unten stark wollicht, etwas gröblich geadert, trüb grasgrün von Farbe, und am Rande mit starken, ziemlich spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist selten 1 Zoll lang, und hat schöne, lange Afterblätter. Die Augen sind klein, schmutzig wollicht, und stehen auf schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis zum Frühjahr, wo sie den Saft verliert und etwas welkt.

Vom zweiten Range.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Später Jacobsapfel *).

Ist bei keinem Pomologen angeführt.

Eine zwar etwas kleine, aber sehr schöne und angenehme Herbstfrucht, sowohl zum rohen Genuß als auch für die Küche. Ihre Form ist fast kugelförmig. Der Bauch sitzt in der Mitte, und die Wölbung um den Kelch ist merklich kleiner als diejenige um den Stiel. Eine recht vollkommene Frucht ist 2½ bis 3 Zoll breit und 2 bis 2½ Zoll hoch. Der schöne, spitze und langblättrichte Kelch ist geschlossen, bleibt lange grün, und steht straußförmig in die Höhe. Er sitzt in einer

*) Ich besitze diese angenehme Frucht von meinem schätzbaren Freund, Herrn Professor Crede in Marburg.

geräumigen ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man einige Falten bemerkt, aber über die Frucht selbst hin, sieht man kaum etwas von sanften breiten Erhabenheiten, die oft aber fast gar nicht zu sehen sind. — Der Stiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und steht in einer schönen, tiefen Höhle, welche fein rostfarbig ist.

Die Farbe der feinen, nicht fettigen Schale, ist ein sehr schönes helles Strohgelb, welches auf der Sonnenseite goldartig ist, und recht besonnte Früchte überzieht dabei eine sanfte Röthe, wie bei manchen Pfirschen. — Puncte hat diese Frucht keine, oder sehr selten, öfters aber feine, hellbräunliche Rostflecken.

Die Frucht riecht nur wenig, und welkt nicht, bis sie passirt ist.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fein, locker, saftvoll, markicht, und von einem angenehmen, feinen, süßsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern aber sind groß, und enthalten viele,

schöne, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst ungemein lebhaft und wird ansehnlich groß. Er belaubt sich stark und dicht, setzt frühzeitig Fruchtholz an, und wird fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang und stark, mit wenig Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, dunkel violetbraun von Farbe, und mit vielen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, rund herzförmig, am Stiel sehr breit, und nach vornen mit einer aufgesetzten schönen, scharfen Spitze. Es ist auch oft fast gestaltet wie ein Lindenblatt, 3½ Zoll lang und 3 Zoll breit, stark und dick von Gewebe, unten schön wollicht, gröblich geadert, hell grasgrün und wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit starken spitzen Zähnen besetzt, wovon die großen meistens wieder einmal gezahnt sind. Der dünne Blattstiel ist ¾, selten 1 Zoll lang, und hat kleine, schmale Afterblättchens. Die Augen sind klein, herzförmig, und stehen auf spitz vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im September und ist mit November passirt.

Vom zweiten Range.

NB. Der Baum erfordert einen warmen Stand, und verdient bei, oder nahe an Städten angepflanzt zu werden, da die Frucht sich sehr für den Handverkauf schickt, und schön ins Auge fällt, welches hierbei stets in Betracht gezogen werden muß.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Der Rippenapfel

La pomme cannelée *).

Findet sich nirgends bei einem Pomologen beschrieben.

Eine schöne, ganz einfarbig gelbe, mittelmäßig große, für die Oeconomie sehr brauchbare, und zum rohen Genuß für den Landmann recht gute frühe Winterfrucht. Ihre Form neigt sich mehr zu der Kugelform als zu der rein platten, und hat mit einem kleinen weißen Wintercalville etwas ähnliches.

*) Ich erhielt diese Sorte vor 10 Jahren als Pomme cannelée aus Nancy. Da sich bei dieser Frucht das Beiwort cannelée offenbar mehr auf die Rippen als auf etwas zimmetartiges bezieht, so habe ich Rippenapfel übersetzt.

Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiel als nach dem Kelch, nach welchem die Frucht viel stärker abnimmt *) als nach dem Stiel, um den sie sich breit und platt abrundet. — Eine vollkommene Frucht ist $2\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll breit, und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der lang gespitzte Kelch ist geschlossen, bleibt lange grün, und steht in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit ziemlich vielen, feinen Rippchens besetzt ist, und die auch als deutliche breite Erhabenheiten über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen und die Rundung etwas entstellen. — Der Stiel ist 1 Zoll lang, und steht in einer tiefen trichterförmigen Höhle, welche mit einem feinen dünnen Rost bekleidet ist.

Die Farbe der dünnen, nicht fettigen

---

*) Wäre diese Verschiedenheit etwas stärker, so gehörte diese Frucht unter die stumpfzugespitzten Spitzäpfel, die sich überhaupt mit ihren feineren Nüancen der Form gerne zu den kugelförmigen Plattäpfeln, so wie diese umgekehrt verlaufen.

Schale ist vom Baum ein grünliches Gelb, welches mit der Zeitigung ein schönes wachsartiges Citronengelb wird, ohne daß dabei auch nur die geringste Röthe auf der Sonnenseite erscheint. Die wahren Puncte sind äußerst fein und kaum bemerkbar; dagegen sieht man aber sehr viele weißgelbliche Fleckchens in der Schale. Andere Abzeichen sind bei dieser Frucht ebenfalls selten.

Die Frucht hat einen starken, ungemein angenehmen, violenartigen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, locker, saftvoll, ziemlich fein, und von einem reinen, feinen, weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten nicht viele, kleine, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als ein Kegel bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft und stark. Er setzt seine Aeste sehr abstehend an, die aber doch in die Luft gehen, und eine breite, flache Krone bilden. Er ist dabei frühzeitig und

ungemein fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang und stark, mit wenig feiner, weißer Wolle bekleidet, mit etwas Silberhäutchen überzogen, hellröthlich glänzend braun von Farbe auf der Sonnenseite, röthlichgrün gegenüber, und mit nicht vielen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, völlig reinettenartig, eiförmig elliptisch, und nach vornen mit einer schönen Spitze. Es ist 3½ bis 4 Zoll lang, 2½ Zoll breit, steif von Gewebe, unten sehr wenig wollicht, fein geadert, dunkel glänzend grün von Farbe, und am Rande mit schönen, ziemlich starken, spitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und hat selten einige kleine Afterblätter. Die Augen sind stark, dick, herzförmig, weißwollicht und sitzen auf stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, hält sich wohl bis in den Winter, wird aber dann zu stippicht im Fleisch.

Vom dritten Range.

NB. Der Baum gehört nur in Feldanlagen.

Verbesserungen des dritten Hefts.

Seite 26. Zeile 7. von unten setze nach oft schon Mitte oder Ende August.

S. 113. Z. 2. statt wenigstens, — setze wenige und meistens.

S. 126. Z. 2. v. u. statt Frühjahr, lies Sommer.

Verbesserungen des vierten Hefts.

Seite 38. Zeile 6. von unten ließ statt stark — breit.

S. 50. Z. 3. setze nach auch — nur.

S. 92. Z. 3. v. u. statt Erensdorff — Frensdorff.

S. 104. Z. 1. v. u. statt Bauch — Bruch.

S. 108. Z. 2. v. u. statt denn — und.

S. 115. Z. 6. v. u. del. nicht.

S. 216. Z. 2. v. u. setze nach vertheilt hinzu: "und „nur ganz besonnte Früchte sind oft überall schön „roth." —

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Diel, August Friedrich Adrian,

Versuch einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten

Bd.: 6

Frankfurt am Main 1802

Oecon. 483-3,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10294815-5
VD18 14746646-002